

Martin Kapp



Nimm Deine Finanzen selbst in die Hand



Private Finanzen optimal organisieren

Eine Reise Richtung finanzielle Freiheit

Martin Kapp

Private Finanzen optimal organisieren

Eine Reise Richtung finanzielle Freiheit

IMPRESSUM

Copyright © 2017 by Martin Kapp, 1230 Wien

1. Auflage

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die beschriebenen Strategien in diesem Buch dienen ausschließlich Informationszwecken und sind keine Anlageberatung und Empfehlungen oder Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Alle Informationen und Daten in den Veröffentlichungen stammen aus öffentlichen Quellen, die der Herausgeber zum Zeitpunkt der Erstellung für zuverlässig und vertrauenswürdig hielt. Bei der Erstellung der veröffentlichten Inhalte hat der Herausgeber die größtmögliche Sorgfalt darauf verwendet, sicherzustellen, dass die verwendeten und zugrundeliegenden Daten und Tatsachen vollständig und zutreffend, sowie die herangezogenen Einschätzungen und aufgestellten Prognosen realistisch sind. Der Herausgeber beruft sich inhaltlich ausschließlich auf öffentlich einsehbare Informationen. Trotz aller Sorgfalt übernimmt der Herausgeber keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit der dargestellten Sachverhalte. Der Herausgeber hat keine Aktualisierungspflicht. Er weist darauf hin, dass Veränderungen in den verwendeten und zugrunde gelegten Daten und Tatsachen bzw. in den herangezogenen Einschätzungen einen Einfluss auf die prognostizierte Kursentwicklung oder auf die Gesamteinschätzung des besprochenen Wertpapiers haben können. Die Aussagen und Meinungen des Herausgebers stellen keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers dar. Alle in unseren Publikationen formulierten Inhalte, Aussagen und Meinungen beinhalten keine Garantie auf ein tatsächliches Eintreffen von darin beschriebenen Ereignissen. Sie dienen lediglich der Hilfestellung für den in diesem risikoreichen Marktsegment interessierten Anleger. Alle beschriebenen Zusammenhänge (Handelsstrategien, Marktentwicklungen, marktpsychologische Faktoren oder andere Zusammenhänge betreffend) beruhen auf der nach bestem Wissen und Gewissen erfolgten Recherche und Beobachtung des Verfassers und müssen dementsprechend immer als subjektiv verstanden werden. Die durch die Nutzung der offerierten Informationen erzielten individuellen Ergebnisse können stark voneinander abweichen – abhängig von der jeweilig individuellen Befähigung und Erfahrung im Umgang mit Anlagen mit überdurchschnittlichem Risiko. Wir weisen unsere Leser ausdrücklich darauf hin, mit aller Vorsicht Investmententscheidungen zu treffen.

DATENSCHUTZ

Alle in das FinOrga-Excel eingetragenen Daten sind nur in der jeweiligen Excel-Datei gespeichert. Es werden aus dem FinOrga-Excel niemals Daten an andere Personen übermittelt. Es werden keine Daten in der Cloud gespeichert.

ABSCHLIESSENDE INFORMATION

Der Verfasser weist ausdrücklich darauf hin, dass er die im Buch empfohlenen Wertpapiere selbst besitzt.

Inhalt

Über den Autor	9
Vorwort.....	10
1. Einleitung	12
1.1 Willkommen	12
1.2 Das FinOrga-Excel	13
1.3 Was kannst Du von diesem Buch erwarten?.....	13
1.4 Was kannst Du von diesem Buch nicht erwarten?	16
2. Ziele fixieren	18
2.1 Der erste Schritt.....	18
2.2 Finanzielle Sicherheit.....	19
2.3 Finanzielle Unabhängigkeit	19
2.4 Finanzielle Freiheit.....	19
2.5 Ziele schriftlich festhalten	19
2.6 Werde aktiv!	22
3. IST Status erheben	23
3.1 Vermögensstatus – Deine persönliche Bilanz.....	23
4. Haushaltsbuch.....	27
4.1 Einnahmen und Ausgaben – Deine persönliche GuV.....	27
4.2 Das Haushaltsbuch.....	27
4.3 Kategorien definieren.....	30
4.4 Budgets.....	31
4.5 Planung der Budgets über die Sparquote	33
4.6 Einnahmen und Ausgaben analysieren	33
5. Investieren	37
5.1 Sicherheitspolster	37
5.2 Der Zinseszinsseffekt	38
5.3 Renditen	40
5.4 Investieren – aber wie?.....	41
5.5 Anlageformen	42

5.6	Risikoprofil.....	45
5.7	Vermögen aufbauen	47
6.	Musterportfolios.....	50
6.1	Investmentkandidaten.....	50
6.2	Musterportfolio für sicherheitsorientierte Anleger	51
6.3	Musterportfolio für ausgewogene Anleger	54
6.4	Musterportfolio für renditeorientierte Anleger.....	57
6.5	Resümee.....	62
6.6	Stabilität erzeugen	63
6.7	Rebalancing.....	63
6.8	Nachmachen	64
6.9	Update 2016	64
7.	Passives Einkommen	65
7.1	Passive Einnahmen	65
7.2	Dividendenaristokraten	66
7.3	Dividendenmusterdepot.....	67
7.4	Resümee.....	68
7.5	Dividendenrendite	69
7.6	Ausblick	70
8.	Finanzielle Meilensteine.....	71
8.1	Definition der Meilensteine.....	71
8.2	Der Kapitalstock	72
8.3	Der Weg bis hierher.....	73
8.4	Beträge errechnen.....	74
8.5	Weitere Informationen.....	76
8.6	SOLL/IST-Vergleich.....	78
8.7	Fiona	79
8.8	Georg.....	82
8.9	Zusammenfassung	83
9.	Den Überblick behalten	86
9.1	Deine Finanzen voll im Griff	86

9.2	Gesamtübersicht	86
9.3	Dein Wertpapierdepot.....	87
9.4	Deine Verträge.....	88
9.5	Daten, Daten, Daten	89
9.6	Nimm Deine Finanzen selbst in die Hand.....	89
10.	Problembehandlung	91
10.1	Makros aktivieren	91
10.2	Makros funktionieren nicht.....	92

Abbildung 1 - Zoom Einstellungen.....	13
Abbildung 2 - Deine Startseite.....	20
Abbildung 3 - Ziele fixieren	21
Abbildung 4 - Aktiva und Passiva.....	24
Abbildung 5 - Persönliche Bilanz	25
Abbildung 6 - Einnahmen und Ausgaben in das Haushaltsbuch eintragen.....	28
Abbildung 7 – Ausgaben Jahresübersicht	30
Abbildung 8 - Einnahme- und Ausgabekategorien	31
Abbildung 9 - Der Zinseszinsseffekt.....	39
Abbildung 10 – Renditen	41
Abbildung 11 - konservativer Typ.....	46
Abbildung 12 - ausgewogener Typ	47
Abbildung 13 - renditeorientierter Typ.....	47
Abbildung 14 - ETFs.....	50
Abbildung 15 - Depot eines sicherheitsorientierten Anlegers	51
Abbildung 16 - Performance des iShares Euro Government Bond 3-7yr UCITS	52
Abbildung 17 - Performance des Comstage MSCI World TRN UCITS	53
Abbildung 18 - iShares Developed Markets Property Yield UCITS ETF	53
Abbildung 19 - Depot eines ausgewogenen Anlegers	54
Abbildung 20 - ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS	55
Abbildung 21 – Performance iShares Core MSCI World UCITS	55
Abbildung 22 – Performance db x-trackers MSCI Emerging Markets TRN Index UCITS	56
Abbildung 23 – Performance db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Dev. Europe Real Estate UCITS 1C.....	57
Abbildung 24 - Renditeorientiertes Musterdepot.....	58
Abbildung 25 - Performance db x-trackers II IBOXX SOVEREIGNS EUROZONE AAA UCITS	59
Abbildung 26 – Performance ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS.....	59
Abbildung 27 – Performance iShares MSCI Europe UCITS	60
Abbildung 28 – Performance iShares MSCI Emerging Markets UCITS	60
Abbildung 29 – Performance ComStage MSCI Europe Small Caps TRN UCITS	61
Abbildung 30 – Sicherheitsorientiert.....	64
Abbildung 31 - Ausgewogen.....	64
Abbildung 32 - Renditeorientiert	65
Abbildung 33 – Dividendenaristokraten.....	67
Abbildung 34 - Dividendendepot	68
Abbildung 35 - finanzielle Meilensteine.....	72
Abbildung 36 - Fahrplan	73
Abbildung 37 - Beträge errechnen.....	75
Abbildung 38 - Weitere Informationen.....	76

Abbildung 39 - Dein Finanzplan	79
Abbildung 40 - Georg.....	82
Abbildung 41 - SOLL-IST-Vergleich der Komponenten	85
Abbildung 42 - Gesamtübersicht	86
Abbildung 43 - Wertpapierdepot	88
Abbildung 44 - Datenblatt.....	89
Abbildung 45 - Sicherheitswarnung Makro.....	91
Abbildung 46 - Sicherheitswarnung Inhalt aktivieren	91
Abbildung 47 - Fehler Makro.....	92

Für Miri, Leo und Bella

Über den Autor

Als erstes möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen und für den Kauf dieses Buches bedanken.

Mein Name ist Martin Kapp. Geboren 1976 in der Nähe von Hannover. Seit über 20 Jahren bin ich nun an den großen Börsen dieser Welt aktiv. Die Finanzmärkte haben mich bereits als Jugendlichen fasziniert. Nach und während des Studiums der Betriebswirtschaftslehre in Frankfurt, mit den Schwerpunkten Finance und Riskmanagement, arbeitete ich folgerichtig bei mehreren Banken im Investment- und Kreditbereich. Mittlerweile hat es mich zu einem großen österreichischen Telekommunikationskonzern in Wien verschlagen. Hier widme ich mich dem Thema Credit Risk. Als leidenschaftlicher Excel-Freak habe ich alle Strategien stets dokumentiert und fundiert ausgewertet. Das Ergebnis ist nun in diesem Buch und dem FinOrga-Excel beschrieben.

Über die Jahre hinweg hat sich keine Strategie als so erfolgreich erwiesen wie die einfachste Strategie überhaupt! Die KISS-Strategie: „Keep It Simple and Stupid!“ Je komplexer die Strategien, umso häufiger kommt am Ende ein böses Erwachen. Daher zeigt auch dieses Buch eine sehr einfache Strategie, deren Umsetzung aber Geduld und Disziplin erfordert.

Ich hoffe, dass jeder der dieses Buch liest von der jahrelangen Erfahrung, die ich über die Zeit hinweg sammeln durfte, profitieren kann. Nicht jeder muss jeden Fehler selber machen. Zwar lernt man nur aus den eigenen Fehlern, aber manche Fehler können einen extrem teuer zu stehen kommen.

Seit 2016 blogge ich auf der Seite finorga.net über aktuelle Themen rund um das Thema Finanzen.

Viel Spaß beim Lesen!

Martin Kapp

Wien, im März 2017

Vorwort

Als erstes möchte ich vorschlagen, dass wir uns duzen. Zwar ist das Thema Finanzen etwas, dass sehr seriös behandelt werden sollte, aber wir werden uns in ständiger Interaktivität befinden. Deshalb finde ich es leichter, wenn wir uns duzen. Ich hoffe Du bist einverstanden.

Lange ist es her, dass ich die ersten Aktien aus meinen Wertpapierdepot bei der Hanoverschen Sparkasse in ein Excel eingetragen habe, weil ich mehr Informationen haben wollte, als es mir meine Depotauszüge liefern konnten. Damals hatten wir noch kein Internet und die aktuellen Kurse wurden im Videotext nachgelesen. Seitdem hat sich viel geändert. Aber Excel benutze ich immer noch für meine Auswertungen. Vor einigen Jahren kam mir zum ersten Mal der Gedanke, dass dieses Produkt mittlerweile so ausgereift war, dass man es auch anderen Leuten anbieten könnte. Deshalb bekommst Du diese Excel-Datei gratis zu diesem Buch. Das FinOrga-Excel wird dich bei der Umsetzung der hier beschriebenen Strategie unterstützen und beispielsweise Kennzahlen errechnen. Das FinOrga-Excel ist das Herzstück der FinOrga-Philosophie. Da jahrelange Arbeit und Weiterentwicklung in dem FinOrga-Excel steckt, freue ich mich natürlich über jedes konstruktive Feedback. In Kapitel 1.2 erfährst du, wo und wie Du die Excel-Datei herunterladen kannst.

Ein anderer Aspekt ist mir noch sehr wichtig. Ich habe es bereits oben schon beschrieben. In all denen Jahren hat sich eine Erkenntnis als absolute Weisheit herauskristallisiert. Und zwar: mach es nicht unnötig kompliziert! Das klingt simpel, ist es aber nicht! Auf der Jagd nach Rendite gibt es überall Versprechungen mit welchen tollen Systemen Du ganz sicher der Hauptgewinner sein wirst. Ob das komplexe Anlagestrategien in exotischen Märkten sind, bestimmte Formen von Versicherungen oder aber Zertifikate, die was auch immer garantieren.

Ich verfare, wie gesagt, nach dem KISS-Prinzip. KISS steht für "Keep It Simple and Stupid" (oder auch für "Keep It Short and Simple"). Das heißt: alles was Du brauchst ist eine **einfache** Strategie und Finanzinstrumente, die einfach und **verständlich** sind. Eine einfache Börsenregel lautet: investiere nie in etwas, dass Du nicht verstehst! Klingt logisch, wird aber selten beachtet. Diesen erhobenen Zeigefinger wirst Du noch öfter sehen...

Seit einigen Jahren erobern bestimmte Produkte den Markt der Anlageformen. Das sind sogenannte Indexfonds, ETFs. Damit lässt sich das KISS-Prinzip hervorragend umsetzen. Aber ich will gar nicht zu viel vorwegnehmen. Nur so viel: es war noch nie so einfach gut strukturierte Portfolios für Privatanleger zusammenzustellen wie heute. Dafür muss man kein Finanznerd sein.

Das ist die Message, die ich rüberbringen möchte: Du kannst es selber!

Nimm Deine Finanzen selbst in die Hand! Nur Du willst das Beste für Dich. Du bist der einzige der keinen Interessenkonflikt hat, wenn es um Deine Investments geht. Ich weiß aus der eigenen Erfahrung innerhalb der Familie, wie ärgerlich es ist, wenn man auf einen Berater seiner Bank des Vertrauens reinfällt. Weil es dafür wohl gute Provisionen für den Berater gab, steht man plötzlich mit einem geschlossenen Fonds da, der in irgendwelche ausländischen Beteiligungen investiert hat. Ein Geschäft nahe am Totalverlust...

Deshalb mach auch Du Dir das KISS-Prinzip, bzw. die FinOrga-Philosophie zu eigen. Vielleicht kann Dich dieses Buch überzeugen. Ich würde mich jedenfalls sehr freuen, wenn Du nach der Lektüre sagen würdest: *stimmt, der Typ hat recht. So schwierig ist das ja gar nicht...*

Auf jeden Fall viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg bei Deinen zukünftigen Anlageentscheidungen!

Martin Kapp, im März 2017

1. Einleitung

1.1 Willkommen

Kommen wir gleich zu der essentiellsten Frage: wozu brauche ich eine „FinOrga-Philosophie“ oder einen „Finanz-Organisator“?

Die meisten Leute beschäftigen sich eher unwillig mit dem Thema Finanzen. Dabei hat unsere finanzielle Situation doch die größten Auswirkungen auf unseren Lebensstil und unsere Lebensweise. Hinzu kommt, dass es wichtiger denn je ist sich mit den eigenen Finanzen zu beschäftigen, da die staatliche Vorsorge im Alter bröckelt und allgemein mehr Eigenverantwortung gefordert bzw. notwendig wird.

Fatal leider, dass genau dadurch viele Menschen Opfer provisionsgetriebener Anlageberater ihrer Hausbank oder irgendwelcher halbseriösen Vermögensberater geworden sind.

Denkt man aber mal ein bisschen über die dahinterliegende Systematik nach, kann es eigentlich nicht verwundern. Solange es auf bestimmte Finanzprodukte Provisionen gibt, also Geld für den Verkäufer dieser Produkte, wird homo oeconomicus im Eigeninteresse handeln und schlimmstenfalls komplett am Bedarf des Kunden vorbei „beraten“. Der Verkäufer möchte – genau wie Du – den größtmöglichen Profit aus der „Beratung“ ziehen.

Also nehmen wir das Thema selbst in die Hand. Deine Finanzen voll im Griff lautet unser Motto! So schwer ist es nicht – versprochen! Ich denke, es wird sogar Spaß machen, sobald der erste Schritt getan ist.

Aber zurück zu der Frage, wofür Du nun einen „Finanz-Organisator“ oder gar eine „FinOrga-Philosophie“ brauchst.

Wie gesagt: um Deine Finanzen selbst in die Hand zu nehmen. Um sich eben nicht von dubiosen Anlageberatern über den Tisch ziehen zu lassen. Um den Interessenkonflikt zu erkennen und darauf vorbereitet zu sein. Um selbst erfolgreich zu investieren. Um Renditekiller zu identifizieren. Um im Alter sorgenfrei leben zu können. Um sich seine kommerziellen Wünsche erfüllen zu können. Kurzum, damit Du Deine finanziellen Ziele erreichst. Außerdem hast Du mit dem FinOrga Excel stets einen samthaften Überblick über Deine finanzielle Situation und deren Entwicklung!

Lies bitte das Buch erst vollständig durch (ich werde versuchen mich auf das Wesentliche zu konzentrieren, damit es nicht zu lang wird!) und mach Dich dann an die schrittweise Umsetzung. Ich würde mich freuen, wenn dieses Buch und das FinOrga-Excel dich als Assistent und Ratgeber eine ganze Weile begleiten dürften!

1.2 Das FinOrga-Excel

Um Dir bestmöglich bei der Organisation Deiner Finanzen helfen zu können und um Dir einen optimalen Überblick über Deine Finanzen geben zu können, habe ich ein Excel für Dich erstellt. Du kannst es im Downloadbereich (<http://www.finorga.net/downloads>) meiner Homepage herunterladen. Wenn Du Dich dafür entscheidest dieses Buch als E-Book bei Amazon (für EUR 5,99) zu kaufen, ist das Excel natürlich gratis. In dem E-Book befindet sich das Passwort zum Herunterladen der Datei. Vielen Dank!

Solltest du Probleme mit dem Herunterladen oder der Excel-Datei haben, schick mir bitte eine Mail an info@finorga.net oder nutze die Kontaktmöglichkeit auf der Homepage (ganz unten auf jeder Seite).

Du benötigst auf dem Computer oder Tablet, auf dem Du damit arbeiten möchtest, Microsoft Excel 2007 oder höher. Bei älteren Versionen sollte das Excel auch laufen, jedoch kann kein vollumfänglicher Support gewährleistet werden.

Designtechnisch ist das Excel für eine Auflösung von 1280 x 1024 Pixeln oder höher optimiert. Natürlich funktioniert es auch bei geringeren Auflösungen, aber es kann vorkommen, dass Du an der einen oder anderen Stelle ein wenig scrollen musst. Alternativ kannst Du auf etwas herauszoomen. Benutze dafür den Regler, der in Abbildung 1 dargestellt ist. Er befindet sich in der unteren rechten Ecke.

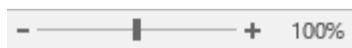


Abbildung 1 - Zoom Einstellungen

Auf finorga.net findest Du neben dem Excel interessante Informationen rund um das Thema Finanzen. Lesenswerte Artikel findest Du im *Finanzblog*. Außerdem gibt es eine Liste großartiger Bücher zum Thema Finanzen.

Ich hoffe die Arbeit mit dem FinOrga-Excel macht Dir Spaß und hilft bei der Erreichung Deiner Ziele! Ich empfehle Dir aber erstmal oder zumindest parallel das Buch zu lesen.

1.3 Was kannst Du von diesem Buch erwarten?

Wenn Du mit mir alle Kapitel dieses Buchs (und des Excels) durchläufst, dann kann ich Dir folgendes bieten:

- Wir bilden Deinen Vermögensstatus und Deinen Liquiditätsstatus ab, damit weißt Du genau, wo Du dich finanziell befindest und wohin der Weg weist
- Das FinOrga-Excel beinhaltet ein Haushaltsbuch, damit werden wir Deine Einnahmen und Ausgaben analysieren

- Du kannst Budgets erstellen, IST/SOLL Vergleiche vornehmen und siehst genau welches Spar- und Investitionspotenzial Du aktuell hast
- Hast Du Geld angespart, werden wir dies, bei bewusst gewähltem Risiko, optimal anlegen, damit Du in der Lage bist ordentliche Renditen zu erwirtschaften
- Wenn Du genug Vermögen aufgebaut hast, werden wir uns anschauen, wie wir daraus passive Einnahmen generieren können
- Anhand von konkreten Kennzahlen werden wir sehen, ob bzw. wann Du von Deinen passiven Einnahmen leben kannst
- Wir werden prüfen, welche finanziellen Ziele Du in welcher Zeit erreichen kannst
- Und zu guter Letzt gibt Dir das FinOrga-Excel eine umfassende Gesamtübersicht über Deine Finanzen – Du hast Deine Finanzen voll im Griff, versprochen!

Als Dein „Finanz-Organisator“ möchte ich Dich mitnehmen auf eine Reise hin zu finanzieller Sicherheit und vielleicht auch noch darüber hinaus. Aber um diese Reise antreten zu können, müssen vorab einige Dinge erledigt werden. Auch dabei möchte Dich gerne unterstützen.

Als erstes werden wir in **Kapitel 2** Ziele definieren (und fixieren!). Das ist sehr wichtig, wird aber meistens vernachlässigt. Menschen mit klar definierten Zielen sind nachweislich erfolgreicher als Menschen, die sich um ihre Ziele nicht kümmern¹. Wen wundert das? Die Definition Deiner Ziele stellt, um im Bild zu bleiben, die Vorbereitung unserer Reise dar. Je besser Du Dich vorbereitest, umso erfolgsversprechender wird unsere Reise sein. Formuliere Deine Ziele möglichst detailliert. Klar und prägnant. Ziele a la „ich will reich werden“ kannst Du Dir sparen. Klar und prägnant heißt: „in 3 Jahren möchte ich eine Summe von EUR 20.000 angespart haben!“. Selbstverständlich können (müssen) die Ziele immer wieder nachjustiert werden. Stell Deine Ziele nach jedem Kapitel auf den Prüfstand.

In **Kapitel 3** widmen wir uns der Standortbestimmung. Nachdem die Vorbereitungen abgeschlossen sind, können wir uns daranmachen, zu schauen, wo Du Dich finanziell befindest. Das heißt, wir werden Deinen IST-Status erheben, also eine aktuelle Aufstellung Deiner Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vornehmen. Dieser Vermögensstatus ist Deine persönliche Bilanz.

Wenn wir wissen, wo wir uns befinden, möchte ich mit Dir in **Kapitel 4** Budgets bestimmen, um Deine Einnahmen und Ausgaben analysieren zu können. Dafür ist es wichtig ein Haushaltsbuch zu führen. Ja, ich weiß, das klingt mühsam, aber ich komme Dir dabei soweit wie möglich entgegen. Das Haushaltsbuch wird uns gute Einblicke darüber verschaffen, wo Geld herkommt und – natürlich wichtiger – wo es

¹ Auf http://www.huffingtonpost.de/2015/07/16/ziele-aufschreiben-erfolg_n_7808166.html beispielsweise werden zwei Studien angesprochen.

hinfließt. Wenn Du das alles im Überblick hast, wirst Du bestimmt motivierter Dein Haushaltsbuch führen, denn Du siehst, dass es einen wirklich großen Nutzen hat. Insgesamt wollen wir auf unserer Reise Spaß haben und ich bin der Meinung, dass lernen Spaß macht. Neue Sichtweisen einzunehmen ist eine großartige Erfahrung. Sich finanziell zu bilden muss weder theoretisch trocken noch langweilig sein.

In **Kapitel 5** starten wir richtig durch und werden uns überlegen, wie wir Deine Ersparnisse und freien Mittel optimal investieren können, um Vermögen aufzubauen. Dafür werden wir uns die verschiedenen Anlageformen anschauen und auf ihr Eignung prüfen. Vorweg: keine Angst, ich möchte nicht, dass Du all Dein Geld in hochriskante Anlageformen investierst. All Dein Geld sowieso nicht! Aber wir werden die Kraft des Zinseszinses beleuchten und zusammen überlegen, wie wir dieses explosionsartige (exponentielle) Wachstum nutzen können.

Kapitel 6 stellt Dir Musterportfolios, je nach Risikoprofil, zur Verfügung. Du bekommst also konkrete Vorschläge, wie Du langfristig Vermögen aufbauen kannst. Leider können wir nicht in die Zukunft schauen, daher richten wir unseren Blick in die Vergangenheit und untersuchen, wie sich die Musterportfolios in den letzten Jahren entwickelt haben.

Allerdings möchtest Du wahrscheinlich nicht Dein Leben lang nur Vermögen aufbauen. Ich nehme an, Du möchtest auch einen Nutzen in Form von Einkommen daraus ziehen. Deshalb werden wir uns in **Kapitel 7** anschauen, wie wir passives Einkommen erzielen können.

Wenn Deine Einkommensmaschinerie so langsam in Gang kommt, ist es für uns an der Zeit für die anfangs formulierten Ziele konkret messbare Euro-Beträge zu errechnen. Das machen wir in **Kapitel 8**. Wir definieren drei finanzielle Meilensteine: finanzielle Sicherheit, finanzielle Unabhängigkeit und finanzielle Freiheit. Auf Basis Deiner Vorarbeit in den Kapiteln 3 und 4 können wir für den jeweiligen Meilenstein einen Euro-Betrag errechnen, welcher Deinen SOLL Wert darstellt. Die spannende Frage ist natürlich, wann kann ich diese SOLL Werte erreichen? Nun, das sehen wir am Ende des sechsten Kapitels.

Kapitel 9 nennt sich „Den Überblick behalten“ und genau darum geht es auch. Am Ende dieses Buches haben wir (neben Geld) viel Zeit und Mühe investiert und wer investiert erwartet eine Rendite. Die Rendite unseres Investments (oder Lohn der Arbeit) ist, dass Du zukünftig genau weißt wie es um Dich bestellt ist. Du kennst Deine private Bilanz, Deinen Vermögensstatus und weißt wie er sich entwickeln wird, da Du genau weißt, wie es um Deine Einnahmen und Ausgaben bestellt ist. Du kennst Deinen Liquiditätsstatus. Außerdem hast Du Deine SOLL Werte für Deine finanziellen Meilensteine. Der Vergleich mit den IST Werten zeigt Dir genau wo Du stehst. Wie weit Deine Reise bereits fortgeschritten ist.

An diesem Punkt verlasse ich Dich und Deine Reise geht alleine weiter. Natürlich stehe ich Dir als Ratgeber immer gerne zu Seite. Aber ich glaube, Du hast am Ende dieses Buchs das nötige Rüstzeug um Deinen Weg erfolgreich zu bestreiten.

Das Wichtigste ist, dass Du Spaß bei der Sache hast und eine neue Sichtweise auf das Thema private Finanzen entwickelst. Bevor wir die Kapitel endlich in Angriff nehmen, möchte ich noch kurz darauf eingehen, was Du von dem vorliegenden Buch bzw. von dem FinOrga-Konzept nicht erwarten kannst.

1.4 Was kannst Du von diesem Buch **nicht** erwarten?

Dieses Buch ist kein Motivationsbuch. Ich habe absolut nichts gegen gute motivierende Bücher, aber ich glaube davon gibt es genug. Ich möchte Dich zwar auch motivieren, aber eben nicht auf die „Du schaffst es, wenn Du nur fest daran glaubst“-Tour, sondern mit Zahlen. Wie bitte? Richtig gelesen. Ich finde es sehr motivierend, wenn ich schwarz auf weiß habe, was ich bis jetzt erreicht habe und was ich über einen gewissen Zeitraum noch alles schaffen kann. In dem FinOrga-Excel hast Du alle Zahlen und Erfolge schwarz auf weiß.

Ich werde Dich beispielsweise auffordern zu sparen. Wenn Du siehst wohin Dich das führen kann, ist das hoffentlich pure Motivation. Wenn sich erste Erfolge einstellen, wirst Du hungrig sein nach mehr... Falls Du trotzdem gerne unterstützend gute Bücher zu dem Thema lesen möchtest, dann schaue auf der Seite www.finorga.net unter der Rubrik Finanzbücher vorbei. Dort habe ich eine gute Sammlung hochwertiger Bücher zu dem Thema aufgelistet.

Ferner enthält dieses Buch keine heißen Anlagetipps! Mir ist es wichtig realistisch zu bleiben, denn sonst bleibt der eben erwähnte Effekt, dass sich schnell kleine, aber motivierende Erfolge einstellen aus. Zwar werden wir versuchen möglichst hohe Renditen zu erzielen, aber meiner Meinung nach ist es unmöglich Rendite und Risiko voneinander zu trennen. Manche Autoren meinen Investitionen mit einem sogenannten asymmetrischen Chance-Risiko-Verhältnis aufspüren zu können, aber ich glaube nicht daran. In der Regel bleiben bei den vermeintlich asymmetrischen Chance-Risiko Deals gewissen Kosten oder Barrieren unberücksichtigt.

Dieses Buch verspricht auch nicht den schnellen Wohlstand. Manche Bücher propagieren, Du müsstest nur genug und lange sparen, dann bist Du in x Jahren reich. Dabei wird gerne unterstellt, dass Du mit einer Rendite von 10% p.a. rechnen kannst und entsprechende Hochrechnungen machen Dich tatsächlich nach 20 oder 30 Jahren reich... Hallo? Wenn Du 10% p.a. erwirtschaften willst, bedarf es schon einem wohlüberlegten und strukturierten Investment – und dennoch sind damit Risiken verbunden! In der aktuellen Niedrigzinsphase sind vielleicht 0,5% p.a. sicher, aber damit geht die Rechnung leider nicht auf.

Ich werde Dich nach bestem Wissen und Gewissen beraten und zur Seite stehen, aber dennoch müssen alle Entscheidungen auch von Deiner Seite aus wohl durchdacht und bewusst getroffen werden. Dass Du Dich zurücklehnest und Dein Gehirn ausschaltest, ist das Letzte, das ich erreichen möchte.

So, nun genug der Vorworte! Machen wir uns auf die Reise.

Viel Spaß und viel Erfolg mit der FinOrga-Philosophie!

2. Ziele fixieren

2.1 Der erste Schritt

Selbst die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Diese Weisheit stimmt ganz offensichtlich. Unser erster Schritt ist die Definition Deiner Ziele.

Die Ziele zu definieren ist allerdings keine einmalige Angelegenheit. Ganz im Gegenteil, wir müssen immer wieder überlegen, ob die gesetzten Ziele noch passen, ob sie realistisch sind oder ob sich die Ziele vielleicht sogar grundlegend geändert haben. Außerdem wirst Du hoffentlich viele Deiner Ziele erreichen. Dann ist es Zeit neue Ziele zu definieren und zu fixieren.

Wir fangen mit den Zielen an, damit uns diese motivieren. Du musst Deine Ziele immer konkret vor Augen haben. Sozusagen: Deine Ziele voll im Griff. Deshalb habe ich dieses Kapitel auch bewusst nicht Ziele definieren, sondern Ziele **fixieren** genannt.

Falls die kleine Ansprache noch nicht gereicht hat, schauen wir uns an, was passiert, wenn Du ohne finanziellen Weitblick durch das Leben gehst.

Besonders deutlich wird das bei der gesetzlichen Rente. Niemand kann sich darauf verlassen, dass man den derzeitigen Lebensstandard im Alter halten kann. Im Gegenteil, wer nicht vorsorgt, wird gravierende Einschnitte hinnehmen müssen.

Du musst das Steuer also selbst in die Hand nehmen, um einen sorgenfreien Ruhestand genießen zu können. Aber wie kann man für den Ruhestand effektiv sparen, wenn die Zinsen nahe null sind?

Ich möchte Dir einen Weg zeigen, wie Du es schaffen kannst ein Vermögen aufzubauen und schließlich nicht mehr für Geld arbeiten zu müssen, sondern Dein Geld für Dich arbeiten zu lassen. Damit habe ich Dir bereits das größte Geheimnis derjenigen verraten, die finanziell unabhängig sind. Sie arbeiten nicht für Geld, sondern lassen das Geld für sich arbeiten.

Das könnte (oder sollte) auch Dein Ziel sein. Die meisten Menschen nennen eines der folgenden Ziele, wenn man sie nach Ihren langfristigen finanziellen Zielen, Wünschen oder Träumen fragt:

- Einen Porsche kaufen (die Männer in der Midlife crisis)
- Finanzielle Sicherheit (Existenz sichern ggf. für die gesamte Familie)
- Wohneigentum erwerben
- Finanzielle Unabhängigkeit (genug Vermögen, um nicht mehr arbeiten zu müssen)
- Im Alter sorgenfrei leben

- Finanzielle Freiheit (genug Vermögen, um sich seine Wünsche erfüllen zu können) - wer will das nicht?

Ist Dein Ziel dabei?

Wie wäre es, wenn du finanziell abgesichert wärst. Sich nie wieder ums liebe Geld sorgen machen. Wie hört sich das an? Unmöglich? Nein, vielleicht schwierig, vielleicht herausfordernd, vielleicht langwierig - aber nicht unmöglich!

Oder träumst Du von finanzieller Freiheit, sich alles leisten zu können, von dem man träumt... lass uns schauen, ob das möglich ist. An diesem Punkt sollten wir drei Dinge definieren, die im Weiteren noch von großer Bedeutung sein werden:

2.2 Finanzielle Sicherheit

Finanzielle Sicherheit heißt, dass Du in der Lage bist die Kosten des täglichen Lebens zu tragen, selbst wenn Du nicht mehr arbeiten kannst/willst. Der erste Schritt ist demnach alle Ausgaben zu erfassen. Dafür habe ich ein Haushaltsbuch für Dich. Dem Haushaltsbuch entnehmen wir Deine durchschnittlichen Einnahmen und Ausgaben. Danach ist es an Dir zu ermitteln welche Ausgaben wirklich nötig sind. Diesen Betrag müssen wir erwirtschaften, damit Du finanziell abgesichert bist.

2.3 Finanzielle Unabhängigkeit

Finanzielle Unabhängigkeit hast Du erreicht, wenn Du genug Geld erwirtschaftest um Deinen momentanen Lebensstandard problemlos zu halten. Der Betrag den Du dafür benötigst ist der monatliche Durchschnittswert aller Deiner Ausgaben (abzüglich der Ausgaben, die Du für diese Zielerreichung derzeit investierst).

2.4 Finanzielle Freiheit

Finanzielle Freiheit genießt Du, wenn Du Dir Deine Wünsche aus den Dir monatlich zur Verfügung stehenden Mitteln realisieren kannst. Dafür musst Du Dir Deine Wünsche überlegen und den monatlichen Kapitalbedarf errechnen bzw. schätzen. Das „Königsziel“. Aber machen wir uns nichts vor: einfach zu erreichen ist das nicht!

2.5 Ziele schriftlich festhalten

Ziele fixieren heißt die Ziele festzuhalten und das geht nur indem Du sie aufschreibst! In dem FinOrga-Excel kannst Du Deine privaten und finanziellen Ziele kurz-, mittel- und langfristig festhalten. In Deinem FinOrga-Excel gelangst du nach Begrüßung auf Deine Startseite. Siehe Abbildung 2.

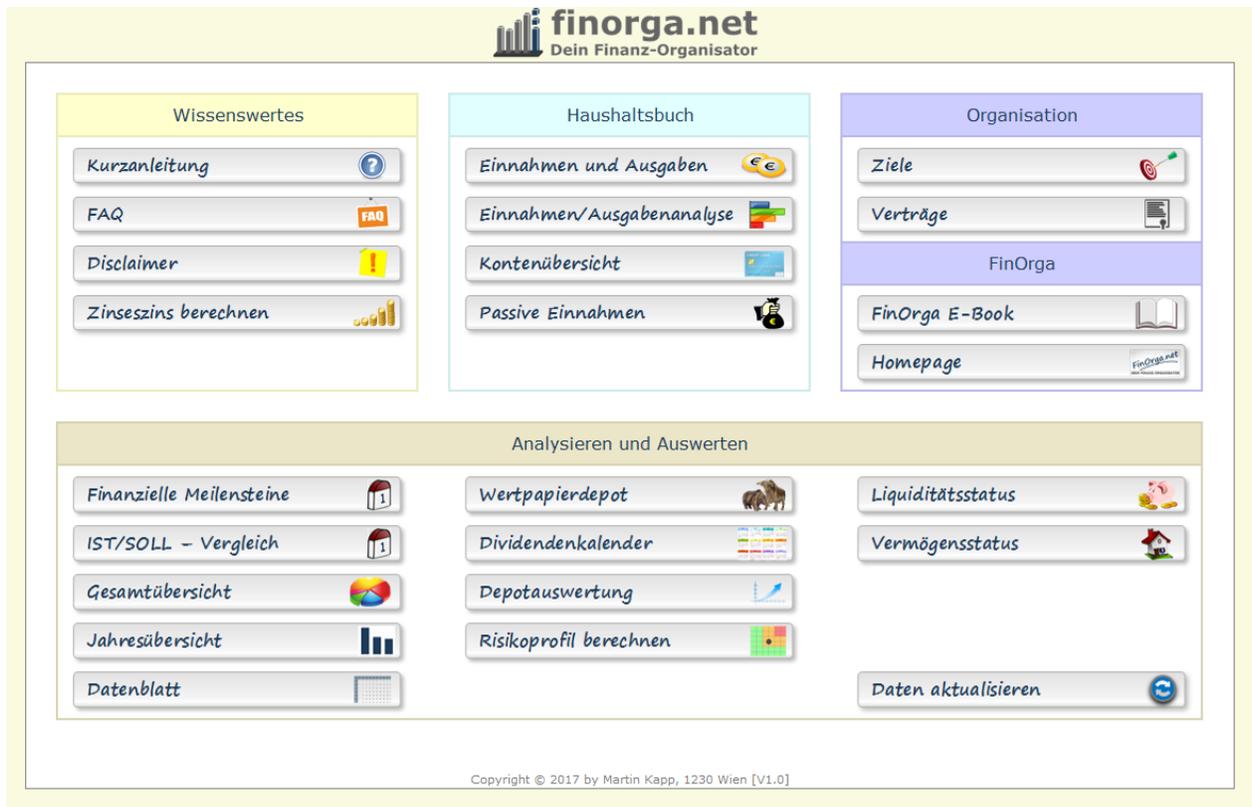


Abbildung 2 - Deine Startseite

Auf der Startseite findest Du in der Rubrik *Organisation* den Button *Ziele*. Abbildung 3 zeigt einen Screenshot, wo und wie Du Deine Ziele eintragen kannst.

Ziele eintragen

Kurzfristig (3-5 Jahre)	Finanzielle Ziele	<input type="text"/>
	Private Ziele	Private Ziele sind mindestens genauso wichtig! Teilweise hängen sie auch unmittelbar miteinander zusammen - vernachlässige sie nicht.
Mittelfristig (in 10 Jahren)	Finanzielle Ziele	<input type="text"/>
	Private Ziele	<input type="text"/>
Langfristig (in 20 Jahren)	Finanzielle Ziele	<input type="text"/>
	Private Ziele	<input type="text"/>

← Zurück
👁 Überblick
Weiter →

Abbildung 3 - Ziele fixieren

Es wird zwischen privaten und finanziellen Zielen unterschieden. Natürlich sind die privaten Ziele mindestens so wichtig, wie die finanziellen Ziele. Oftmals gehen sie aber Hand in Hand. Bitte lass diesen Schritt nicht aus. Auf den Erfolg durch die schriftliche Fixierung habe ich bereits verwiesen. Die Ziele sind Deine Basis. An ihnen messen wir Deinen Erfolg.

OK, ein bisschen Motivationsbuch muss dann doch sein: wenn Du an Deine Ziele glaubst und alles dafür tust, um sie zu erreichen, dann schaffst Du es höchstwahrscheinlich auch! Die meisten Menschen wollen finanziell unabhängig oder sogar finanziell frei sein, aber sobald es an die Umsetzung geht, scheint der Weg dann doch zu mühsam. Es scheint irgendwie einfacher für Geld zu arbeiten, als sein Geld für sich arbeiten zu lassen?! Aber wir wollen uns auch nichts vormachen! Der Weg ist steinig und beschwerlich, aber er ist gangbar! Zusammen können wir es schaffen.

Machen wir uns auf den Weg? Beginnen wir die Reise, die Dich bis zur absoluten finanziellen Freiheit führen kann?

Dieses Kapitel ist schon fast zu Ende. Es ist somit das Kürzeste, **aber es ist auch das Wichtigste!** Hier stellst Du die Weichen, ob Du es ernst meinst oder nicht.

Ohne klares Ziel vor Augen, ohne die Motivation dieses Ziel auch zu erreichen, wirst Du wahrscheinlich irgendwo oder irgendwann in der Mitte aufhören und es ist nichts gewonnen.

Bitte lehn Dich jetzt mal kurz zurück und mach eine Lesepause. Geh in Gedanken noch einmal durch, was Du erreichen möchtest. Warum liest Du dieses Buch? Lass Dir Zeit, wenn Du sicher bist, was Du willst, dann machen wir weiter – vorher nicht...

Wenn Du jetzt beschlossen hast, dass Du zukünftig Deine Finanzen voll im Griff haben wirst, dass Du Dich auf die Reise Richtung finanzielle Freiheit begeben willst, dann werde **jetzt** aktiv!

2.6 Werde aktiv!

Du weißt was Du willst! Das ist gut!

Du hast klare Ziele vor Augen. Das ist sehr gut!

Du hast Deine Ziele schriftlich festgehalten. Das ist hervorragend!

Damit sind wir auf einem sehr guten Weg, aber Du musst auch weiterhin aktiv mitarbeiten. Jetzt fangen wir an. Ich bitte Dich ganz konkret, den folgenden Punkt umzusetzen, damit wir auf der Erfolgsspur bleiben und noch etwas Fahrt aufnehmen.

Prüfe grob, welche Summe Du monatlich beiseitelegen kannst. Wir werden das später noch genau analysieren. Richte ein Sparkonto ein, bei einer Bank, die wenig Gebühren nimmt. Dies könnte Deine Hausbank sein oder (meistens besser) eine Online Bank. Auf dieses Sparkonto überweist Du **monatlich per Dauerauftrag** die grob geschätzte Summe. Hast Du auf Deinem Girokonto oder anderswo freie Mittel „rumliegen“, überweise sie ebenfalls auf das Sparkonto, da sollten die Zinsen höher sein als auf dem Girokonto. Das gleiche gilt in den meisten Fällen auch für Sparbücher. Gibt es auf dem Sparkonto mehr Zinsen, dann weg mit dem Sparbuch. Hast du Geld in der Spardose oder sonst wo? Alles auf das Sparkonto!

Erledigt?

Logischerweise muss dabei eine gewisse Disziplin an den Tag gelegt werden, denn die Versuchungen lauern an jeder Ecke, bzw. in jedem Werbespot oder Kaufhaus. Aber vergiss nicht, wir haben hohe Ziele!

Du bist jetzt bereit für eine Reise, die Dich bis zur finanziellen Freiheit führen kann! (Ich werde das solange wiederholen bis Du daran glaubst!)

Die Voraussetzungen sind erfüllt und wir können uns nun im nächsten Kapitel Deinem IST Zustand widmen. D.h. wir werden erkunden, wo unsere Reise beginnt!

3. IST Status erheben

3.1 Vermögensstatus – Deine persönliche Bilanz

In diesem Kapitel werden wir uns um Deinen IST Status kümmern. Diese aktuelle stichtagsbezogene Aufstellung nennen wir auch Vermögensstatus. Der Vermögensstatus ist damit nichts Anderes als Deine eigene, persönliche Bilanz.

Diese Bilanz wird der Ausgangspunkt unserer Reise, die uns bis zur finanziellen Freiheit führen kann. Anhand Deiner Bilanz sehen wir, wo Du Dich aktuell befindest. Aber klären wir zuerst mal was mit persönlicher Bilanz gemeint ist.

Eine Bilanz ist immer eine sich **ausgleichende Gegenüberstellung** von **Aktiva** und **Passiva**, von Vermögen und Verbindlichkeiten zu einem bestimmten Zeitpunkt (stichtagsbezogen). Ausgleichend deshalb, weil die Summe aller Aktiva-Werte dem Wert aller Passiva-Werte entspricht. Die Summe aller Aktiva (oder Passiva) nennt man Bilanzsumme.

In Deiner persönlichen Bilanz wird der Wert Deiner Vermögensgegenstände in den Aktiva, d.h. auf der Aktivseite dargestellt. Kaufmännisch spricht man von „Mittelverwendung“. Wie Du zu diesen „Mitteln“ gekommen bist, kannst Du in den Passiva, auf der Passivseite, ablesen. Hier spricht der Kaufmann von „Mittelherkunft“. Eine Unternehmensbilanz hat drei Funktionen, welche wir auch für uns nutzen wollen: Dokumentationsfunktion, Gewinnermittlungsfunktion und Informationsfunktion.

Natürlich hilft Dir das FinOrga-Excel maßgeblich dabei. Befülle bitte im ersten Schritt die *Kontoübersicht* in der Rubrik *Haushaltsbuch* möglichst vollständig (Abbildung 4).

Kontostände eintragen

Bitte trage hier Deine aktuellen Kontostände ein. Halte diese Übersicht immer möglichst aktuell.

Aktiva	Saldo	Aktiva	Saldo	Aktiva	Saldo
Bankguthaben		Wertpapiere		Beteiligungen	
Girokonto 1	1.545,00	Wertpapierdepot 1	114.361,37	Beteiligung 1	0,00
Das Girokonto 1 entspricht Deinem Girokonto laut Haushaltsbuch.		Das Wertpapierdepot 1 entspricht Deinem Wertpapierdepot in diesem		Beteiligung 2	0,00
Girokonto 2	0,00	Referenzkonto 1	0,00	Beteiligung 3	0,00
Familienkonto	150,00	Wertpapierdepot 2	0,00		
Sparkonto	5.000,00	Referenzkonto 2	0,00	Um eine Zelle zu bearbeiten klicke doppelt auf sie.	
Bausparkonto 1	2.615,00	Wertpapierdepot 3	0,00		
Bausparkonto 2	0,00	Referenzkonto 3	0,00		
Fremdwährungskonto 1	0,00				
Fremdwährungskonto 2	0,00				
Sonstiges liquides Vermögen	0,00				
		Immobilien		Passiva	
		Selbstgenutzte Immobilie 1	400.000,00	Saldo	
		Selbstgenutzte Immobilie 2	0,00	Verbindlichkeiten	
		Selbstgenutzte Immobilie 3	0,00	Darlehenskonto 1	0,00
Festgeld		Vermietete Immobilie/Kapitalanlage 1	0,00	Darlehenskonto 2	0,00
Festgelgkonto 1	10.000,00	Vermietete Immobilie/Kapitalanlage 2	0,00	Kontouberziehung 1	0,00
Festgelgkonto 2	0,00	Vermietete Immobilie/Kapitalanlage 3	0,00	Kontouberziehung 2	0,00
Festgelgkonto 3	0,00			Leasingkredit 1	12.000,00
				Leasingkredit 2	0,00
				Hypothekarkredit 1	100.000,00
				Hypothekarkredit 2	0,00
				Kreditkartensaldo 1	132,00
Versicherungen				Kreditkartensaldo 2	0,00
Kapitallebensversicherung 1	5.000,00	Forderungen		Kreditkartensaldo 3	0,00
Kapitallebensversicherung 2	0,00	Privater Kredit 1	0,00	Sonstige Verbindlichkeiten 1	0,00
Rentenversicherung 1	0,00	Privater Kredit 2	0,00	Sonstige Verbindlichkeiten 2	0,00
Rentenversicherung 2	0,00	Sonstige Forderung 1	0,00		
		Sonstige Forderung 2	0,00		

Zurück

Vermögensstatus

Überblick

Weiter

Abbildung 4 - Aktiva und Passiva

In die gelben Felder können Werte eingetragen werden. Der Werte für Dein Girokonto stammt aus Deinem Haushaltsbuch. Dazu später mehr. Der Wert für das Wertpapierdepot entstammt Deinem FinOrga-Wertpapierdepot, in dem Du Deine Wertpapiere verwalten kannst. Dazu später ebenfalls mehr. Sobald Du alle relevanten Salden eingetragen hast, erstellt das FinOrga-Excel Dir automatisch Deine persönliche Bilanz, wie in Abbildung 5 zu sehen ist.

Vermögensstatus

Deine Bilanz! Aktiva (Vermögenswerte) und Passiva (Verbindlichkeiten). Die Differenz Deiner Aktiva und Passiva ist Dein (Netto) Vermögen oder auch Eigenkapital!

Aktiva		Passiva	
Liquides Vermögen	133.671	Verbindlichkeiten	112.132
Bankguthaben	9.310	Kreditkartensaldo	132
Festgeld	10.000	Kontoüberziehung	0
Wertpapiere (inkl. Fonds u. Zertifikate)	114.361	Darlehen	0
Sonstiges liquides Vermögen	0	Leasingkredit	12.000
		Immobilienfinanzierung	100.000
		Sonstige Verbindlichkeiten	0
Immobilien	400.000		
Selbstgenutzte Immobilien	400.000		
Vermietete Immobilien/Kapitalanlage	0		
Forderungen	0		
Private Kredite	0		
Sonstige Forderungen	0		
Versicherungen	5.000		
Kapitallebensversicherung	5.000		
Rentenversicherung	0		
Beteiligungen	0		
Beteiligungen Gesamt	0		
Vermögenswerte	538.671	Nettovermögen (Eigenkapital)	426.539
		Bruttovermögen	538.671

Der Vermögensstatus basiert auf Deiner Kontenübersicht.

← Zurück
Kontenübersicht
Überblick
Weiter →

Abbildung 5 - Persönliche Bilanz

In der Bilanz unterscheiden wir zwischen Aktiva und Passiva. Die Differenz ist Dein Eigenkapital, dein (Netto) Vermögen.

Du hast nun Deine gesamten Vermögenswerte (Aktiva) und Verbindlichkeiten (Passiva) übersichtlich dargestellt. Generell sind die Vermögenswerte Deine Guthaben bei der Bank, Dein Wertpapierdepot, alle Immobilien, die Dir gehören, das eigene Auto, wertvolle Kunstgegenstände oder Sammlungen, sogar Schmuck. Der Einfachheit halber wollen wir uns aber auf die Wesentlichen beschränken! In Deiner persönlichen Bilanz beschränken wir uns auf das sogenannte liquide Vermögen (Vermögenswerte, die Dir schnell zur Verfügung stehen), Immobilien, Beteiligungen und Kapitalversicherungen.

Passiva sind Verpflichtungen, bzw. Verbindlichkeiten. Hier ist die Liste hoffentlich weniger lang als bei den Aktiva.

Zu den Passiva gehören Kredite, die Du aufgenommen hast, aber auch der Kontoüberzug oder Kreditkartensalden.

Alles eingetragen?

Noch nicht? Dann nimmt Dir bitte die Zeit, ich warte derweil...

Alle erforderlichen Daten sind eingetragen. Gratulation! Wir haben jetzt einen aktuellen Überblick über Deine finanzielle Situation.

Finanzplanung und Organisation der eigenen Finanzen heißt Eigenverantwortung zu übernehmen. Es genügt leider nicht den Vermögensstatus einmal zu erheben. Dies ist vielmehr ein kontinuierlicher Prozess. Genau wie das Anpassen Deiner Ziele. Deine Vermögenssituation verändert sich ja kontinuierlich – und zwar ab sofort in positiver Art und Weise.

Um zu prognostizieren, wie sich Deine Situation zukünftig entwickeln wird, werden wir im nächsten Kapitel erst Budgets definieren und damit Deinen Liquiditätsstatus erstellen – Deine persönliche Gewinn- und Verlustrechnung, wie der Kaufmann sagen würde.

4. Haushaltsbuch

4.1 Einnahmen und Ausgaben – Deine persönliche GuV

Nachdem der erste wichtige Schritt geschafft ist und Du Deinen aktuellen Vermögensstand kennst, schauen wir uns an, wie er sich zukünftig entwickeln wird. Dafür erstellen wir Deine persönliche **Gewinn- und Verlustrechnung** (abgekürzt GuV).

In Deine GuV werden Einnahmen und Ausgaben eingetragen. Wir werden also als erstes Kategorien definieren. Jeder Kategorie kannst Du dann Budgets zuweisen. Mit Hilfe Deines Haushaltsbuches siehst Du, ob Du Deine Budgets über- oder unterschreitest.

Außerdem vergleichen wir Deine tatsächlichen Ausgaben mit den Ausgaben eines deutschen Durchschnittshaushalts – je nach Haushaltsgröße. Du siehst daran sofort, ob Du in gewissen Kategorien zu hohe Ausgaben hast und kannst Dein Budget entsprechend (sowie Deine zukünftigen Ausgaben) anpassen.

Aus Deinem Haushaltsbuch können wir nun sehr bald Deine durchschnittlichen monatlichen Einnahmen und Ausgaben extrahieren. Damit weißt Du, welche freien Mittel Dir gegebenenfalls noch zur Verfügung stehen. Du siehst auf einen Blick welche Summe bereits durchschnittlich pro Monat gespart und investiert wird und welches Potenzial Du noch hast. Wenn immer es geht, rechnen wir mit Durchschnittsgrößen, damit extreme Ereignisse nicht so sehr ins Gewicht fallen.

Diese komplette Übersicht nenne ich Liquiditätsstatus. Zusammen mit dem Vermögensstatus ergibt das schon ein recht detailliertes Bild.

4.2 Das Haushaltsbuch

Dem Haushaltsbuch ist auf Deiner Startseite eine ganze Rubrik gewidmet (siehe Abbildung 2). Mit dem Haushaltsbuch finden wir heraus von wo Dein Geld kommt und – natürlich wichtiger – wohin es fließt. Oft wundert man sich ja, dass plötzlich der Kontosaldo deutlich kleiner ist, als eigentlich angenommen (oder gehofft).

Auf Basis des Haushaltbuches können wir anschließend die Budgets planen. Dadurch weißt Du genau, welches Budget Du für welche Ausgaben zur Verfügung hast.

Als erstes klicke bitte auf den Button *Einnahmen und Ausgaben* in der Rubrik *Haushaltsbuch*.

Haushaltsbuch

Neue Einnahme

Datum

Kategorie

Hinweis

Girokonto

Betrag

Neue Ausgabe

Datum

Kategorie

Hinweis

Girokonto

Einordnung

Betrag

155,00 Trage hier den Anfangssaldo Deines Girokontos ein, damit der aktuelle Saldo immer dem Saldo auf Deinem Girokonto entspricht.

Wenn Du die Einnahme- oder Ausgabekategorien ändern möchtest klicke auf den Button **Kategorien**. Um den jeweiligen Kategorien Budgets zuzuordnen, klicke auf **Budgets**. Eine detaillierte Aufstellung erhältst Du in der **Übersicht**.

Machst Du bei "Einordnung" keine Angabe wird die Ausgabe als verzichtbar eingetragen

Kategorien **Budgets**

Übersicht **Überblick**

Datum	Kategorie	Hinweis	Rendite p.a.	Girokonto?	N/V	Ein-nahmen	Aus-gaben	Saldo Girokonto
15.01.2017	Urlaub und Reisen	Winterurlaub		Ja	V		2.600,00	1.545,00
03.01.2017	Darlehensverpflichtungen	Leasingkredit		Ja	N		325,00	4.145,00
02.01.2017	Darlehensverpflichtungen	Hypothekarkredit		Ja	N		520,00	4.470,00
02.01.2017	Versicherungen	xy Versicherung		Ja	N		55,00	4.990,00
01.01.2017	Lohn und Gehalt	Gehalt		Ja		3.500,00		5.045,00

Abbildung 6 - Einnahmen und Ausgaben in das Haushaltsbuch eintragen

So sieht Dein Haushaltsbuch aus. Bitte trage künftig alle Einnahmen und Ausgaben in das Haushaltsbuch ein. In Abbildung 6 siehst Du die Eingabefelder auf der linken Seite. Nach dem Du Datum das eingegeben hast, kannst Du eine Kategorie auswählen. Siehe dazu Kapitel 4.3. Bei den Ausgaben gibt es zusätzlich die „Einordnung“ (vorletztes Feld). Hier bestimme bitte, ob die Ausgabe **notwendig** für das tägliche Leben ist oder ob es sich um eine **verzichtbare** Ausgabe handelt. Handelt es sich um eine verzichtbare Ausgabe, kannst Du das Feld auch leer lassen. Diese Differenzierung wird später noch sehr wichtig sein! Natürlich kann der Betrag einer Ausgabe sowohl notwendige als auch verzichtbare Bestandteile haben. Wenn Du beispielsweise EUR 350 für Kleidung ausgibst, waren die Jeans und der Pullover vielleicht notwendig, der Gürtel für EUR 100 aber verzichtbar, da Du schon 27 Gürtel im Schrank hängen hast. In dem Fall würde die Ausgabe in zwei Ausgaben aufgeteilt. Einmal Bekleidung (Jeans und Pullover) für EUR 250 als notwendig und eine Ausgabe Bekleidung (Gürtel) für EUR 100 als verzichtbar.

Das Feld „Hinweis“ ist ein Free-Text-Feld, welches zusätzlich noch eine Drop-Down-Auswahlmöglichkeit hat. Dort kannst Du etwas reinschreiben, das einen Hinweis auf die Einnahme respektive Ausgabe gibt. Sollte es sich bei der Einnahme um **Kapitalerträge** von Wertpapieren aus Deinem Wertpapierdepot handeln, wird automatisch die Rendite p.a. errechnet. Dazu musst Du das Drop-Down-Feld nutzen und das entsprechende Wertpapier aus der Liste auswählen. Bei der Berechnung der Rendite wird unterstellt, dass der Betrag innerhalb des Betrachtungszeitraums von einem Jahr gleichbleibt. Die Liste der auszuwählenden Wertpapiere enthält alle Wertpapiere, die Du in Deinem Wertpapierportfolio (Siehe dazu Kapitel 9.3) eingetragen hast.

Da immer mehr mit Karten statt mit Bargeld gezahlt wird, habe ich eine Empfehlung für Dich. Solltest Du ein Girokonto haben, von dem alle Ausgänge abgehen, dann reicht es die Abbuchungen von Deinem Girokonto im Haushaltsbuch zu erfassen. Solltest Du Bargeld von Deinem Girokonto abheben, kategorisiere es als Barabhebungen, aber bezahle möglichst viel mit der Bankkarte. Wenn Du im Feld „Girokonto?“ „Ja“ auswählst, dann ist die Eingabe für Dein **Girokonto-Saldo** relevant. Wählst Du „Nein“ aus verändert sich der Girokonto-Saldo nicht. Du kannst so immer den Saldo aus Deinem Haushaltsbuch mit dem Saldo Deines Girokontos abgleichen. Trage dafür bei erstmaliger Nutzung Deines Haushaltsbuches den aktuellen Kontostand als den Anfangssaldo ein (oben rechts, in dem Beispiel EUR 155,00). Damit ist der Saldo im Haushaltsbuch immer synchron zu dem Saldo Deines Girokontos! Du merkst sofort, wenn Du etwas nicht erfasst hast.

Wir werden im Weiteren mit vielen Daten aus dem Haushaltsbuch rechnen, daher ist die Führung des Haushaltsbuches essentiell! Wenn Du der Meinung bist, dass Du kein Haushaltsbuch führen musst, sollten wir uns an dieser Stelle voneinander verabschieden...

Mit dem Haushaltsbuch bekommst Du eine detaillierte Aufstellung, wie viel Geld Du jeden Monat wofür aus gibst. Wie gesagt, werden wir möglichst mit Durchschnittswerten rechnen, damit einmalige größere Einnahmen oder Ausgaben sich besser verteilen und es nicht so starke Schwankungen zwischen den einzelnen Monaten gibt. Das Fin-Orga-Excel rechnet deshalb in der Regel mit Jahres- oder Monatsdurchschnittswerten.

Wenn Du alle Einnahmen und Ausgaben systematisch erfasst, hast Du bereits nach wenigen Wochen fundierte Haushaltsdaten zur Hand. Konkrete Zahlen, die Du vorher nur hast schätzen können – und bestimmt halten die Zahlen die eine oder andere Überraschung parat. Außerdem werden wir mit vielen Werte aus dem Haushaltsbuch rechnen, wenn es um Deine finanziellen Meilensteine geht, aber dazu später mehr.

Abbildung 7 zeigt Dir die Jahresübersicht Deiner Ausgaben. Selbstverständlich erstellt sie sich automatisch – Du musst nichts doppelt eintragen. Natürlich gibt eine ähnliche Aufstellung für die Einnahmen. Damit hast Du einen guten Überblick über die Verwendung Deines Einkommens.

Bitte wähle ein Jahr aus: 2017 Ausgabenübersicht 2017

Ausgaben	IST (0)	SOLL (0)	Differenz	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
Ausgaben	3.500	0	-292	3.500	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
davon verzichtbar	217	---	---	2.600	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Miete/Kosten für Eigenheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Versicherungen	5	0	-5	55	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Telefon, TV, Internet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Energie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Mobilität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Kinder	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Lebensmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Darlehensverpflichtungen	70	0	-70	845	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Restaurants und Bars	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Kultur und Unterhaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Geschenke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Mode und Bekleidung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesundheit und Pflege	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Urlaub und Reisen	217	0	-217	2.600	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Kfz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Möbel und Deko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Kreditkartenabbuchungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Bargeld	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Sonstige Ausgaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Einnahmen	292	0	292	3.500	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Differenz	-3.208	0	-3.208	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Summe aller Ausgaben 2017	3.500			Notwendige Ausgaben 2017		900	(25,7%)		Überschuß 2017							0
Jahresbudget 2017	0		(-3.500)	Verzichtbare Ausgaben 2017		2.600	(74,3%)									
				Summe der Sparbeträge 2017		0	(,%)									

Zurück Budgets - Ausgaben Überblick Kategorien ändern Weiter

Abbildung 7 – Ausgaben Jahresübersicht

4.3 Kategorien definieren

Damit Du ab sofort sämtliche Einnahmen und Ausgaben in Dein Haushaltsbuch eintragen kannst, müssen Kategorien definiert werden – zumindest wenn Dir meine vorgeschlagenen Kategorien nicht gefallen. Abbildung 8 zeigt die Kategorien im FinOrga-Excel. Natürlich habe ich bereits Vorschläge gemacht. Ich würde empfehlen insgesamt 16 Einnahmekategorien und 20 Ausgabekategorien zu definieren. Bitte ändere nachträglich nicht allzu viel. Die Daten zu den alten Kategorien werden nicht mehr angezeigt, da es die überschriebene Kategorie dann ja nicht mehr gibt.

Einnahme- und Ausgabekategorien

Hier kannst Du Deine **Einnahme- und Ausgabekategorien definieren**. Den Kategorien können Budgets zugeordnet werden.

<p>Einnahmen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Lohn und Gehalt 2 Einkommen aus Nebentätigkeiten 3 Beitrag aus der Familie 4 Kindergeld 5 Renten und Sozialleistungen 6 Geschenke 7 Steuerrückzahlungen 8 Verkauf von Sach- und Finanzvermögen 9 Umbuchungen 10 Sonstige Einnahmen <p>Passive Einnahmen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Zinserträge 2 Dividenden 3 Miet- und Pachteinnahmen 4 Lizenz- und Patenteinnahmen 5 P2P Kreditrückzahlungen 6 Sonstige passive Einnahmen 	<p>Ausgaben</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Miete/Kosten für Eigenheim 2 Versicherungen 3 Telefon, TV, Internet 4 Energie 5 Mobilität 6 Kinder 7 Lebensmittel 8 Darlehensverpflichtungen 9 Restaurants und Bars 10 Kultur und Unterhaltung 11 Geschenke 12 Mode und Bekleidung 13 Gesundheit und Pflege 14 Urlaub und Reisen 15 Kfz 16 Möbel und Deko 17 Kreditkartenabbuchungen 18 Bargeld 19 <i>Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)</i> 20 Sonstige Ausgaben
---	--

Budgets - Einnahmen

Budgets - Ausgaben

Zurück

Überblick

Weiter

! Ändere die Kategorien im Nachhinein bitte nicht zu oft, da die zugehörigen Daten der gelöschten Kategorien nicht mehr angezeigt werden (stattdessen werden ab sofort die Daten der neuen Kategorie angezeigt!)

i Die Kategorie *Sparen (inkl. Vorsorge/Investition)* kann nicht geändert werden, da sie zur Ermittlung Deiner Sparquote benötigt wird.

Abbildung 8 - Einnahme- und Ausgabekategorien

Wie Du siehst wird innerhalb der Einnahmen zwischen „normalen“ Einnahmen und Passiven Einnahmen unterschieden. Die passiven Einnahmen werden im weiteren Verlauf noch eine wichtige Rolle spielen. Bitte hier wirklich nur passive Einnahmekategorien verwenden. Was unter passiven Einnahmen zu verstehen ist, wird später noch detailliert besprochen.

Innerhalb der Ausgabekategorien kann die Nummer 19 „Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)“ nicht geändert werden. Diese Kategorie wird später noch benötigt, z.B. zur Ermittlung Deiner Sparquote. Dementsprechend bitte keine weiteren Spar- oder Investitionskategorien definieren.

Wenn Du die Kategorien fertig erstellt hast, können wir uns endlich Deinen Budgets widmen.

4.4 Budgets

Ein Budget ist ein Planwert, welcher die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben aufzeigt. Die Budgetwerte, die Du definierst sind also Deine Plangrößen für Deine zukünftigen Einnahmen und Ausgaben.

Vergleichst Du Deine Budgetwerte (SOLL Werte) mit Deinen tatsächlichen Werten (IST Werte) wirst Du höchstwahrscheinlich eine Differenz haben. Diese Differenz nennt man Budgetabweichung. Was bedeutet das konkret?

Schauen wir zuerst auf die Einnahmen (IST – SOLL). In dem Fall bedeutet eine positive Differenz, also eine Budgetabweichung > 0 , dass Du mehr Einnahmen hattest als budgetiert wurden. Das ist natürlich sehr gut. Dein IST Wert ist größer als Dein SOLL Wert.

Eine negative Differenz bedeutet, dass Du derzeit weniger einnimmst als angenommen. Du solltest also Deine Einnahmen überprüfen oder Deine Budgets anpassen.

Betrachten wir die Ausgaben. Hier verhält es sich umgekehrt: SOLL - IST. Von Deinem Budgetwert ziehst Du den tatsächlichen Wert ab.

Bei den Ausgaben bedeutet eine positive Differenz, dass Du weniger Ausgaben hattest als budgetiert wurden. Auch das ist sehr gut.

Eine negative Differenz bedeutet, dass Du mehr ausgegeben hast, als Du wolltest. Das ist – je nach Höhe der Differenz – weniger gut.

Hast Du dauerhaft größere Differenzen zwischen den IST und SOLL Werten musst Du Deine Budgets entsprechend anpassen!

Natürlich wollen wir aber auch die laufenden Einnahmen den laufenden Ausgaben gegenüberstellen, damit wir wissen, wie Du wirtschaftest. Hast Du womöglich mehr Ausgaben als Einnahmen? Das geht nicht lange gut...

Als erstes stellen wir die Planwerte gegenüber. Also unser Einnahmenbudget dem Ausgabenbudget. Die Differenz der SOLL Einnahmen abzüglich der SOLL Ausgaben sind Deine geplanten freien Mittel pro Monat. Ist die Differenz negativ, heißt das, dass Du planst durchschnittlich mehr auszugeben als einzunehmen... In dem Fall sollten die Alarmglocken läuten... Hast Du eine positive Differenz und es läuft alles nach Plan, dann steht Dir dieser Betrag jeden Monat zur freien Verfügung.

Die IST Werte zeigen, ob das wirklich so ist...

Damit Du keine bösen Überraschungen erlebst setze die Budgets immer sehr konservativ an! Bei den Einnahmen werden nur Einnahmen budgetiert, die **sicher** sind. Bei den Ausgaben werden alle Ausgaben budgetiert, die **wahrscheinlich** sind. Daher sollte es immer mal wieder Überschüsse geben, aber möglichst keine Fehlbeträge.

Was wir hier gerade entwickelt haben nennt sich Liquiditätsstatus. Anhand des Liquiditätsstatus kannst Du ableiten, wie sich Dein Vermögensstatus entwickeln wird.

4.5 Planung der Budgets über die Sparquote

In vielen Publikationen ist von einer „Modernen Finanzplanung“ die Rede, sozusagen als Weiterentwicklung der privaten Finanzplanung. Im Vordergrund steht hierbei die Sparquote.

Es ist zu errechnen, wie hoch die monatliche Sparquote sein muss, damit Du – je nach Risikopräferenz – genug Vermögen aufbauen kannst, um Dich ausreichend gegen existenzbedrohende Risiken absichern zu können. Existenzbedrohende Risiken sind zum Beispiel Invalidität, Ableben eines Familienmitglieds, etc.

Um die gewünschte Sparquote zu erreichen werden die Budgets im nächsten Schritt dementsprechend angepasst.

Wenn Du Deine Budgets definierst und Ihnen Budgetwerte zuteilst, wirst Du sofort sehen, wie sich das auf Deine Sparquote auswirkt. Die Sparquote siehst du unten in Deiner Ausgabenübersicht (Abbildung 7).

4.6 Einnahmen und Ausgaben analysieren

Dass dies keine einmalige Angelegenheit ist versteht sich vermutlich von selbst. Ich habe in der folgenden Tabelle die Durchschnittswerte für einen deutschen Haushalt mit 1, 2, 3, 4 und 5 oder mehr Personen aufgelistet. Bitte prüfe, ob Du irgendwo überdurchschnittlich hohe Ausgaben hast und reduziere diese gegebenenfalls.

Ausgabenkategorie	Betrag in EUR
Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)	599
Miete/Kosten für Eigenheim	595
Sonstige Ausgaben	242
Lebensmittel	180
Mobilität	170
Kultur und Unterhaltung	150
Darlehensverpflichtungen	120
Urlaub und Reisen	77
Möbel und Deko	72
Gesundheit und Pflege	62
Mode und Bekleidung	61
Versicherungen	56
Telefon, TV, Internet	43

Tabelle 1 – Deutscher Durchschnittshaushalt: Eine Person

Ausgabenkategorie	Betrag in EUR
Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)	1.126
Miete/Kosten für Eigenheim	878
Sonstige Ausgaben	454
Lebensmittel	369
Mobilität	365
Darlehensverpflichtungen	335
Kultur und Unterhaltung	294
Möbel und Deko	159
Urlaub und Reisen	157
Gesundheit und Pflege	128
Mode und Bekleidung	113
Versicherungen	109
Telefon, TV, Internet	59

Tabelle 2 – Deutscher Durchschnittshaushalt: 2 Personen

Ausgabenkategorie	Betrag in EUR
Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)	1.337
Miete/Kosten für Eigenheim	972
Mobilität	546
Darlehensverpflichtungen	480
Lebensmittel	457
Sonstige Ausgaben	416
Kultur und Unterhaltung	300
Möbel und Deko	181
Urlaub und Reisen	157
Mode und Bekleidung	155
Versicherungen	136
Gesundheit und Pflege	111
Telefon, TV, Internet	78

Tabelle 3 – Deutscher Durchschnittshaushalt: 3 Personen

Ausgabenkategorie	Betrag in EUR
Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)	1.133
Miete/Kosten für Eigenheim	1.049
Darlehensverpflichtungen	631
Sonstige Ausgaben	569
Mobilität	524
Lebensmittel	516
Kultur und Unterhaltung	370
Mode und Bekleidung	186
Möbel und Deko	183
Urlaub und Reisen	177
Versicherungen	164
Gesundheit und Pflege	90
Telefon, TV, Internet	80

Tabelle 4 – Deutscher Durchschnittshaushalt: 4 Personen

Ausgabenkategorie	Betrag in EUR
Sonstige Ausgaben	1.420
Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)	1.272
Miete/Kosten für Eigenheim	1.184
Mobilität	671
Lebensmittel	610
Darlehensverpflichtungen	563
Kultur und Unterhaltung	413
Mode und Bekleidung	215
Urlaub und Reisen	201
Möbel und Deko	196
Versicherungen	163
Gesundheit und Pflege	136
Telefon, TV, Internet	91

Tabelle 5 – Deutscher Durchschnittshaushalt: 5 und mehr Personen

Die Quelle für diese Zahlen ist das statistische Bundesamt. Die Zahlen stammen aus der Fachserie Wirtschaftsrechnungen von 2014.

Das statistische Bundesamt erfasst leider nicht wie in den Tabellen aufgeführt die Kategorie "Sparen (inkl. Vorsorge/Investitionen)" so wie wir sie in den Budgets definiert haben. Sondern es wird die Bildung von Geldvermögen ausgewiesen. Damit meinen wir aber in etwa das Gleiche!

Zu Bildung von Geldvermögen (was wir unter Sparen bzw. Vorsorge oder Investitionen verstehen) gehört laut statistischem Bundesamt Folgendes:

- Bausparen
- Anlagen in Sparguthaben (sämtliche unbefristet angelegte Gelder bei Banken und Sparkassen, die nicht für den Zahlungsverkehr bestimmt sind)
- Sonstige Anlagen bei Banken und Sparkassen (Tagesgeld, Termingelder, Sparbriefe, etc.)
- Anlagen in Wertpapiere
- Anlagen in Vermögensbeteiligungen

Nutze das Haushaltsbuch, die Budgets und den Durchschnittsvergleich, um zu eruieren, wo es Einsparmöglichkeiten gibt. Nutze die Budgets um Dich selbst zu disziplinieren. Wenn wir Vermögen aufbauen wollen, dann geht es umso schneller, je mehr wir monatlich investieren können.

Zu guter Letzt sei aber auch noch einmal darauf hingewiesen, dass es hier nicht darum geht, die Ausgaben so drastisch einzuschränken, dass die Lebensqualität darunter leidet! Wir wollen **unnötige** Ausgaben vermeiden. Und mit Hilfe Deines Haushaltsbuches und Deiner Budgets weißt Du genau, wo Geld mehr oder weniger sinnlos versickert. Vergiss bei der Sache nicht das wichtigste: es soll Spaß machen.

Damit sind wir am Ende des vierten Kapitels angelangt. Für Dich ist es jetzt wieder an der Zeit Deine Ziele erneut zu analysieren. Die finanziellen Ziele sollten sich in diesem kontinuierlichen Prozess sozusagen herauskristallisieren.

5. Investieren

5.1 Sicherheitspolster

Bevor Du anfängst Geld zu investieren, muss zwingend eine Voraussetzung erfüllt sein. Du benötigst ein Sicherheitspolster. Ein **finanzielles Polster**, das Dich davor schützt, dass Du plötzlich Dein investiertes Geld benötigst.

Leider kann immer etwas Unvorhergesehenes passieren. Der Verlust des Arbeitsplatzes, eine Krankheit, das Ableben eines Familienmitglieds (womöglich der alleinige Versorger) etc.

Mit Deinem Sicherheitspolster solltest Du mindestens 3 Monate gut über die Runden kommen, besser wären sogar 6 Monate. Ist Dein ganzes Geld investiert, kann es durchaus passieren, dass Du zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt Wertpapiere verkaufen musst. Wenn Du nicht selbst entscheiden kannst, wann Du Investments wieder auflöst, kann das verheerende Folgen haben!

Du führst nun ein Haushaltsbuch, daher kennst Du Deine durchschnittlichen monatlichen Ausgaben. Mindestens die Summe Deiner Ausgaben der letzten drei Monate sind als Sicherheitspolster Cash auf einem Tagesgeld- oder Sparkonto zu halten. Du hast in Kapitel 2.6 bereits ein Sparkonto angelegt, auf dem Deine freien Mittel liegen und auf dem monatlich (per Dauerauftrag) Dein Sparbetrag eingeht. Aufgrund des Haushaltsbuches weißt Du welche freien Mittel Dir noch zur Verfügung stehen und als Sparbetrag genutzt werden können. Ferner hast Du in Kapitel 4.4 ein festes Budget dafür eingeplant. Dementsprechend weißt Du wann Du die benötigte Summe spätestens erreicht hast.

Spare das Geld nicht auf Deinem Girokonto. Dies ist zu verlockend. Dein Sicherheitspolster ist nur für absolute Notfälle! Deshalb ist es wichtig, dass Du sofort an Dein Geld herankommst. Es für eine bestimmte Zeit fest anzulegen scheidet daher aus! Hier steht nicht die Rendite, sondern die Liquidität klar im Vordergrund.

Hast Du Deine Ausgaben noch nicht so weit im Überblick, weil Du noch kein Haushaltsbuch führst, dann wird es Zeit...

Sind noch nicht genügend Daten vorhanden, dann starte mit dem Ziel von drei Nettogehältern. Erst wenn das Sicherheitspolster angespart wurde, kannst Du mit dem Vermögensaufbau beginnen!

Wenn Du die Zielsumme erreicht hast, empfehle ich Dir trotzdem regelmäßig weiter einen kleinen Betrag in diesen Sicherheitstopf fließen zu lassen. Beispielsweise EUR 20 im Monat tun nicht wirklich weh, helfen aber Dein Sicherheitspolster stetig wach-

sen zu lassen - richte dafür einen weiteren Dauerauftrag ein und das Thema ist erledigt. Prüfe bitte regelmäßig ob, das Sicherheitspolster groß genug ist. Deine Ausgaben werden über die Zeit hinweg wahrscheinlich steigen.

Nachdem Du Dein Sicherheitspolster aufgebaut hast, solltest Du gegebenenfalls auf einem zweiten Tagesgeldkonto oder ähnlichem (zu den Anlageformen kommen wir später noch) eine lohnende Summe ansparen. Es macht keinen Sinn mit EUR 1.000 in Aktien investieren zu wollen. Dafür sind die Gebühren (meistens) zu hoch und Du kannst auch nicht diversifizieren, also nach Branchen, Ländern, etc. streuen.

Dank des Haushaltbuches und Deinen Budgets weißt Du jetzt ziemlich genau welche Mittel Dir zur Verfügung stehen. Natürlich kannst Du auch mit kleinen Beträgen über Fondssparpläne Geld investieren, bedenke aber bitte, dass dabei auch wieder Transaktionskosten anfallen und solltest Du einen Gewinn erzielen so wird der auch noch versteuert. Eine Summe von ca. EUR 10.000 sollte bereitstehen.

Desto früher Du beginnst desto besser, denn wir werden, solange wir es uns leisten können, die erwirtschaftete Rendite wieder anlegen, damit wir möglichst lange vom Zinseszins profitieren. Was damit gemeint ist schauen wir uns im nächsten Kapitel an.

5.2 Der Zinseszins

Wenn wir das Geld nicht zu Hause in der Spardose, sondern bei einer Bank ansparen, dann bekommst Du pro Jahr Zinsen. Werden die Zinsen ebenfalls gespart, also auch wieder angelegt, so verzinsen sich auch die Zinsen. Daher spricht man vom Zinseszins. Und dieser Zinseszins ist eine krasse Sache – ich kann es nicht anders ausdrücken. Ich habe dazu eine kleine Anekdote. Detailliert nachzulesen auch in Wikipedia unter dem Namen „Josephspfennig“.

Hätte Joseph von Nazareth als guter Vater 1 Cent bei Jesus Geburt für ihn bei der örtlichen Volksbank angelegt, die ihm netterweise 5% Zinsen p.a. dafür gegeben hätte, dann hätte dieses Sparbuch im Jahr 2000 bereits einen Wert von **1.265.187 Sonnen aus purem Gold** gehabt (Plus/Minus ein paar Sonnen – je nach aktuellem Goldpreis). Ich würde sagen das ist eine Menge!

Ausgeschrieben sind das übrigens EUR
23.911.022.046.136.200.000.000.000.000.000.000.000.000.

Eine Verzinsung ohne Zinseszins bei gleichem Zinssatz erbringt ein Endkapital von EUR 1,01! Also einen Zinsgewinn von EUR 1,00, wenn Joseph die Zinsen jedes Jahr abgeholt und zu Hause in einen Sparstrumpf gesteckt hätte ($2000 * 0,01 * 5\%$). Das ist der Unterschied zwischen Anlage mit Wiederveranlagung und Entnahme der erwirtschafteten Rendite.

Aber zurück zu irdischen Dimensionen. Schauen wir uns dafür ein Diagramm an. Die Beispielrechnung ist allerdings etwas weniger spektakulär, kann sich aber trotzdem sehen lassen.

Wenn wir jährlich EUR 1.000 über einen Zeitraum von 10 Jahren ohne Zinsen ansparen haben wir am Ende ein Vermögen in Höhe von EUR 10.000. Bei einer Verzinsung von 3,5% erhalten wir nach 10 Jahren EUR 12.142 zurück. Ein Unterschied von über 20%! Bei einer Rendite von 7% wäre es sogar ein Unterschied von fast 50%.

In Abbildung 9 ist das gleiche Rechenbeispiel noch mal für 30 Jahre dargestellt. Hier kann man schon so langsam erahnen wie das exponentielle Wachstum über einen langen Zeitraum hinweg explodiert. In dem FinOrga-Excel kannst Du mit den Zahlen „spielen“, Du siehst schnell, wie stark Zeit und Rendite die Kurve beeinflussen. Klicke dafür auf *Zinseszins berechnen* in der Rubrik *Wissenswertes*.

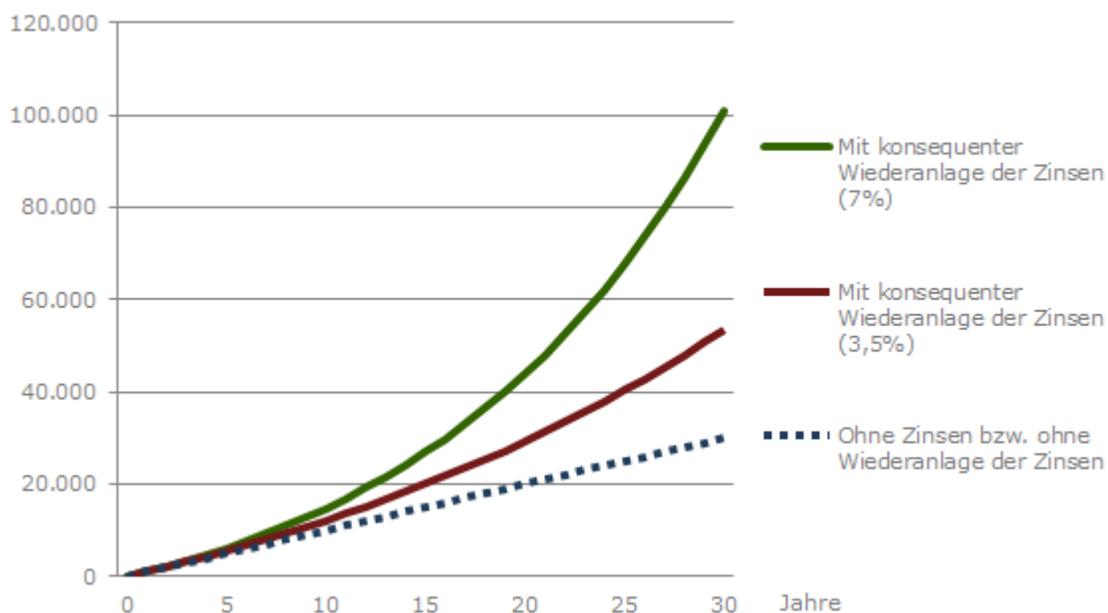


Abbildung 9 - Der Zinseszinsseffekt

Fassen wir unsere Erkenntnisse über den Zinseszins noch mal zusammen.

Um langfristig Vermögen aufzubauen sind der Zeitraum und die Rendite die beiden wichtigsten Faktoren. Diese beiden Faktoren lassen den Zinseszinsseffekt (also das exponentielle Wachstum) so richtig wirken. Bereits wenige Prozentpunkte machen in

der Schluss Betrachtung riesige Unterschiede! Daher ist es unglaublich wichtig sämtliche Renditekiller (Gebühren, etc.) zu meiden, wie der Teufel das Weihwasser, selbst wenn es sich um wenige 0,x% handelt.

Also wieder eine bahnbrechende Erkenntnis: wir müssen, um erfolgreich zu sein, über einen möglichst langen Zeitraum eine möglichst hohe Nettorendite erwirtschaften!

5.3 Renditen

Schauen wir uns als nächstes an, welche Renditen überhaupt realistisch sind. Wie hoch die Rendite ist, die man bei einem bestimmten Risiko erwirtschaften kann, hängt maßgeblich vom Zinsniveau ab. Das allgemeine Zinsniveau gibt Dir einen Anhaltspunkt darüber, welche Rendite ohne Risiko erzielt werden kann. Wenn Du auf einem deutschen Tagesgeldkonto 2% Zinsen bekommst, kannst Du das als sicher hinnehmen. Möchtest Du aber 3% Zinsen, so musst Du es beispielsweise auf einem Termingeldkonto eine gewisse Zeit lang binden. Nun besteht aber das Risiko, dass Du das Geld eher brauchst bzw. etwas Gravierendes passiert. Möchtest Du 5% Rendite so musst Du bereits einige Risiken eingehen. Du kannst zum Beispiel von Deinem Geld (wenn es ausreicht) eine Wohnung kaufen und diese vermieten. Immobilien bringen im Durchschnitt 5% bis 7% Rendite. Sei Dir aber bitte der Risiken bewusst. Die Immobilie kann an Wert verlieren, die Mieter zahlen die Miete nicht oder richten im schlimmsten Fall arge Schäden in Deiner Wohnung an. Möchtest Du noch mehr Rendite so musst Du entsprechendes Risiko in Kauf nehmen. Du kannst zum Beispiel all Dein Geld in Aktien stecken. Die Aktienmärkte in den USA (S&P 500, Dow Jones) und Deutschland (DAX) haben in den letzten Jahren, je nach Zeitraum und Aktienindex langfristig zwischen 8% und 12% Rendite p.a. gebracht. Dafür brauchst Du aber gute Nerven. In den Jahren 1998 bis 2000 gab es beispielsweise einen irren Aktienboom. Besonders Technologieaktien waren im Fokus der Anleger. Aber die Stimmung riss auch den gesamten Markt erst mit nach oben, dann in die Tiefe. Der DAX fiel von über 8.000 Punkten im März 2000 bis auf 2.188 Punkte im März 2003. Wer also zu Höchstpreisen Aktien gekauft hatte musste viele Jahre warten, bis diese wieder in die Gewinnzone kamen. Wer jedoch in den Jahren 2003 bis 2004 Aktien gekauft hat dürfte sich heute über ein Vielfaches seiner Anlage freuen.

Abbildung 10 zeigt eine kurze Übersicht, welche Renditen (derzeit) aus meiner Sicht in etwa realistisch sind. Wie wir auf die Werte kommen, dazu später mehr.

<u>Rendite p.a.</u>	<u>Erfolgsaussicht</u>
bis zu 2%	realistisch
bis zu 5%	mit etwas Geschick und geringem Risiko möglich, aber es wird Schwankungen geben
bis zu 10%	durch geschickte Anlage möglich. Aber selbst bei guter Diversifikation steigt hier das Risiko! Bitte auch Verlustjahre einplanen!
bis zu 20%	nur mit sehr risikanter Anlage möglich. Mach Dich auf starke Schwankungen gefasst! Ich hoffe Du weißt noch was Du tust!
bis zu 50%	wow, hierfür brauchen wir i.d.R. Hebelprodukte, davon lassen wir erstmal die Finger. Ansonsten: Totalverlust nicht ausgeschlossen!
über 50%	nur mit "Zocken" möglich. Was natürlich - ebenso wie ein Besuch im Casino - durchaus legitim ist.

Abbildung 10 – Renditen

Lass Dich bitte niemals auf Investments ein, bei denen eine sichere Rendite von 10%, 20% oder sogar noch mehr versprochen wird. Dafür müssten marktwirtschaftliche Gesetze außer Kraft gesetzt werden. Untersuchen wir nun in den nächsten Kapiteln wie und in was wir investieren können.

5.4 Investieren – aber wie?

Das Ziel ist mit wenig Aufwand und möglichst geringem Risiko das Ersparte gewinnbringend anzulegen. Ich gehe davon aus, dass Du entweder Vermögen aufbauen oder passives Einkommen generieren möchtest. In der Regel wird erst Vermögen aufgebaut und später daraus ein Einkommen generiert.

Ich gehe natürlich davon aus, dass Du immer noch Dein Haushaltsbuch führst. In dem Fall überlege Dir bitte, wieviel von Deinen freien Mitteln Du ab sofort investieren möchtest.

Die Budgets in Deiner Haushaltsplanung hast Du hoffentlich recht konservativ angesetzt (Einnahmen alles was sicher ist; Ausgaben alles was wahrscheinlich ist). Die dadurch entstehenden Überschüsse, die es von Zeit zu Zeit geben sollte, solltest Du auf einem Sparkonto sammeln. Sobald Du einen bestimmten Betrag (beispielsweise EUR 2.000) erreicht hast, kannst Du diesen investieren und zuschauen, wie Dein Vermögen anwächst. Dafür bietet Dir das FinOrga-Excel eine Fülle an Auswertungen. Dies wiederum ist hoffentlich Motivation für Dich noch mehr zu sparen und zu investieren.

In Deinem Haushaltsbuch kannst Du auch genau sehen, wieviel du bereits in andere Produkte investierst oder sparst. Vielleicht kann hiervon etwas umgeleitet werden.

Aber Achtung! Ich möchte nicht, dass Du sofort Deine Altersvorsorgeversicherungen kündigst, um das Geld anderweitig zu investieren. Eine Haftpflicht- oder Berufsunfähigkeitsversicherung solltest Du deswegen auch nicht kündigen. Aber ein kritischer Blick schadet nie, vor allem da die meisten dieser Produkte vor Renditekillern nur so strotzen! Renditekiller sind unbedingt zu eliminieren. Denke an die Auswirkungen weniger Prozentpunkte über einen langen Zeitraum hinweg (Kapitel 5.2)!

Ob Versicherungen und ähnliche Produkte zum Vermögensaufbau geeignet sind werden wir uns im nächsten Kapitel anschauen, wenn wir die verschiedenen Anlageformen unter die Lupe nehmen. Der Fokus liegt dabei natürlich darauf, welche Anlageformen für unsere Zwecke am besten geeignet sind - und welche eher nicht.

5.5 Anlageformen

Der Markt der Anlageformen ist komplex und unübersichtlich, da gibt es nichts zu beschönigen! Deshalb heißt die erste goldene Regel: investiere niemals in etwas, das Du nicht verstehst! Ich weiß, ich wiederhole mich. Aber manche Sachen kann man nicht oft genug erwähnen! Wir können es auch nach Warren Buffet halten: „Risiko entsteht dann, wenn Anleger nicht wissen was sie tun.“

Ich möchte Dir erst die Anlageformen näherbringen und danach ein paar Worte über Dein Risikoprofil verlieren. Denn welche Anlageform für Dich die richtige ist, hängt stark von Deiner Risikobereitschaft und Deiner Risikotragfähigkeit ab.

Ich zeige Dir im Anschluss wie - je nach Risikoprofil - ein einfaches, aber effektives Portfolio aussehen könnte und wie man – wenn Genug Kapital vorhanden ist – daraus Einkommen generiert werden kann.

Prüfen wir mit welchen gängigen Anlageformen sich Vermögen aufbauen lässt bzw. regelmäßige Erträge generieren lassen. Wir werden dabei auf Mischformen und komplexe Produkte verzichten, denn ... fast hätte ich mich schon wieder weiderholt.

Sparbuch: Die Verzinsung auf den meisten Sparbüchern dürfte derzeit gegen Null tendieren. Etwas mehr Rendite darf es dann doch sein. Für unsere Zwecke definitiv nicht geeignet.

Tagesgeld: das Tagesgeldkonto (auch Sparkonto oder Geldmarktkonto genannt) ist im Unterschied zum Girokonto nicht für die Abwicklung von Zahlungsverkehr gedacht. Dafür gibt es ein wenig Mehr an Zinsen und Du kommst trotzdem jederzeit an Dein Geld. Mit Renditen von derzeit 0,1% bis zu 1,00% sind Tagesgeldkonten zwar etwas ertragreicher als das Sparbuch, aber für einen langfristigen Vermögensaufbau kommen sie nicht in Frage (in Hochzinsphasen kann das anders aussehen!). Tagesgeldkonten eignen sich zum Parken von Liquiditätsreserven (Stichwort Sicherheitspolster!). Immerhin arbeitet das Kapital, d.h. es wirft regelmäßige Erträge in Form von Zinsen ab.

Festgeld/Termingeld: Auf Festgeldkonten sollte eine höhere Rendite erzielt werden als Geld auf Tagesgeldkonten, was allerdings maßgeblich von der Laufzeit abhängt. Während der Laufzeit kommst Du allerdings nicht an Dein Geld (bzw. nur mit Zahlen einer Vorfälligkeitsentschädigung)! Die Laufzeiten können zwischen einem Monat und mehreren Jahren variieren. Eignet sich nur, wenn Du weißt, dass Du das Geld zu

einem bestimmten Zeitpunkt benötigst. Zum langfristigen Vermögensaufbau aufgrund der derzeit geringen Rendite nicht geeignet. Wie beim Tagesgeld können Festgeldanlagen in Hochzinsphasen durchaus sinnvoll sein.

Bausparen: renditetechnisch auch nicht mehr das was es mal war; trotz der staatlichen Förderung. Eignet sich nur, wenn Du weißt, dass Du in einigen Jahren Wohneigentum erwerben willst. Für den langfristigen Vermögensaufbau wegen der Obergrenze des staatlichen Zuschusses nicht geeignet. Mögen die Bankberater mir widersprechen!

Rentenversicherung: Bei einer Rentenversicherung zahlt Dir die Versicherung ab einem bestimmten Alter (z.B. 65 Jahre) bis an Dein Lebensende eine monatliche Rente. Je nach Abschlussalter sind die Laufzeiten sehr lang. Dafür sind die Renditen deutlich zu niedrig, denn erstens verdient die Versicherung auch etwas an Dir und zweitens kalkulieren die Versicherungen ein, dass wir immer älter werden, was den Auszahlungsbetrag am Ende mindert. Regelmäßige Erträge gibt es erst sehr spät. Für uns eher nicht geeignet.

Kapitallebensversicherung: Eine Kapitallebensversicherung versichert das Risiko des Ablebens und enthält noch einen Sparplan. Beides muss finanziert werden, außerdem fällt in der Regel eine Abschlussprovision an und auch während der Laufzeit möchte die Versicherung etwas verdienen. Aufgrund der langen Laufzeit bist Du komplett unflexibel. Knapp die Hälfte der Versicherungen werden mit Verlust vorzeitig gekündigt. Daher: hohes Risiko, geringe Rendite! Außerdem keine regelmäßigen Erträge. Auch wenn im deutschsprachigen Raum sehr beliebt: ungeeignet! Mögen die Versicherungsvertreter mir widersprechen!

Anleihen: Wegen der fixen Zinszahlungen teilweise auch Rentenpapiere genannt. Der Käufer einer Anleihe erwirbt das Recht während der Laufzeit oder am Ende einen festgelegten Zinssatz ($x\%$ des Nennwertes) zu bekommen. Außerdem erhält er am Ende der Laufzeit den Nennwert der Anleihe zurück. Sowohl Staaten als auch Unternehmen begeben Anleihen. Das Risiko reicht bei beiden Arten von minimal bis zu hoch riskant. Ebenso verhält es sich mit den Renditen. Einzelne Anleihen können größeren Depots durchaus beigemischt werden. Da Anleihen innerhalb ihrer Laufzeit regelmäßige Erträge erwirtschaften (sollten), können Sie auch als passive Einnahmequelle in Frage kommen. Wir konzentrieren uns aber erst Mal auf die nächste Anlageform.

Aktien: Aktien sind Anteilsrechte an einer Aktiengesellschaft (AG). Es wird zwischen Stammaktien und Vorzugsaktien unterschieden. Stammaktien räumen das Recht ein an Hauptversammlungen teilzunehmen und über die Geschicke des Unternehmens mit zu entscheiden (natürlich nur wenn der Anteil entsprechendes Gewicht hat). Vorzugsaktien haben in der Regel kein Stimmrecht, gewähren dafür teilweise aber eine etwas höhere Dividende. Hast Du Aktien gekauft, werden die im einem Wertpapierdepot gelagert. Du bist nun Miteigentümer des Unternehmens! Dementsprechend

wirst Du am Gewinn des Unternehmens beteiligt – und zwar über die Dividende (sofern das Unternehmen Dividenden zahlt). Aktien von großen und bekannten Unternehmen lassen sich jederzeit über eine Börse wiederverkaufen, unterliegen allerdings deutlichen Preisschwankungen. Dafür bieten Aktien Dir einen gewissen Inflationsschutz. Einerseits hast Du bei soliden Dividendenaktien eine Chance auf Kurssteigerungen (mit den Preisen sollte auch der Umsatz und Gewinn des Unternehmens steigen) und andererseits liegt die Steigerung der Dividende prozentual oft über der Inflationsrate. Wird eine zu starke Inflation allerdings durch massive Erhöhung der Zinsen durch die Zentralbanken bekämpft, können Aktien darunter leider, da andere Investmentarten nun wieder an Attraktivität gewinnen. Das haben wir oben bereits besprochen. Zum jetzigen Zeitpunkt bin ich jedoch der Meinung, dass massive Zinserhöhungen derzeit aufgrund der Verschuldungslage innerhalb der EU faktisch kaum möglich sind. Aktien kommen für uns definitiv in Frage.

(Aktive) Investmentfonds: Fonds sammeln von vielen Anlegern Geld ein, um es dann für sie zu investieren. Daher wird diese Art auch aktiv gemanagte Fonds genannt. Das Gegenstück dazu sind passiv gemanagte Fonds. Dazu kommen wir gleich noch. Fonds, die in Anleihen investieren nennen sich Rentenfonds oder Geldmarktfonds (Anleihen mit kurzer Laufzeit). Daneben gibt es Aktien- und Immobilienfonds, sowie eine ganze Palette an Mischfonds und Spezialfonds. Leider verschlingen aktiv gemanagte Fonds oftmals einen Großteil der Rendite. Die Kosten von Investmentfonds können bis zu 3% pro Jahr betragen – und das auch in schlechten Jahren. Bitte erinnere Dich mal wieder an unsere Zinseszinskurve. Ein Plus von 3 Prozentpunkten und die Kurve explodiert nach einer gewissen Zeit. Das sind in der langfristigen Betrachtung Wahnsinnsbeträge! Und der Hammer: 90% bis 95% der aktiv gemanagten Fonds schaffen es nicht ihren Vergleichsindex zu schlagen! Ich würde sagen, wir investieren dann lieber für geringe Kosten direkt in den Index. Aktiv gemanagte Fonds sind für uns daher nicht geeignet. Mögen die Fondsmanager mir widersprechen!

ETFs: ETF heißt Exchange Traded Funds. ETFs bilden beispielsweise einen Index, möglicherweise den DAX, eins zu eins ab. Die Performance entspricht also zu annähernd 100% der Performance des Index. Weil sie lediglich den Index nachbilden und keinen Fondsmanager haben, der einzelne Titel kauft und verkauft, nennt man sie passive Fonds. Da Du den Fondsmanager nicht bezahlen musst, sind ETFs meist sehr kostengünstig und damit hervorragend für den Vermögensaufbau geeignet! Im Vergleich zu den aktiven Fonds fallen für ETFs beim Erwerb von Fondsanteilen keine Ausgabeaufschläge an. Die Verwaltungsgebühr ist durch den Verzicht auf ein aktives Management sehr niedrig. Beim Verkauf von Fondsanteilen an der Börse fällt lediglich die Differenz zwischen An- und Verkaufskurs eines ETFs an. ETFs werden wie Aktien an der Börse gehandelt. Wir werden uns später anschauen, wie ein sehr einfaches, aber höchst effektives Portfolio mit ETFs zum Vermögensaufbau aussehen könnte. Ergo: für uns sehr gut geeignet!

Optionen und Futures: Darauf werden wir hier nicht eingehen, da für unsere Zwecke zu riskant. Ja, besonders Put-Optionen können auch zur Absicherung einzelner Werte bzw. risikominimierend eingesetzt werden. Das hat aber seinen Preis und würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen.

Zertifikate und Optionsscheine: Zertifikate und Optionsscheine (nicht zu verwechseln mit Optionen) werden von Banken ausgegeben. Und wie im Casino gilt auch hier: die Bank gewinnt immer – ansonsten würden sie das Geschäft nämlich einstellen. Besonders Zertifikate können sehr komplexe Strukturen aufweisen. Zum Vermögensaufbau definitiv nicht geeignet. Mögen die Finanzingenieure mir widersprechen!

Rohstoffe: In Rohstoffe kann bzw. sollte nicht direkt investiert werden. Wer beispielsweise Goldbarren kauft und bei einer Bank lagert, zahlt dafür hohe Gebühren. Direkt in Rohöl zu investieren ist auch nicht ganz so einfach. Es gibt dennoch viele Möglichkeiten in Rohstoffe zu investieren (Fonds, Futures etc.). Für uns kommen nur passiv gemanagte Fonds in Frage. Aber auch wenn diese Fonds oftmals in eine ganze Fülle von Rohstoffen investieren bleiben Rohstoffe hoch riskant. Allerdings eignen sie sich gut zur Beimischung, da Rohstoffe eine geringe „Gleichläufigkeit“, sprich Korrelation zu Aktien oder Anleihen aufweisen können. Für unsere Zwecke also indirekt geeignet.

Immobilien/REITs: Immobilien als Kapitalanlage sollen aufgrund des hohen Kapitaleinsatzes und der geringen Flexibilität nicht weiter diskutiert werden. Für unser Zwecke können sich jedoch Immobilienfonds, sogenannte REITs eignen, da sie ähnlich den Rohstoffen eine geringe Korrelation zu den traditionellen Anlageklassen aufweisen können. REITs (Real Estate Investment Trusts) erzielen ihre Erlöse durch Vermieten und Verpachten von Immobilien und Grundstücken. Kann für unsere Zwecke geeignet sein.

5.6 Risikoprofil

Die Wahl der optimalen Anlageform ist natürlich eine individuelle Angelegenheit, abhängig von Deinem Risikoprofil. Versuchen wir gemeinsam Dein individuelles Risikoprofil zu bestimmen. Schlussendlich gibt es 3 Kategorien. Den sicherheitsorientierten Typ, den ausgewogenen Typ und den renditeorientierten Typ.

Jedes Investment steht im Spannungsfeld zwischen erwarteter Rendite und möglichem Verlust. Deine individuelle Anlagestrategie entscheidet darüber, ob Du Dich lieber auf die sichere Seite schlägst (sicherheitsorientierter Typ), den Mittelweg wählst (ausgewogener Typ) oder Nervenkribbeln bevorzugst (renditeorientierter Typ).

Die individuell optimale Investmentstrategie, hängt von zwei Faktoren ab: Deiner **Risikobereitschaft** und Deiner **Risikotragfähigkeit!**

Die Risikobereitschaft beschreibt Deine individuelle Einstellung zum Risiko. Das ist eine Persönlichkeitsfrage. Bist Du eher ein risikofreudiger oder ein risikoaverser Typ. Die Risikobereitschaft gibt an wieviel Risiko Du eingehen **willst**.

Die andere Frage ist wieviel Risiko Du eingehen **kannst**. Das ist die Risikotragfähigkeit, sie basiert auf Fakten. Ausschlaggebend ist Dein Alter, die finanzielle Situation (inkl. bereits bestehender Anlagen) und Dein Vorwissen über Geldanlage ab.

Im FinOrga-Excel hast Du jeweils drei Fragen, um Deine Risikobereitschaft und Deine Risikotragfähigkeit zu beurteilen. Das FinOrga-Excel und dieses Buch können Dir natürlich in der Kürze nur einen **Anhaltspunkt** geben. Wenn Du damit nicht so wirklich glücklich bist, empfehle ich Dir eine professionelle Vermögensberatung. Ein professioneller Vermögensberater kostet zwar nicht gerade wenig Geld, aber das ist bei einem Anwalt oder Architekten ja nicht anders!

Drei Beispiele für die Ermittlung des Risikotyps:

Erstes Beispiel: wenn Du über einen relativ kurzen Zeitraum (<10 Jahre) hinweg Dein Geld anlegen möchtest und selbst geringe Verluste Dich stark beunruhigen, hast Du eine geringe Risikobereitschaft. Da nützt es auch nichts, das Du Dich theoretisch perfekt mit der Materie auskennst, gut verdienst und so jung bist, dass Du eventuelle Verluste problemlos aussitzen könntest (hohe Risikotragfähigkeit). Typischerweise bist Du also ein **sicherheitsorientierter** Typ, Dein Risikoprofil entspricht der Abbildung 11.



Abbildung 11 - konservativer Typ

Zweites Beispiel: Du möchtest Dein Geld gerne langfristig anlegen. Moderate Schwankungen Deiner Investments hältst aus und Du bist auch bereit zu investieren, wenn an der Börse nicht gerade eitel Sonnenschein herrscht. Typischerweise eine mittlere Risikobereitschaft. Nehmen wir an, Du bist 40 Jahre alt, könntest notfalls auf das investierte Geld verzichten, aber so ganz wohl ist Dir bei dem Gedanken nicht. Der Wirtschaftsteil in der Zeitung ist Dir zumindest nicht komplett fremd. Das spricht für eine mittlere Risikotragfähigkeit. Damit wärest Du der **ausgewogene** Typ und Dein Risikoprofil sieht so aus wie in Abbildung 12 dargestellt.



Abbildung 12 - ausgewogener Typ

Drittes Beispiel: Du möchtest langfristig Vermögen aufbauen und hast einen Anlagehorizont von ca. 20 Jahren. Verluste kannst zwar auch Du nicht leiden, aber in Krisen siehst Du auch Chancen. Du bist Mitte bis Ende Zwanzig und hast einen ordentlichen Job, so dass Du in den nächsten Jahren nicht zwingend auf das investierte Geld angewiesen bist. Du hältst Dich, was das Thema Geldanlage angeht, einigermaßen auf dem Laufenden. Damit hast Du sowohl eine hohe Risikobereitschaft als auch eine hohe Risikotragfähigkeit. Du kannst voll auf Rendite setzen. Schwankungen hältst Du aus, dem Risiko bist Du Dir bewusst. Abbildung 13 zeigt das Risikoprofil des **renditeorientierten** Typs.



Abbildung 13 - renditeorientierter Typ

5.7 Vermögen aufbauen

Der erste, einfache Schritt zum eigenen Vermögen ist regelmäßiges (am besten automatisiertes) Sparen auf ein Tagesgeldkonto. Natürlich nachdem Du Dein Sicherheitspolster aufgebaut hast.

Je früher Du anfängst, also je größer der Zeithorizont Deiner Investments ist, desto leichter fällt der langfristige Vermögensaufbau. Wir wollen möglichst lange die enorme

Macht des Zinseszinses ausnutzen. Den Betrag, den wir monatlichen zur Verfügung haben, haben wir im vorigen Kapitel bestimmt.

Außerdem haben wir herausgearbeitet, wie wichtig die durchschnittliche Rendite ist und wie sehr Gebühren und sonstige Renditekiller über das Erreichen der gesteckten Ziele entscheiden! Bitte aber immer beachten, dass Rendite und Risiko unmittelbar zusammenhängen. Du kannst es auch aus der Position betrachten: die Rendite ist ein Gradmesser des Risikos!

Je länger Du den Anlagehorizont wählst, desto mehr Risiko kannst Du eingehen. Über den Zeitraum hinweg musst Du das Risiko aber adjustieren. Je mehr Jahre vergangen sind und je kleiner der zukünftige Anlagehorizont wird respektive je näher Du dem Pensionsalter kommst, desto weniger Risiko darfst Du eingehen! Ansonsten können böse Überraschungen drohen, wenn die Aktienmärkte beispielsweise gerade am Tiefpunkt sind und Du immer noch zu 100% in Aktien investiert bist.

Außerdem sollst Du Dein Vermögen ja auch genießen können und Dich eben nicht mehr um die aktuellen Verwerfungen an den Finanzmärkten kümmern müssen. Daher lautet unser Rezept Schwankungen zu Beginn ertragen bzw. aussitzen oder besser noch als Chance nutzen, zum Ende hin jedoch müssen starke Schwankungen auf jeden Fall vermieden werden!

In Kapitel 5.5 haben wir uns die Anlageformen angeschaut. Aus diesem kommen für uns drei Anlageformen in Frage: Anleihen, Aktien und ETF.

Bleiben wir bei unserer Metapher mit der Reise: wir haben uns vorbereitet, indem klare Ziele definiert wurden. Wir haben eine Standortbestimmung gemacht, indem wir Deinen Vermögens- und Liquiditätsstatus erarbeitet haben. Und wir haben unsere Ausrüstung beisammen, wir kennen unser Risikoprofil und wissen in was wir grundsätzlich investieren wollen. Nun machen wir uns auf den Weg. Damit die Reise erfolgreich wird, schauen wir uns als Letztes an, welche Regeln beim Investieren generell zu beachten sind. Über die folgenden fünf Punkte sind ganze Bücher geschrieben worden. Ich versuche das Wesentliche hier zu herauszustellen:

- 1. Möglichst langfristig investieren:** Wer ständig versucht kurzfristige Gewinne zu machen, muss als erstes Mal die Transaktionskosten wieder rein bekommen. Du startest also bereits aus der zweiten Reihe und versuchst trotzdem zu gewinnen. Das geht in der Regel schief. Je länger das Investment, umso größer die absolute zu erwartende Rendite und umso geringer die prozentualen Kosten. Viele Investoren lassen sich zu sehr von aktuellen Ereignissen beeinflussen, anstatt die großen Trends im Blick zu haben. Und wie hat schon Großmeister Kostolany vor über 30 Jahren gewusst: „hin und her macht Taschen leer!“
- 2. Nicht versuchen den Markt zu schlagen:** Es gibt viele große Studien, die zeigen, dass aktive Fonds, die versuchen langfristig ihren Vergleichsindex zu

schlagen zu über 90% scheitern. Wenn die Profis schon scheitern, ist es also vermutlich sehr schwer, längerfristig den Markt zu schlagen. Also investiere lieber direkt in den Markt. Mittels ETF versuchst Du nicht weiter den Index zu schlagen, sondern du kaufst den Index. Das ist zudem auch noch kostengünstiger!

- 3. Diversifizieren:** In möglichst viele verschiedene Anlagearten investieren. Je kleiner die Korrelation (die "Gleichläufigkeit") desto mehr reduziert sich das Risiko, denn wenn die eine Anlageart schlecht performt, gleicht dies die Andere wieder aus. Das gleiche gilt für Länder und Branchen. Ein gut diversifiziertes Portfolio verspricht geringere Schwankungen bzw. kann bei gleicher Volatilität eine höhere Rendite erzielen. Auch hierzu gibt es eine prägnante Börsenweisheit: „Niemals alle Eier in einen Korb!“
- 4. Gebühren vermeiden:** Gebühren verringern die Performance, wie wichtig aber die durchschnittliche Rendite langfristig ist haben wir im nun auch schon mehrfach besprochen. Wenige Prozentpunkte haben langfristig große Auswirkungen. Ein Beispiel: aktive Fonds verschlingen bis zu 2,5% der jährlichen Rendite. Das hört sich erst Mal nicht allzu viel an, aber schauen wir uns an, was aus EUR 10.000 nach 30 Jahren bei 4,5% und bei 7% durchschnittlicher Rendite werden: EUR 37.453 gegenüber EUR 76.123! Also ein Unterschied von EUR 38.670, mehr als das Doppelte!
- 5. Keine unnötigen Schulden:** Eine sichere Rendite von über 10% gibt's nicht! So steht es auch hier. Aber eine Ausnahme gibt es dann doch... Wie viel Zinsen zahlst Du auf Deine Schulden? Vermeide beispielsweise den Dispo am Girokonto. Die Investition in das "Nichtverschulden" bringt sichere 10% bis 15% – je nach Bank!

Hört sich selbstverständlich an, ist dennoch schwierig, das in der Praxis konsequent einzuhalten. Dabei kann es doch so einfach sein: „Gehen Sie in die Apotheke, kaufen Sie sich Schlaftabletten und nehmen Sie diese ein. Dann sollten Sie sich einige internationale Standardwerte kaufen und ein paar Jahre schlafen gehen.“ (Kostolany)

6. Musterportfolios

6.1 Investmentkandidaten

Schauen wir uns an, welche Investitionsmöglichkeiten in Frage kommen. Um die Punkte 2 bis 4 aus dem vorigen Kapitel zu befolgen, werden wir uns sogenannte ETF anschauen, mit denen relativ einfach ein gut strukturiertes Portfolio aufgebaut werden kann.

Da wir schon mit kleinen Einsätzen möglichst breit investieren wollen, setzen wir nicht auf einzelne Aktien, sondern auf ganze Indizes – und zwar mittels ETFs.

Bei den Anlageformen haben wir Abstand von Zertifikaten genommen. Manch einer mag einwenden, dass auch über Zertifikate in einen Index investiert werden kann. Im Gegensatz zu solchen Indexzertifikaten besteht bei ETFs aber kein Emittentenrisiko! Das Vermögen eines ETF ist vom Vermögen des Emittenten (ausgebende Institution) getrennt. Im Falle einer Insolvenz des Emittenten bleibt das Vermögen also erhalten. Zertifikate stellen dagegen Inhaberschuldverschreibungen dar. Diese werden im Falle einer Insolvenz praktisch wertlos. So geschehen nach der Pleite der Bank Lehman.

ETF sind börsengehandelte Fonds, die (in den meisten Fällen) Indizes nachbilden und in der Regel relativ kostengünstig sind. Abbildung 14 zeigt ein Überblick an ETF, die für den Portfolioaufbau in Frage kommen können.

Investment	Risiko/Perform.	ISIN	Name des ETF	Begründung
Staatsanleihen bester Bonität		LU0488317610	ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS	
Deutsche Staatsanleihen bzw. Staatsanleihen mit AAA-Rating	gering	IE00B3VTML14	iShares Euro Government Bond 3-7yr UCITS	Für den sicherheitsorientierten Anleger ein unverzichtbarer Bestandteil seines Depots.
		LU0484969463	db x-trackers II iBOXX SOVEREIGNS EUROZONE AAA UCITS	
Aktien large caps global		LU0392494562	Comstage MSCI World TRN UCITS	
Aktien der größten Unternehmen weltweit	mittel	IE00B4L5Y983	iShares Core MSCI World UCITS	Die Aktien der größten Unternehmen weltweit. Wird in keinem Musterdepot fehlen.
		LU0274208692	db x-trackers MSCI World Index UCITS	
Aktien Emerging Markets		LU0635178014	ComStage ETF MSCI Emerging Markets TRN	
Die größten Unternehmen aus den aufstrebenden Märkten	sehr hoch	DE000A0YBR46	iShares MSCI Emerging Markets UCITS	Für etwas mehr Risiko. Die aufstrebenden Märkte bergen Potenzial, aber auch Risiko.
		LU0292107645	db x-trackers MSCI Emerging Markets TRN Index UCITS	
Aktien USA		LU0392495882	ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS	
Große US-Unternehmen bzw. Unternehmen aus dem S&P 500	hoch	DE000A1H53N5	iShares S&P 500 EUR Hedged UCITS	Wer gezielt in Amerika investieren möchte, kann das hiermit.
		LU0274210672	db x-trackers MSCI USA INDEX UCITS	
Aktien Europa		LU0378434079	ComStage EURO STOXX 50 NR UCITS	
Große europäische Unternehmen bzw. aus dem EURO STOXX 50	hoch	IE00B4K48X80	iShares MSCI Europe UCITS	Wer gezielt in Europa investieren möchte, kann das hiermit.
		LU0274209237	db x-trackersMSCI Europe Index UCITS	
Aktien Small Caps		LU0392496344	ComStage MSCI Europe Small Caps TRN UCITS	
Kleine Unternehmen aus Europa oder den USA	sehr hoch	IE00B3VWM098	iShares MSCI USA Small Cap UCITS	Kleine Unternehmen sind oft sehr flexibel und können noch stark wachsen - aber riskant!
		LU0322253906	db x-trackers MSCI Europe Small Cap Index UCITS	
Gold und Rohstoffe		LU0419741177	ComStage Commodity ex-Agriculture EW Index TR UCITS	
Diese ETFs steigen und fallen mit den Rohstoffpreisen bzw. Goldpreisen	hoch	DE000A1J59D8	iShares Gold Producers UCITS	Zum Diversifizieren. Positiv ist die geringe Korrelation zu Aktien und Anleihen. Hohes Risiko!
		LU0429790743	db Commodity Booster Bloomberg UCITS 2C	
Immobilien		US78464A6073	SPDR Dow Jones REIT ETF	
Immobilienaktien oder Immobilienfonds können als Stabilitätsfaktor dienen	mittel	LU0489337690	db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Dev. Europe Real Estate 1C	Positiv ist wie bei Rohstoffen die geringe Korrelation zu den anderen Anlagearten.
		DE000A0LQQL5	iShares Developed Markets Property Yield UCITS ETF	

Abbildung 14 - ETFs

Dabei haben wir uns im Wesentlichen auf ETF der Commerzbank (ComStage), der Deutschen Bank (db x-trackers) sowie des Vermögensverwalters Blackrock (iShares) konzentriert.

Die Endung UCITS, die bei fast jedem ETF am Ende des Namens steht bedeutet Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities. Das heißt, dass der ETF der UCITS-Richtlinie unterworfen ist. Diese Richtlinie der EU-Kommission definiert spezielle Anforderungen an den Fonds und seine Verwaltungsgesellschaften. Beispielsweise wird geregelt in welche Vermögenswerte investiert werden darf. So sollen Investitionen in undurchsichtige Finanzvehikel verhindert werden. Begrüßenswert.

Als nächstes werden wir uns drei Musterdepots mit ETFs aus dieser Liste anschauen. Wir haben ein Portfolio für den sicherheitsorientierten, eins für den ausgewogenen und eins für den renditeorientierten Anleger. Die Anlagesumme beträgt jeweils EUR 20.000. Zusammengestellt wurden die Portfolios am 01.01.2011. Betrachtet wurden sie am 31.12.2015, also nach einer Laufzeit von genau 5 Jahren.

6.2 Musterportfolio für sicherheitsorientierte Anleger

Schauen wir uns als erstes ein mögliches Depot für einen sicherheitsorientierten Anleger an. Abbildung 15 zeigt ein Musterportfolio aus drei der in Abbildung 14 aufgelisteten ETFs. Das Depot besteht zwar lediglich aus drei Werten, da wir aber in Indizes investieren, sind wir trotzdem sehr breit aufgestellt. Wir investieren in Staatsanleihen, Aktien und Rohstoffe.

Name Stück	Art WKN/ISIN	Branche Land	Kaufkurs Anteil
1 iShares Euro Government Bond 3-7yr UCITS 145	ETF IE00B3VTML14	Sonstige Europa	103,87 75%
2 Comstage MSCI World TRN UCITS 166	ETF LU0392494562	Sonstige Global	23,52 20%
3 db Commodity Booster Bloomberg UCITS 2C 34	ETF LU0429790743	Rohstoffe Global	30,68 5%

Abbildung 15 - Depot eines sicherheitsorientierten Anlegers

Der sicherheitsorientierte Anleger schätzt kontinuierliches Wachstum ohne große Schwankungen. Er will nicht jeden Tag das Depot checken und schon gar nicht will er sich sorgen machen, wenn an den Börsen mal wieder Ausverkaufsstimmung herrscht. Schauen wir uns also die Aufteilung an.

75% werden in den iShares Euro Government Bond 3-7yr UCITS investiert. Der Index des ETF besteht aus Staatsanleihen der Eurozone mit Investment-Grade-Rating (gute

Bonität) und mittlerer Laufzeit. Er sorgt für Sicherheit und Stabilität. Abbildung 16 zeigt die Performance des ETFs. Bis auf kleinere Rücksetzer entwickelte sich der ETF in den letzten fünf Jahren sehr stabil. Ein Kursfeuerwerk wird hier natürlich nicht gezündet. Dennoch hat der ETF nach fünf Jahren stolze 25,9% erwirtschaftet!



Abbildung 16 - Performance des iShares Euro Government Bond 3-7yr UCITS

20% werden in den Comstage MSCI World TRN UCITS investiert. Der Index besteht aus den größten Unternehmen der internationalen Aktienmärkte aus 23 entwickelten Industrieländern. Abbildung 17 zeigt die Performance des ETFs. Hier gibt es schon größere Schwankungen. Verlustjahre sind nicht ausgeschlossen. Die letzten fünf Jahre konnten sich aber sehen lassen. Wertsteigerung um insgesamt 74,7%.



Abbildung 17 - Performance des Comstage MSCI World TRN UCITS

5% werden in den db Commodity Booster Bloomberg UCITS 2C investiert. Der ETF setzt sich aus Finanzkontrakten zum Kauf von Waren in der Zukunft zu einem festgelegten Preis (Futures) zusammen. Er zeichnet die Wertentwicklung des Dow Jones UBS Commodity Index nach, welcher die Wertentwicklung von 19 Waren abbildet. Die 19 Waren entstammen den Warengruppen Energie, Edelmetalle, Basismetalle, Agrarrohstoffe und Lebewild. Auch hier kann es durchaus größere Schwankungen geben. Wir mischen diesen riskanten ETF unserem sicherheitsorientierten Depot bei, weil eine gewisse Unabhängigkeit zu Aktien und Anleihen besteht. Das glättet die Schwankungen insgesamt ein wenig. Die Performance in den letzten fünf Jahren war allerdings mehr als mager. Abbildung 18 zeigt dies eindrucksvoll. Ein Minus von 53,6% ist nicht von schlechten Eltern!

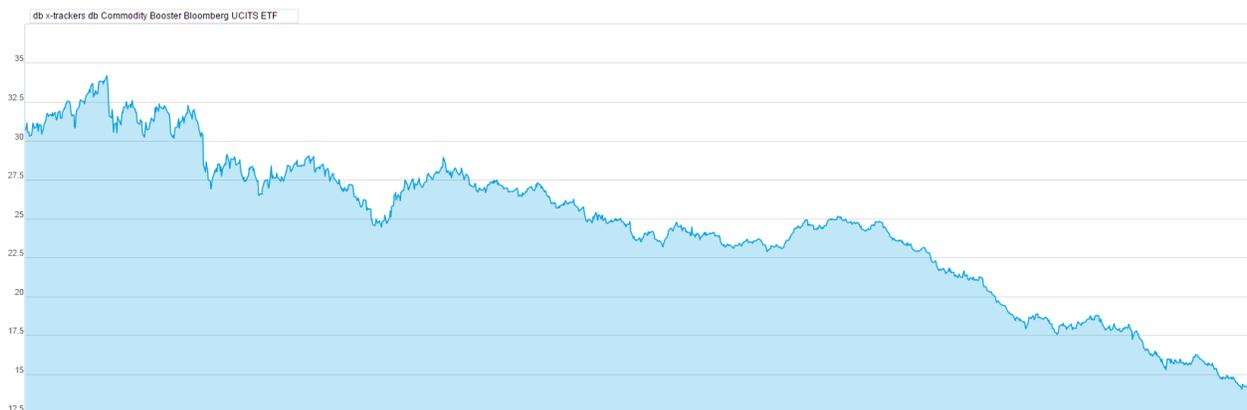


Abbildung 18 - iShares Developed Markets Property Yield UCITS ETF

Hier zeigt sich immerhin schön die „Unabhängigkeit“ der Rohstoffe von Aktien und Anleihen. Während Aktien und Anleihen in dem Betrachtungszeitraum ordentlich gestiegen sind, ging es mit den Rohstoffen stetig bergab. Sollten Aktien und Anleihen in der Zukunft für eine gewisse Zeit mal den Rückwärtsgang einlegen, so können die Rohstoffe hier ausgleichend wirken.

Je nach Geschmack könnten statt dem breit aufgestellten Rohstoff-ETF auch ein Immobilien- oder der Gold-Producer-ETF gewählt werden. Letzterer bildet den S&P Commodity Producers Gold Index ab, welcher aus Unternehmen besteht, deren Geschäft mit der Exploration und Produktion von Gold in Verbindung steht. Dieser Index hat eine hohe Korrelation (Gleichläufigkeit) mit dem Goldpreis.

Die Performance (auch über andere Zeiträume) und weitere Informationen zu den ETFs lassen sich auf fast allen größeren Finanzportalen anschauen. Sowie natürlich auf den jeweiligen Homepages von iShares, Comstage und db x-trackers.

Die Ergebnisse des sicherheitsorientierten Depots können sich sehen lassen. Trotz unseres Verlustbringers haben wir eine sehr ordentliche Rendite erwirtschaftet. 5,6% legte das Portfolio durchschnittlich jedes Jahr zu. Wer (zu Ungunsten der Rendite) die Schwankungen noch weiter reduzieren möchte, kann die Staatsanleihen guter Bonität mit mittlerer Laufzeit in Staatsanleihen guter Bonität mit kürzerer Laufzeit (1 – 3 Jahre) tauschen.

Fazit: so könnte ein Depot für einen sicherheitsorientierten Anleger aussehen:

- 75% in Staatsanleihen bester Bonität mit mittlerer Laufzeit
- 20% in Aktien der größten Firmen weltweit
- 5% in Rohstoffe
- Ergebnis nach 5 Jahren: 31,3% Wertzuwachs

6.3 Musterportfolio für ausgewogene Anleger

In dem ausgewogenen Depot werden wir etwas mehr Risiko in Kauf nehmen, in der Hoffnung auf mehr Rendite. Angemerkt sei noch mal, dass mehr Risiko nicht automatisch mehr Rendite, sondern die Chance auf mehr Rendite bedeutet. In dem ausgewogenen Depot befinden sich nun vier ETFs. Abbildung 19 zeigt die ETFs.

Name Stück	Art WKN/ISIN	Branche Land	Kaufkurs
1 ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS 58	ETF LU0488317610	Sonstige Deutschland	172,12 50%
2 iShares Core MSCI World UCITS 273	ETF IE00B4L5Y983	Sonstige Global	22,07 30%
3 db x-trackers MSCI Emerging Markets TRN Index UCITS 90	ETF LU0292107645	Sonstige Emerging Markets	32,53 15%
4 db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Dev. Europe Real Estate 1C 82	ETF LU0489337690	Immobilien Europa	13,14 5%

Abbildung 19 - Depot eines ausgewogenen Anlegers

Wir reduzieren unseren Stabilitätsfaktor um 25 Prozentpunkte auf 50%. Diesmal setzen wir auf Pfandbriefe. In dem Fall sind es deutsche festverzinsliche Anleihen mit Investmentgrade (gute Bonität), die von einer öffentlich-rechtlichen Pfandbriefbank ausgegeben werden. Nicht gerade Chuck Norris unter den Wertpapieren.

Abbildung 20 zeigt die Performance des ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS. Innerhalb von 5 Jahren wurden 15,7% Rendite erwirtschaftet. Die geringeren Schwankungen gegenüber dem iShares Euro Government Bond 3-7yr UCITS bezahlen wir mit etwas weniger Rendite. Dennoch, der ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS macht genau was er soll: er bringt Sicherheit und Stabilität in das ausgewogene Depot, für das Risiko sorgen die folgenden ETF.



Abbildung 20 - ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS

Der zweite große Block ist ebenfalls ein alter Bekannter aus dem ersten Depot: globale Aktien großer Unternehmen. Bei dem ausgewogenen Portfolio haben wir uns für den iShares Core MSCI World UCITS entschieden. Die Performance ist, wie zu erwarten war, sehr ähnlich, denn beide ETFs bilden den gleichen Index nach. Den MSCI World Index.



Abbildung 21 – Performance iShares Core MSCI World UCITS

Abbildung 21 zeigt die Performance des iShares Core MSCI World UCITS. Auch hier ist eine satte Rendite von 72,5% über 5 Jahre zu verzeichnen. Das lief ja bis jetzt sehr gut!

In dem ausgewogenen Depot wollen wir nun noch die aufstrebenden Märkte beimischen. 15% investieren wir in den db x-trackers MSCI Emerging Markets TRN Index UCITS. Die emerging Marktes bieten große Chancen, sind aber auch immer noch sehr schwankungsanfällig. Abbildung 22 zeigt dies sehr deutlich.



Abbildung 22 – Performance db x-trackers MSCI Emerging Markets TRN Index UCITS

Leider haben es die aufstrebenden Märkte es in dieser Zeitspanne nicht ganz so gut mit uns gemeint. Nach 5 Jahre ist die Rendite -10,0%. Da der Anteil der aufstrebenden Märkte bei 15% lag können wir das aber verkraften.

Die verbleibenden 5% wurden in europäische Immobilienwerte investiert. Und zwar über den db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Dev. Europe Real Estate UCITS 1C. Abbildung 23 zeigt die Performance.



Abbildung 23 – Performance db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Dev. Europe Real Estate UCITS 1C

Die Performance des db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Dev. Europe Real Estate UCITS 1C war mit einer Rendite von 85,2% nach 5 Jahren sehr gut! Wer lieber auf Rohstoffwerte statt auf Immobilienwerte setzt, kann diesen Immobilien-ETF gerne durch einen Rohstoff-ETF aus unserer Liste ersetzen. Denn wie gesagt, die Historie ist keine Garantie für die Zukunft.

Schauen wir uns das Portfolio als Ganzes an. Die Gesamtpformance von 32,8% muss sich nicht verstecken! 5,8% legte das Portfolio durchschnittlich jedes Jahr zu. Ich finde, dass kann sich sehen lassen.

Fazit: so könnte ein Depot für einen ausgewogenen Anleger aussehen:

- 50% in deutsche Pfandbriefe guter Bonität
- 30% in Aktien der größten Firmen weltweit
- 15% in Aktien aus den emerging Markets
- 5% in europäische Immobilienwerte (optional: Rohstoffe)
- Ergebnis nach 5 Jahren: 32,8% Wertzuwachs

6.4 Musterportfolio für renditeorientierte Anleger

So, nun her mit dem Risiko. Wer eine hohe Rendite erwirtschaften möchte, muss auch ein gewisses Risiko eingehen. Ich spreche aber nicht von blindem Hineinstürzen ins Risiko, sondern von wohl überlegtem, kalkuliertem Risiko. Außerdem werden wir selbstverständlich darauf achten, uns möglichst breit aufzustellen (diversifizieren), damit etwaige Verluste in einer Anlageform durch Gewinne einer anderen ausgeglichen werden. Wir versuchen so nur das „nötigste“ Risiko einzugehen.

In dem renditeorientierten Depot werden wir verstärkt auf Aktien setzen. Dennoch behalten wir mit dem db x-trackers II IBOXX SOVEREIGNS EUROZONE AAA UCITS auch weiterhin ein Stabilitätselement im Depot. Das renditeorientierte Musterdepot ist in Abbildung 24 zu sehen. Wir haben nun 5 Werte in dem Depot.

Name Stück	Art WKN/ISIN	Branche Land	Kaufkurs
1 db x-trackers II IBOXX SOVEREIGNS EUROZONE AAA UCITS 24	ETF LU0484969463	Sonstige Europa	170,86 21%
2 ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS 90	ETF LU0392495882	Sonstige USA	65,7 30%
3 iShares MSCI Europe UCITS 207	ETF IE00B4K48X80	Sonstige Europa	29,32 30%
4 iShares MSCI Emerging Markets UCITS 81	ETF DE000A0YBR46	Sonstige Emerging Markets	24,01 10%
5 ComStage MSCI Europe Small Caps TRN UCITS 96	ETF LU0392496344	Sonstige Europa	20,1 10%

Abbildung 24 - Renditeorientiertes Musterdepot

Erwartungsgemäß nimmt die Stabilitätskomponente ab und beträgt nun nur noch 20%. Dafür investieren wir mit jeweils 30% voll in den amerikanischen und europäischen Aktienmarkt. Da jeweils in Blue Chips (große Unternehmen, auch large caps) investiert wird, gibt es eine hohe Korrelation zum Dow Jones und zum Euro Stoxx 50, die in den Medien recht präsent sind.

Mit jeweils 10% haben wir weiterhin die Emerging Markets im Programm sowie neuerdings Aktien kleinerer Firmen oder in Englisch: small caps. Kleineren Unternehmen bieten sich im Vergleich zu den großen Konzernen einige Chancen. Sie können schneller und flexibler agieren, sobald sich neue Trends am Markt herausbilden. Außerdem haben die small caps meist noch beträchtliche Wachstumschancen. Zumindest falls sie nicht von anderen Konzernen übernommen werden. Aber auch das steigert die Attraktivität der small Caps. Denn wenn eine Firma zu einem Übernahmekandidaten wird, tut das dem Aktienkurs in der Regel sehr gut, denn schließlich möchte jemand dieses Unternehmen kaufen.

Aber natürlich hat auch diese Medaille zwei Seiten. Den erhöhten Chancen stehen erhöhte Risiken gegenüber. Geschäftsmodelle können fehlschlagen und auch kleine Unternehmen können Trends verschlafen – das bedeutet bei den small caps aber sehr viel früher das Aus, als bei großen Unternehmen. Fehlende Skaleneffekte sowie geringere Bekanntheit der Marken tragen ebenfalls dazu bei.

Der Index unseres Stabilitäts-ETFs bildet die Wertentwicklung der mit AAA gerateten Staatsanleihen innerhalb der Eurozone ab. Die Performance von 26,5% innerhalb von

fünf Jahren ist sehr ordentlich. Kleinere Schwankungen von 6% bis 7% müssen aber selbst hier ausgehalten werden. Den genauen Verlauf zeigt Abbildung 25.



Abbildung 25 - Performance db x-trackers II IBOXX SOVEREIGNS EUROZONE AAA UCITS

Der Aktienanteil großer amerikanischer und europäischer Firmen ist mit 60% bewusst hoch gewählt worden. Die Abbildung 26 und die Abbildung 27 zeigen die Performance der beiden ausgewählten ETFs. Die Charts sind sich recht ähnlich.



Abbildung 26 – Performance ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS

Während der US-ETF jedoch knapp 117% erwirtschaftete, schaffte der Europa-ETF „nur“ 50%.



Abbildung 27 – Performance iShares MSCI Europe UCITS

Und auch in diesem Depot war der einzige Verlustbringer der Emerging-Markets-ETF. An Abbildung 28 ist recht gut zu sehen, dass wir durch die Hereinnahme des ETFs die Schwankungen des Gesamtdepots reduzieren (geringe Korrelation), aber das gilt natürlich für beiden Richtungen. Mit dem Minus von 8,8% innerhalb der fünf Jahre können wir leben.



Abbildung 28 – Performance iShares MSCI Emerging Markets UCITS

Werfen wir nun einen Blick auf unseren Neuling, die europäischen small caps. Abbildung 29 zeigt es: die small caps haben sich besser geschlagen als die europäischen large caps (die großen Konzerne), welche im iShares MSCI Europe UCITS zu Hause sind.

Ein Wertzuwachs von 83,0% steht nach fünf Jahren unter dem Strich.



Abbildung 29 – Performance ComStage MSCI Europe Small Caps TRN UCITS

Klarer Fall: das renditeorientierte Depot weist das größte Risiko auf. Je länger der Anlagehorizont umso besser! Die globalen Aktienmärkte können durchaus über mehrere Jahre den Rückwärtsgang einlegen! Das muss man aushalten oder besser noch als Chance betrachten, immerhin werden in diesen Zeiten auch sehr gute Aktien bzw. ETFs zu günstigen Preisen angeboten!

62,5% konnte das renditeorientierte Depot in 5 Jahren zulegen. Super! Das entspricht einer durchschnittlich, jährlichen Wertsteigerung von 10,2%. Das ist ein sehr guter Wert, der aber nicht für jedes weitere Jahr erwartet werden darf.

Fazit: so könnte ein Depot für einen renditeorientierten Anleger aussehen:

- 20% in gute Staatsanleihen aus der Eurozone
- 30% in amerikanische Large Caps
- 30% in europäische Large Caps
- 10% in Aktien aus den emerging Markets
- 10% in europäische Small Caps (optional Immobilienwerte oder Rohstoffe)
- Ergebnis nach 5 Jahren: 62,5%

6.5 Resümee

Für drei verschiedene Risikotypen haben wir exemplarisch jeweils ein Musterdepot untersucht. Die Depots bestechen durch Einfachheit und Effektivität. Es wurden durchschnittliche, jährliche Renditen zwischen 5,6% und 10,2% erwirtschaftet. Mit einer durchdachten, gut strukturierten Investmentmethodik ist es möglich langfristig eine ordentliche Rendite zu erzielen und so Vermögen aufzubauen. Dazu darf ich noch einmal Kostolany zitieren (80 Jahre Börsenerfahrung sind einfach unschlagbar): „Für den Erfolg an der Börse braucht es die vier G: Geld, Gedanken, Geduld und Glück. Wer langfristig immer die ersten drei G befolgt, der hat früher oder später auch das notwendige Glück.“ Ergänzung: „Dem Zittrigen fehlt eines der ersten drei G.“ Zittrige sind bei Kostolany Investoren, die sich bei ersten Unwägbarkeiten aus ihren Investments verabschieden.

Achte bitte darauf, dass das ausgewählte Depot zu Deinem individuellen Risikoprofil passt. In schlechten Börsenjahren wird das sicherheitsorientierte Depot wahrscheinlich deutlich besser performen als das Renditeorientierte. Es heißt nicht umsonst „wer in Anleihen investiert schläft gut; wer in Aktien investiert lebt gut“. Hier muss jeder für sich ausmachen, was ihm wichtiger ist. Anhaltspunkte kann Dir die Erstellung des Risikoprofils geben.

Noch ein Wort an alle Kritiker, die nun einwenden „Gute Fonds der Vergangenheit kann jeder raussuchen!“. Ja, das stimmt natürlich. Aber durch die Einschränkung auf die größten ETF Anbieter im DACH²-Raum, nämlich ComStage, db x-trackers und iShares, sowie die klare Ausrichtung auf sichere Anleihen und Blue Chips, sowie geringe Beimischungen von Emerging Markets, Rohstoffen, Immobilien/REITs und Small Caps, stellen sich die Portfolios quasi von selbst zusammen. Gerne können ähnliche ETF mit der entsprechenden Ausrichtung untersucht werden. Das Ergebnis wird in etwa das Gleiche sein.

Vorausgesetzt ich selbst bin nicht der einzige Leser dieses Buchs, werde ich die Depots jedes Jahr updaten so dass uns dann eine 6, 7, ... Jahresauswertung zur Verfügung steht. Schaut dafür bitte auf der Homepage www.finorga.net vorbei. Ich bin zumindest sehr gespannt, wie sich die Depots in den kommenden Jahren entwickeln werden. Die Vergangenheit war schon mal sehr gut.

Gerne wäre ich auch noch länger als fünf Jahre zurück in die Vergangenheit gegangen, um die Durchschnittsrendite über einen längeren Zeitraum berechnen zu können. Besonders wie sich die ETFs im Jahr 2008 geschlagen hätten, wäre sehr interessant gewesen. Leider gibt es manche ETFs aber noch nicht viel länger als 5 Jahre. Der ETF-Markt ist ein recht junger, aber rasant wachsender Markt. Mit den Jahren 2011 bis 2015 haben wir insgesamt recht gute Jahre erwischt. Durchschnittsrenditen zwischen

² DACH bezeichnet Deutschland, Österreich und die Schweiz

6% und 10% p.a. sind nicht immer zu erwarten. Ich weiß, ich wiederhole mich schon wieder...

Die wichtigsten Erkenntnisse fassen die Kapitel 6.6 bis 6.8 zusammen.

6.6 Stabilität erzeugen

In allen unseren Depots dienen Anleihen von Staaten oder Unternehmen mit guter Bonität als Stabilitätsfaktor. Je nach Risikotyp variiert dieser Anteil zwischen 75% und 20%. Die ausgewählten ETFs mit Staatsanleihen von Ländern mit bester Bonität, sind zwar nicht die Renditestärksten, aber dafür sind die Schwankungen auch deutlich geringer als bei ETFs, die auf bestimmte Aktien setzen. Gerade für den sicherheitsorientierten Anleger sollten sie damit die Basisanlage darstellen. Je risikofreudiger der Investor und je länger der Zeithorizont, umso kleiner darf der Anteil an guten (!) Staats- oder Unternehmensanleihen werden.

6.7 Rebalancing

Durch Rebalancing stellst Du die ursprüngliche strategische Anlagestruktur Deines Portfolios wieder her, die sich im Zeitverlauf natürlich durch die Kursänderungen ergeben. Mit der Zeit gewinnen die renditestärkeren, aber schwankungsintensiveren Anlagen gerne immer mehr an Gewicht. Regelmäßiges Rebalancing sorgt dafür, dass Du automatisch antizyklisch investierst. Anlagen, die im Wert überproportional gestiegen sind werden verkauft und mit den Verlaufserlösen, die Anlagen zugekauft, die weniger stark gestiegen sind.

Du brauchst dafür eine bestimmte Rebalancing-Regel. Die einfachste Regel ist, ein Mal pro Jahr das Portfolio wieder auf die gewünschte Rendite-/Risikostruktur zurückzusetzen. Bei einer Portfoliogröße, wie bei uns (EUR 20.000), wird das häufig keinen Sinn machen. Wenn du Positionen im Wert von EUR 100 kaufst oder verkaufst, zahlst du dafür proportional viel zu viel an Gebühren. Ein längerer Zeitraum kann daher sinnvoll erscheinen, hat aber den Nachteil, dass innerhalb eines langen Zeitraums viel passieren kann und Du Dich weit von Deiner gewünschten Rendite-/Risikostruktur entfernst.

Schaust Du Dir sowieso häufig die Entwicklung Deines Portfolios an, kannst Du auch aktiv werden, sobald sich eine Position um mehr als 10 Prozentpunkte³ von ihrer ursprünglichen Gewichtung entfernt hat. Das ist definitiv meine Empfehlung!

³ Bitte 10 Prozentpunkte nicht mit 10 Prozent verwechseln. Eine Steigerung um 10 Prozentpunkte bedeutet beispielsweise, dass sich der Aktienanteil von 40% auf 50% erhöht hat. Eine Steigerung um 10 Prozent wäre von 40% auf 44%.

6.8 Nachmachen

Du kannst selbst sehr leicht kleine Portfolios aufbauen und auf ihren historischen Erfolg überprüfen. Im Internet kannst Du auf allen größeren Finanzseiten Musterportfolios erstellen. Dort bekommst Du auch die Kurse sämtlicher ETFs.

Die ETFs in den Musterportfolios sind allesamt thesaurierend. D.h., dass Zinsen und Dividenden nicht ausgezahlt, sondern angelegt werden. Das ist im Gegensatz zu einer Ausschüttung der Kapitalerträge natürlich wertsteigernd. Aber vielleicht kommt irgendwann der Punkt, wenn genug Vermögen aufgebaut wurde, an dem Du Einkommen aus Deinem vorhandenen Kapital generieren möchtest. Daher schauen wir nun, wie man das vorhandene Vermögen nutzen kann, um mit den Zinsen und Dividenden regelmäßige passive Einnahmen zu erzielen.

6.9 Update 2016

Da es bis zur Veröffentlichung dieses Buches doch etwas länger gedauert hat, liegen mittlerweile die Daten für das Jahr 2016 komplett vor. Damit können wir nun ein weiteres Jahr bzw. die 6-Jahres Rendite betrachten. Abbildung 30 zeigt das Depot des sicherheitsorientierten Anlegers.

Name Stück	Art WKN/ISIN	Branche Land	Kaufkurs Anteil	Kurs Ende 2015 Anteil	Kurs Ende 2016 Anteil
1 iShares Euro Government Bond 3-7yr UCITS 145	ETF IE00B3VTML14	Sonstige Europa	103,87 75%	130,77 72%	133,1 70%
2 Comstage MSCI World TRN UCITS 166	ETF LU0392494562	Sonstige Global	23,52 20%	41,08 26%	45,77 28%
3 db Commodity Booster Bloomberg UCITS 2C 34	ETF LU0429790743	Rohstoffe Global	30,68 5%	14,25 2%	15,89 2%

Abbildung 30 – Sicherheitsorientiert

Ergebnis des sicherheitsorientierten Depots:

Das Portfolio konnte 2016 weitere 4,5% zulegen. Damit steigt die Gesamtrendite von 31,3% auf 37,1%. Die durchschnittliche jährliche Wertsteigerung sinkt leicht von 5,6% auf 5,4%. Dennoch ein weiteres sehr erfreuliches Jahr.

Das ausgewogene Depot (Abbildung 31) hat sich ebenfalls ein weiteres Jahr bewährt.

Name Stück	Art WKN/ISIN	Branche Land	Kaufkurs Anteil	Kurs Ende 2015 Anteil	Kurs Ende 2016 Anteil
1 ComStage iBOXX Germany Covered Capped Overall TR UCITS 58	ETF LU0488317610	Sonstige Deutschland	172,12 50%	199,12 43%	200,79 42%
2 iShares Core MSCI World UCITS 273	ETF IE00B4L5Y983	Sonstige Global	22,07 30%	38,08 39%	42,18 41%
3 db x-trackers MSCI Emerging Markets TRN Index UCITS 90	ETF LU0292107645	Sonstige Emerging Markets	32,53 15%	29,27 10%	33,39 11%
4 db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Dev. Europe Real Estate 1C 82	ETF LU0489337690	Immobilien Europa	13,14 5%	24,34 8%	22,98 7%

Abbildung 31 - Ausgewogen

Ergebnis des ausgewogenen Depots:

Das Portfolio konnte im Jahr 2016 eine Wertsteigerung um 5,6% verzeichnen. Die 6-Jahres Performance liegt damit bei 40,2%. Nach fünf Jahren waren es 32,8%. Die durchschnittliche jährliche Wertsteigerung liegt weiter bei 5,8%. Während der zuvor so stark gelaufene Immobilien-ETF leicht zurückgekommen ist, konnte der Emerging Market-ETF mehr als 14% zulegen. Weiterhin sehr gut haben die Aktienmärkte global performt. Dadurch hat der iShares Core MSCI World UCITS nun ein Gewicht von 41%. Hier ist also ein **Rebalancing** fällig!

Last but not least, das renditeorientierte Depot (Abbildung 32).

Name Stück	Art WKN/ISIN	Branche Land	Kaufkurs Anteil	Kurs Ende 2015 Anteil	Kurs Ende 2016 Anteil
1 db x-trackers II IBOXX SOVEREIGNS EUROZONE AAA UCITS 24	ETF LU0484969463	Sonstige Europa	170,86 21%	216,20 16%	224,54 15%
2 ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS 90	ETF LU0392495882	Sonstige USA	65,70 30%	142,38 39%	162,30 42%
3 iShares MSCI Europe UCITS 207	ETF IE00B4K48X80	Sonstige Europa	29,32 30%	44,20 28%	45,02 27%
4 iShares MSCI Emerging Markets UCITS 81	ETF DE000A0YBR46	Sonstige Emerging Markets	24,01 10%	21,90 5%	25,09 6%
5 ComStage MSCI Europe Small Caps TRN UCITS 96	ETF LU0392496344	Sonstige Europa	20,10 10%	36,79 11%	37,00 10%

Abbildung 32 - Renditeorientiert

Ergebnis des renditeorientierten Depots:

Ende 2016 betrug die Wertsteigerung gegenüber Ende 2015 7,6%. Der Gesamtzuwachs steigt von 62,5% auf beachtenswerte 74,9%. Das hätte schlechter laufen können! Zwar sinkt die durchschnittliche jährliche Performance leicht von 10,2% auf 9,8%, aber das ist zu verschmerzen. Der waren wieder mal die amerikanischen Blue Chips, weshalb der ComStage MSCI USA Large Cap TRN UCITS nun einen Depotanteil von 42% aufweist. Ebenso wie bei dem ausgewogenen Depot ist ein Rebalancing nötig. Dadurch, dass wir relativ teuer gewordene Wertpapiere durch relativ billige ersetzen handeln wir antizyklisch, was die zukünftige Performance steigern sollte.

7. Passives Einkommen

7.1 Passive Einnahmen

Ich hoffe ich konnte Dir bis hier hin einiges näherbringen. Ein wichtiger Teil fehlt jedoch noch. Die ETFs in unseren Portfolios sind bisher allesamt thesaurierend, aber

ab einem bestimmten Zeitpunkt oder Depotwert möchten wir vielleicht nicht unbedingt weiter Vermögen aufbauen, sondern von dem Vermögen leben. Wer möchte das eigentlich nicht?

Eine Möglichkeit Einnahmen zu generieren, ist die Umstellung von thesaurierenden Fonds in ausschüttende Fonds. Das macht aber erst Sinn, wenn das Vermögen eine gewisse Größe erreicht hat. Und wenn diese Größe erreicht ist, können wir auch direkt in Einzeltitel investieren. Wir brauchen aber genug Mittel, um weiterhin ordentlich zu diversifizieren, das heißt Vermögen aufbauen ist der erste Schritt, der aber die meiste Zeit in Anspruch nimmt. Je nach Startkapital und Alter sprechen wir hier normalerweise von 20 bis 30 Jahren!

Kapitalerträge sind eine Form der passiven Einnahmen. Passiv deshalb, weil Du nach der Investition nichts mehr tun musst und die Erträge quasi von ganz alleine auf Deinem Konto landen. Generell sind passive Einnahmen regelmäßige Einnahmen, die durch eine vorangegangene Investition oder Arbeit entstehen. Die Summe aller passiven Einnahmen innerhalb eines Monats stellt Dein passives Einkommen für diesen Monat dar.

Es gibt unzählige Möglichkeiten ein regelmäßiges passives Einkommen zu erzielen. Die gängigsten Formen neben den Kapitalerträgen sind beispielsweise Miet- und Lizenzeneinnahmen. Wir werden uns im Folgenden auf (wer hätte das gedacht?) die Kapitalerträge konzentrieren. Kapitalerträge sind Wertsteigerungen einer Kapitalanlage sowie deren **Verzinsung** bzw. **Dividenden**.

Momentan sind die Zinsen nahe Null, deshalb ist es sehr schwierig mit Zinsen bei einem moderaten Risiko regelmäßige, lohnende Einnahmen zu generieren. Schauen wir uns also die Dividenden genauer an: Dividenden sind ein Teil des Gewinns eines Unternehmens. Aktiengesellschaften schütten regelmäßig Dividenden an ihre Aktionäre aus. Es gibt allerdings auch Unternehmen, die keine Dividenden ausschütten. Selbst sehr große Konzerne mit enormen Cashausstattungen wie zum Beispiel Alphabet (Google). Die meisten großen Konzerne aber schütten mehr oder weniger regelmäßig Dividenden aus. Manche Unternehmen sogar kontinuierlich seit sehr vielen Jahren. Diese Unternehmen schauen wir uns in Kapitel 7.2 genauer an.

7.2 Dividendenaristokraten

Unternehmen, die seit vielen Jahren nicht nur kontinuierlich eine Dividende ausschütten, sondern ihre Dividenden auch noch gesteigert (oder zumindest nicht gesenkt) haben, nennt man Dividendenaristokraten. Im S&P 500 Dividend Aristocrats sind derzeit 53 amerikanische Unternehmen, die seit mindestens 25 Jahre ihre Dividende stetig erhöht haben.

Das europäische Pendant zum amerikanischen Vorreiter ist der S&P 350 Europe Dividend Aristocrats, er umfasst 44 Unternehmen. Außerdem gibt es ähnliche Indizes für UK und Japan.

Mittels ETF kann man auch hier sehr einfach in den gesamten Index investieren. Wir wollen uns nun aber erst mal diese sogenannten Dividendenaristokraten anschauen.

Eine kleine Warnung noch. Mach bitte nicht den zweiten Schritt vor dem Ersten. Wenn Du noch nicht genug Vermögen aufgebaut hast, setze, wie in den vorherigen Kapiteln gezeigt, auf thesaurierende Fonds. Es ist steuerlich sinnvoller in thesaurierende Fonds zu investieren, als Kapitalerträge in den gleichen Fonds zu reinvestieren.

So, nun aber zu den Dividendenaristokraten. Abbildung 33 zeigt die Einzelwerte verschiedener Indizes. Aufgelistet sind die alle Werte des S&P 500 Dividend Aristocrats sowie die Top10 des S&P 350 Europe Dividend Aristocrats und des S&P UK High Yiled Dividend Aristocrats. Stand Ende Dezember 2015.

S&P 500 Dividend Aristocrats			Top10 Europe (nach Gewichtung)
1 3M Company	21 Consolidated Edison Inc	41 PPG Industries Inc	ENAGAS
2 AFLAC Inc.	22 Dover Corp	42 PepsiCo Inc	EDP Energias de Portugal
3 AbbVie Inc.	23 Ecolab Inc	43 Pentair Ltd.	Münchner Rück
4 Abbott Laboratories	24 Emerson Electric Co	44 Procter & Gamble	Red Electrica
5 Air Products & Chemicals Inc	25 Exxon Mobil Corp	45 Sherwin-Williams Co	Abertis Infraestructur
6 Archer-Daniels-Midland Co	26 Franklin Resources	46 Sigma-Aldrich Corp	Total SA
7 AT&T	27 Genuine Parts	47 Stanley Black & Decker Inc	Axel Springer Verlag
8 Automatic Data Processing	28 Grainger, W.W. Inc	48 Sysco	Lagardere
9 Bard, C.R. Inc	29 HCP	49 Rowe Price	HERA S.P.A. EO
10 Becton, Dickinson & Co	30 Hormel Foods Corp	50 Target Corporation	Groupe Bruxelles Lambert
11 Bemis Co Inc	31 Illinois Tool Works	51 VF Corporation	
12 Brown-Forman Corp B	32 Johnson & Johnson	52 Walmart	
13 Cardinal Health Inc.	33 Kimberly-Clark	53 Walgreen Company	
14 Chubb Corp	34 Leggett & Platt		
15 Chevron Corp.	35 Lowe's Cos Inc		
16 Cincinnati Financial Corp	36 McCormick & Co		
17 Cintas Corp	37 McDonald's Corp		
18 Clorox Co	38 McGraw-Hill Cos Inc		
19 Coca-Cola	39 Medtronic		
20 Colgate-Palmolive	40 Nucor		
			Top10 UK (nach Gewichtung)
			GlaxoSmithKline
			Amlin
			Tate & Lyle
			Carillion
			Imperial Tobacco
			SSE
			British American Tobacco
			Astrazeneca
			BAE Systems
			Pennon Grp.

Abbildung 33 – Dividendenaristokraten

Einen von S&P aufgelegten Dividendenaristokraten Index gibt es außerdem noch für Kanada und Japan. Aus Deutschland kommen zudem noch folgende Firmen in Frage: BASF, Fielmann, Fresenius, Fuchs Petrolub, Gerry Weber, Henkel, Linde und SAP.

7.3 Dividendenmusterdepot

Wie könnte ein Depot aussehen, welches auf stabile Dividendenerträge ausgerichtet ist? Diese Frage ist leicht zu beantworten. Abbildung 34 zeigt ein Musterdepot, welches aus dem Pool der Dividendenaristokraten die bekanntesten Unternehmen bzw.

die Unternehmen mit den bekanntesten Produkten bzw. Marken enthält. Die Anlage-summe in diesem Beispiel ist EUR 100.000. Der Wert der einzelnen Positionen beträgt etwa EUR 5.000. Der Kaufkurs entspricht dem Kurs am 01.01.2015, der Endkurs dem Kurs am 31.12.2015.

Aktie	Stk.	Land	Branche	Kauf-kurs	End-kurs	Dividendenzahlungen (Brutto)											
						1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1 Astrazeneca	84	UK	Chemie/Pharma	59,52	62,95	142,80						68,04					
2 AT&T	178	USA	IT/Telekommunikation	28,18	31,80	69,42			76,54		76,54		74,76				
3 BASF	72	Deutschland	Chemie/Pharma	69,69	70,72					201,60							
4 British American Tob.	112	UK	Food/Tabak	44,38	51,55	156,80								77,28			
5 Chevron	53	USA	Energie	93,80	82,37	49,82			49,82		51,41		53,00				
6 Coca Cola	143	USA	Food/Tabak	35,10	40,06	44,33		41,47				41,47		44,33			
7 Colgate-Palmolive	87	USA	Konsumgüter	57,52	61,59	26,97			31,32		30,45		28,71				
8 Exxon Mobile	65	USA	Energie	76,81	71,07	39,00		42,25				42,90		44,20			
9 Glaxo-Smith-Kline	284	UK	Chemie/Pharma	17,71	19,82	88,04		73,84				76,68		76,68			
10 HCP	134	USA	Immobilien	37,15	35,08	65,66		67,00				69,68		69,68			
11 Johnson & Johnson	57	USA	Konsumgüter	87,07	94,88	35,34		38,19				37,62		39,90			
12 McDonalds	64	USA	Food/Tabak	78,45	109,95	48,00		49,92				48,00		53,76			
13 Nestle	83	Schweiz	Food/Tabak	60,51	69,66	177,62											
14 Novartis	65	Schweiz	Chemie/Pharma	76,90	81,40	157,30											
15 PepsiCo	63	USA	Food/Tabak	79,07	92,89	37,17		39,69				39,06		41,58			
16 Procter & Gamble	66	USA	Konsumgüter	75,34	73,30	36,96			40,92		40,26		38,28				
17 Roche	22	Schweiz	Chemie/Pharma	226,00	257,00	164,34											
18 Royal Dutch Shell	174	UK	Energie	28,71	21,50	71,34		71,34				73,08		76,56			
19 Sanofi	68	Frankreich	Chemie/Pharma	73,51	78,60	193,80											
20 Walmart	70	USA	Konsumgüter	71,86	55,72	32,20		30,80				31,50		32,20			
Bruttodividenden						133	540	592	326	819	81	147	576	81	142	458	74

Abbildung 34 - Dividendendepot

Die letzte Zeile zeigt die Bruttoauszahlung pro Monat. Was tatsächlich auf dem Konto landet ist abhängig von Deinem Broker und dem Land in dem Du steuerpflichtig bist. Die Bruttorendite entspricht jedenfalls 4,0%. Im FinOrga-Excel kannst Du Dir genau ausrechnen, wie hoch Dein Vermögen sein muss, wenn Du nur noch von Kapitalerträgen leben möchtest, aber vergiss bei der Berechnung nicht das Brutto und Netto erheblich differieren können!

Außer den EUR 3.969 an Bruttodividenden hat das Depot eine Wertsteigerung von EUR 5.109 (5,1%) erzielt. Insgesamt vor Steuern also 9,1%. Fassen wir die Ergebnisse noch mal zusammen.

7.4 Resümee

Wir benötigen ein ausreichend großes Vermögen, wenn wir nur von Kapitalerträgen leben wollen. Aber Zins- und Dividendeneinnahmen müssen nicht die einzige Säule der passiven Einnahmen darstellen, wer daneben noch weitere passive Einnahmequellen hat, benötigt natürlich weniger Kapital, um seinen Lebensunterhalt komplett aus passivem Einkommen zu finanzieren. Möglich sind außerdem Varianten mit Kapitalverzehr. Das bedeutet, dass Du zusätzlich jeden Monat oder jedes Jahr Anteile verkaufst. Diese Varianten werden wir im Folgenden aber nicht weiter betrachten.

Regelmäßige, monatliche Einnahmen haben den Vorteil, dass Du genau weißt was Du die nächsten Jahre über an Einnahmen erwarten kannst. Wer allerdings nur europäische Aktien im Depot hat, wird den Großteil der Dividenden im April und Mai bekommen. In den anderen Monaten werden zum Teil gar keine Dividenden ausgeschüttet. Wer also regelmäßige Ausschüttungen schätzt kommt um amerikanische Dividendenwerte nicht herum. Sie schütten quartalsmäßig aus und das auch in unterschiedlichen Monaten. So hast Du relativ schnell alle Monate abgedeckt. Ich finde außerdem, dass der stetige Strom an Zahlungen sehr motivierend wirken sein kann. Man hat ständig den Ansporn seine Investments zu steigern, um die Einnahmen Monat für Monat zu steigern. Im FinOrga-Excel hast Du daher auch schöne Monats- und Jahresvergleiche. Natürlich gibt es, wie an der Börse üblich, gute und weniger gute Jahre, aber viele der Dividendenaristokraten zahlen seit 50 oder mehr Jahren stetig steigende Dividenden. Procter & Gamble beispielsweise zahlt seit 124 Jahren (!) ununterbrochen eine Dividende, und seit 1957 ist die Ausschüttung jährlich um durchschnittlich neun Prozent (!) erhöht worden. Solche Aktien gilt es im Depot zu haben, wenn Du auf regelmäßige Einnahmen setzt.

Einer Sache musst Du Dir aber bitte bewusst sein. Die Auswahl von dividendenstarken Titeln, wie in Abbildung 34 kann zu Klumpenrisiken führen! Unsere Diversifikation, wie wir sie am Anfang dieses Abschnitts erarbeitet haben ist nun kaum noch gegeben. Im Gegenteil: einige Branchen werden sehr stark gewichtet (Konsum, Energie), andere Branchen sind hingegen gar nicht vertreten. Außerdem liegt die Gefahr nahe, zu sehr auf amerikanische Werte zu setzen.

Zu guter Letzt sind wir im Dividendendepot zu 100% in Blue Chip Aktien investiert. Geht es mit den globalen Aktienmärkten bergab, dann bist Du mit dem Dividendenportfolio voll mit dabei. Ausgleichende Elemente wie beispielsweise die Emerging Markets, Rohstoffe/Gold oder gute Staatsanleihen gibt es nicht mehr.

Du kannst dieses Risiko eingehen, wenn Du den Fokus verrückst. Wenn Du der Meinung bist, dass die monatlichen Einnahmen wichtiger sind, als der Wert Deines Depots, dann ist das Dividendenportfolio das richtige für Dich. Der Fokus liegt weniger auf der Wertsteigerung als vielmehr auf der Rendite Deines Portfolios.

7.5 Dividendenrendite

Die Dividendenrendite einer Aktie gibt ihre Rentabilität an. Der Vorteil dieser Kennzahl ist ihre Einfachheit und ihre Vergleichbarkeit. Jede Aktie, eines Unternehmens das Dividenden ausschüttet, hat eine Dividendenrendite. Sie ergibt sich aus dem Verhältnis der Dividende zum jeweiligen Aktienkurs.

Warum also nicht die Aktien anhand der Dividendenrendite auswählen? Je höher, je besser...

Schaust du nur auf die Dividendenrendite erhöhst Du zwangsläufig das Risiko, da hohe Renditen auch durch Kursrückgänge entstehen. Die Gefahr besteht, dass Du "in ein fallendes Messer greifst"! Stürzt die Aktie noch weiter ab, hast Du zwar eine super Dividendenrendite, aber auch einen enormen Wertverlust. Und im nächsten Jahr wird vielleicht gar keine Dividende mehr gezahlt...

Es gibt jedoch eine einfache, aber sehr effektive Strategie hohe Renditen einzufahren, ohne sich die Finger zu verletzen.

Im S&P 500 Dividend Aristocrats sind nur Konzerne, die seit vielen Jahren erfolgreich wirtschaften. Wenn Du aus dem Index die 10 Aktien kaufst, welche die höchste Dividendenrendite aufweisen, nutzt Du einerseits Kursrückschläge, die sich in einer erhöhten Dividende widerspiegeln, andererseits kannst Du Dich über stattliche Dividendenausschüttungen freuen. Nach einem Jahr strukturierst Du Dein Depot neu so, dass wieder die 10 Aktien mit der höchsten Dividendenrendite enthalten sind.

7.6 Ausblick

Nun kennen wir uns schon mal ein wenig aus. Weiterführende Literatur findest Du auf finorga.net. Wie wissen jetzt, wie wir Vermögen effektiv aufbauen können. Ist genug Vermögen vorhanden kannst Du Dir überlegen, ob Du im nächsten Schritt Erträge generieren möchtest, um Dir einen passiven Einkommensstrom aufzubauen. Wir setzen unsere Reise nun fort und kommen zu dem spannendsten Teil!

Wir schauen uns an wie hoch Dein passives Einkommen sein muss, damit Du davon leben kannst! Wäre das nicht eine coole Vorstellung?

Auf unserem letzten Teil der Reise gibt es drei finanzielle Meilensteine, welche wir gerne erreichen würden. Schauen wir uns nun an, was alles möglich ist. Außerdem kommen wir zu unseren Gesamtauswertungen. Wer Zahlen liebt, für den ist das nachfolgende Kapitel genau das richtige. Aber auch für alle anderen dürften interessante Informationen dabei sein. Deine Finanzen voll im Griff – wir sind nahe dran...

8. Finanzielle Meilensteine

8.1 Definition der Meilensteine

Jetzt nehmen wir Fahrt auf. Wir werden nun endlich sehen, wohin uns unsere Reise führen wird. Wir haben drei Meilensteine und werden untersuchen welche dieser Meilensteine wir erreichen können. In den Kapiteln 2.2 bis 2.4 haben wir finanzielle Sicherheit, finanzielle Unabhängigkeit und finanzielle Freiheit schon mal definiert. Jetzt kommen wir endlich zu der Praxis. Wir haben nun fast alle Informationen beisammen, um den jeweiligen Meilensteinen konkrete Eurobeträge zuweisen zu können. Sehen wir uns dafür die Definition der Meilensteine noch einmal an:

Der erste finanzielle Meilenstein ist die **finanzielle Sicherheit**. Das bedeutet, dass Du in der Lage bist die Kosten des täglichen Lebens zu tragen, selbst wenn Du nicht mehr arbeiten kannst oder willst. Da Du in Deinem Haushaltsbuch bei jeder Ausgabe die Einordnung „N- notwendige Ausgabe“ bzw. „V – verzichtbare Ausgabe“ vornimmst, weißt Du genau, wie hoch der durchschnittliche monatliche Betrag sein muss, um Deine notwendigen Ausgaben zu decken. Sobald Du diesen Betrag durch regelmäßiges passives Einkommen erreicht hast, bist Du finanziell abgesichert. Selbst wenn Du nicht mehr arbeiten kannst und die aktiven Einnahmen wegfallen, können die notwendigen Ausgaben immer noch gedeckt werden.

An dieser Stelle muss man anmerken, dass wir hier absichtlich sehr konservativ rechnen. Soziale Hilfsleistungen, Renten, Pensionen etc. werden in den passiven Einnahmen nicht berücksichtigt.

Aus dem Haushaltsbuch geht ebenfalls hervor welchen kleinen Luxus Du Dir bereits leistest. Das sind die verzichtbaren Ausgaben. Du hast die **finanzielle Unabhängigkeit** erreicht, wenn Du genug regelmäßige passive Einnahmen generierst, um Deinen momentanen Lebensstandard problemlos zu halten. Mit anderen Worten: decken Deine regelmäßigen passiven Einnahmen die notwendigen Ausgaben plus die verzichtbaren Ausgaben (exklusive Sparen)? Also Deine durchschnittlichen monatlichen Gesamtausgaben abzüglich der Investitionen, die Du tätigst, um genau das zu erreichen! Wenn das der Fall ist, bist Du finanziell unabhängig. Selbst wenn Du keine aktiven Einnahmen mehr hast, musst Du Deinen aktuellen Lebensstandard nicht verändern. Keine schlechte Vorstellung, wenn Du mich fragst.

Für den dritten Meilenstein brauche ich noch eine Information von Dir. Aus dem Haushaltsbuch geht leider nicht hervor, welche Wünsche Du hast, die Du Dir aktuell noch nicht leistest. Vielleicht ist es Dein Traum eine Yacht oder ein Segelboot zu besitzen. Eine Villa? Ein Porsche? Was steht bei Deinen Zielen in der Kategorie „Langfristig (in 20 Jahren)“? Was auch immer es ist, überleg Dir Deine Wünsche und ordne ihnen **einen monatlichen Betrag** zu. Wenn es zum Beispiel Dein Wunsch ist, mit dem

eigenen Boot die Weltmeere zu befahren, dann haben wir einerseits die Anschaffungskosten und andererseits die laufenden Kosten. Nehmen wir an Dein Boot kostet EUR 300.000. Bei Booten entsprechen die laufenden Kosten pro Jahr in etwa 10% des Anschaffungspreises. Um die Anschaffungskosten in monatliche Beträge umzurechnen nehmen wir gedanklich einen zinslosen Kredit über 10 Jahre auf. 10 Jahre entsprechen 120 Monatsraten. Da wir keine Zinsen zahlen ist der monatliche Betrag für die Anschaffung $300.000/120 = 2.500$. Dazu kommen die laufenden Kosten: $(300.000*10\%)/12 = 2.500$. In Summe also grob geschätzt EUR 5.000 pro Monat.

Bitte übertreibe es bei den Wünschen nicht, sonst wandert die finanzielle Freiheit in unerreichbare Ferne. Wenn Du den monatlichen Betrag errechnet hast, den Du benötigst, um Dir Deine Wünsche zu erfüllen haben wir alle Zutaten für den letzten Meilenstein beisammen.

Der monatliche Betrag für die finanzielle Unabhängigkeit plus Dein errechneter Betrag zur Erfüllung Deiner Wünsche ist der Betrag, den Du mit regelmäßigen passiven Einnahmen erreichen musst, um **finanzielle Freiheit** zu genießen. Das bedeutet, dass Du Deinen Lebensunterhalt und Deine Wünsche komplett aus Deinen passiven Einnahmen finanzieren kannst.

Abbildung 35 zeigt dies noch mal grafisch.



Abbildung 35 - finanzielle Meilensteine

8.2 Der Kapitalstock

Für unsere Meilensteine haben wir nun konkrete monatliche Euro-Beträge ermittelt. Aber was heißt das in puncto Zielerreichung? Wieviel Kapital brauchst Du für den jeweiligen finanziellen Meilenstein?

Der Betrag, den wir dafür brauchen nennen wir **benötigten Kapitalstock**. Die Frage lautet dementsprechend: wie groß muss Dein Kapitalstock sein?

Wenn es nur Kapitalerträge als passive Einnahmen gibt, ist das recht einfach zu berechnen, zumindest, wenn Du Deine durchschnittliche Rendite kennst. Nehmen wir an Dein Betrag für die finanzielle Sicherheit beträgt EUR 2.500 und Du erwirtschaftest eine Nettorendite von 3% mit Deinen Dividendenaktien. In dem Fall benötigst Du einen Kapitalstock in der Höhe von EUR 1.000.000.

In Kapitel 3.1 haben wir Deine persönliche Bilanz erstellt. Die Mittel, die in erster Linie für die Rendite sorgen, sind Mittel aus dem liquiden Vermögen. Der Einfachheit halber für die weiteren Auswertungen sowie für die SOLL/IST-Vergleiche nutzen wir die liquiden Vermögenswerte als Maßstab für benötigten Kapitalstock. Im Folgenden werde ich die Begriffe Kapitalstock (= liquide Vermögenswerte) bzw. benötigter Kapitalstock verwenden. Der Kapitalstock ist Dein IST-Wert, der benötigte Kapitalstock Dein SOLL-Wert. Klingt komplizierter als es ist.

Bevor wir anfangen die benötigten Kapitalstöcke (SOLL-Werte) zu errechnen und mit Zahlen um uns werfen, lass uns kurz zurückschauen. Wir haben ja schon einiges an Vorarbeit geleistet.

8.3 Der Weg bis hierher

Auf unserer Reise sind wir also schon ganz gut rumgekommen, wie in Abbildung 36 noch einmal deutlich wird. Wir sind bereits fast am Ende angekommen.

Fahrplan

1. Ziele (neu) fixieren
 2. IST Status erstellen
 3. Liquiditätsstatus erstellen
 - 3a. Einnahme und Ausgabekategorien definieren
 - 3b. Haushaltsbuch führen
 - 3c. Budgets bestimmen
 4. Investieren
 - 4a. Risikoprofil erstellen
 - 4b. Optimales Portfolio zusammenstellen
 - 4c. Vermögen aufbauen
 - 4d. Passives Einkommen erzielen
 5. Finanzielle Meilensteine berechnen
 - 5a. Erfolg und Fortschritt messen
- 

Abbildung 36 - Fahrplan

Vor uns liegt nur noch die Messung des Erfolgs und des Fortschritts. Damit wir Deinen Erfolg und Fortschritt überhaupt messen können, müssen wir uns einen umfassenden Überblick verschaffen. Die Vorarbeit dafür wurde geleistet.

Um im Bild zu bleiben: unsere Reise hat mit einer gewissenhaften Vorbereitung begonnen. Du hast Ziele definiert und hast sie aufgeschrieben, Du hast Deine Ziele fixiert. Nach der Vorbereitung kam die Standortbestimmung. Wir haben Deine persönliche Bilanz erstellt. Die Bilanz oder auch der Vermögensstatus ist aber nur eine Momentaufnahme. Das Bild wird durch den Liquiditätsstatus vervollständigt. Dein Liquiditätsstatus stellt die durchschnittlichen Einnahmen den durchschnittlichen Ausgaben gegenüber. Die Differenz sind Deine freien Mittel. Um konkrete Beträge in Erfahrung bringen zu können, führst Du das Haushaltsbuch. Anhand der Budgets erkennst Du sofort, wo etwas aus dem Ruder zu laufen droht. Mit diesen Informationen ausgerüstet haben wir uns auf den Weg gemacht. Auf Deiner Reise hast Du erfahren, in welche Anlageformen Du Deine freie Mittel investieren kannst. Du bist Dir des Risikos bewusst, denn Du weißt das Risiko auch Chance bedeutet. Der Weg Vermögen aufzubauen ist lang. Es kann 10, 20 oder 30 Jahre lang dauern. Aber was soll 's? Du bist auf dem Weg. Am Ende dieses Weges stehen die passiven Einnahmen. Sie ermöglichen Dir finanzielle Sicherheit, Unabhängigkeit oder sogar Freiheit zu erreichen. Was wann möglich ist, wollen wir uns jetzt anschauen.

Ich hoffe Du liest das Buch erst einmal komplett durch und machst Dich dann an die schrittweise Umsetzung. Bitte gehe alle Schritte gewissenhaft durch. Natürlich geht das nicht von heute auf Morgen, aber darum geht es mir auch nicht. Das Thema Vermögen aufbauen ist ein sehr langfristiger Prozess und ich wäre dabei gerne Dein Begleiter. Aber nun lass uns wieder rechnen...

8.4 Beträge errechnen

Das FinOrga-Excel errechnet Dir, welche Beträge Du für den jeweiligen finanziellen Meilenstein brauchst. Klicke dafür auf den Button *Finanzielle Meilensteine* in der Rubrik *Analysieren und Auswerten*. In Abbildung 37 den entsprechenden Screenshot. Denke bitte daran Dein Haushaltsbuch zu führen, sonst können wir an dieser Stelle nicht weiterrechnen!

Finanzielle Meilensteine - Start

Hier werden wir berechnen, wann Du Deine finanziellen Meilensteine erreichen kannst und welche **Euro-Beträge** dafür jeden Monat nötig sein werden.

Basierend auf den Daten aus Deinem Haushaltsbuch sowie den Kosten Deiner Wünsche ergeben sich Deine durchschnittlichen monatlich notwendigen Beträge für unsere finanziellen Meilensteine.

Finanzielle Sicherheit	2.463
Durchschnittliche Ausgaben pro Monat:	4.572
Abzüglich verzichtbarer Ausgaben (46,1%):	2.109

Für die finanzielle Sicherheit nehmen wir Deine durchschnittlichen Ausgaben pro Monat abzüglich der verzichtbaren Ausgaben. D.h. du hast finanzielle Sicherheit erreicht, wenn Du Deine **notwendigen Ausgaben** abdecken kannst.

Finanzielle Unabhängigkeit	3.987
Durchschnittliche Ausgaben pro Monat:	4.572
Abzüglich Sparen und Investieren (12,8%):	584

Für die Finanzielle Unabhängigkeit nehmen wir wieder Deine durchschnittlichen Ausgaben. Also sowohl die notwendigen, als auch die verzichtbaren Ausgaben. Wir ziehen nur Deine durchschnittlichen Spar- und Investitionsausgaben ab. Somit ist das der Betrag mit dem Du Deinen **aktuellen Lebensstandard** halten kannst.

Welche Deiner Wünsche kann man in Euros angeben?

Bitte überlege wieviel Geld Du im Durchschnitt monatlich (netto) zusätzlich dafür benötigten würdest:

2.200

Monatlicher Nettobetrag, damit Du Dir Deine kommerziellen Wünsche erfüllen kannst

Finanzielle Freiheit	6.187
Durchschnittliche Ausgaben pro Monat:	4.572
Abzüglich Sparen und Investieren (0,0%):	584
Zuzüglich Kosten Deiner Wünsche pro Monat:	2.200

Für die finanzielle Freiheit brauchen wir nun noch die Summe mit der es Dir möglich ist Deine materiellen Wünsche zu realisieren. Dazu rechnen wir zu dem Betrag für die finanzielle Unabhängigkeit noch den monatlichen Nettobetrag, den Du benötigst, um Dir Deine Wünsche zu erfüllen.

Ist noch etwas unklar? Dann klicke auf [Erklärungen](#).

Erklärung



Zurück

Überblick

Weiter

Abbildung 37 - Beträge errechnen

Dadurch, dass Du im Haushaltsbuch alle Deine Ausgaben einordnest (**notwendig** und **verzichtbar**) errechnet das FinOrga-Excel Dir automatisch den prozentuellen Anteil verzichtbarer Ausgaben, sowie Deine Sparquote. Ich gehe davon aus, dass Du Deine Sparbeträge (und Investitionen) zu 100% zum Vermögensaufbau nutzt. Deshalb, wie bereits erklärt, lassen wir sie bei der Berechnung für die finanzielle Unabhängigkeit und Freiheit außen vor. Denn, wenn Du Dein Ziel erreicht hast, musst du nicht weiter sparen bzw. investieren.

Sparen und Investieren ist definitionsgemäß verzichtbar. Du solltest sie also im Haushaltsbuch auch als verzichtbare Ausgabe einordnen. Ordnest du Sparbeträge als notwendig ein, so fließen sie auch in die Berechnung der Meilensteine ein und erhöhen diese entsprechend.

Für die Berechnung der finanziellen Freiheit trage bitte in das gelbe Feld die monatlichen Kosten Deiner Wünsche ein, wie in Kapitel 8.1 beschrieben.

Da Deine durchschnittlichen monatlichen Ausgaben durch das regelmäßige Führen des Haushaltsbuches berechnet werden, werden sie sich im Zeitverlauf (minimal) ändern. Je weniger Du ausgibst, desto eher kannst Du Deine Meilensteine erreichen. Dies als kleine Zusatzmotivation.

Als nächstes schauen wir uns an, welche Kapitalstöcke nötig sein werden, damit die Meilensteine erreicht werden.

8.5 Weitere Informationen

Damit Dein FinOrga-Excel nun endlich anfangen kann zu rechnen, benötigt es vorher noch ein paar Informationen.

Deinen aktuellen Kapitalstock kennen wir, da er definitionsgemäß dem liquiden Vermögen entspricht. Dein liquides Vermögen wiederum kennen wir aus Deiner Bilanz. Der Kapitalstock wächst durch reinvestierte Kapitalerträge, durch die Wertsteigerung aufgrund von Kurssteigerungen und durch Deine Sparbeträge.

Abbildung 38 zeigt, welche Informationen ich noch von Dir benötige:

Finanzielle Meilensteine - Eingaben

Aus Deinen bisher gespeicherten Daten ergibt sich der März 2017 als Startdatum mit einem Kapitalstock von EUR 263.500
Möchtest Du das Startdatum oder den Anfangskapitalstock ändern? Falls nicht brauchst Du nichts eintragen, dann übernehme ich die oben genannten Daten.

Anfangsdatum	Letztes gespeichertes Datum	Heutiges Datum	Möchtest du Deine Daten noch mal aktualisieren?	
<input type="text"/>	<input type="text" value="06.03.2017"/>	<input type="text" value="06.03.2017"/>		
Anfangskapitalstock	Kapitalstock am 06.03.2017	SOLL Kapitalstock (heute)	Aktuelle Passive Einnahmen	SOLL Passive Einnahmen (heute)
<input type="text"/>	<input type="text" value="250.000"/>	<input type="text" value="250.000"/>	<input type="text" value="719"/>	<input type="text" value="659"/>

Ich benötige ein paar zusätzliche Informationen:

Verrate mir bitte Dein Alter (in Jahren)	<input type="text" value="40"/>	Anmerkungen
Du hast aktuell durchschnittliche Einnahmen i.H.v. EUR 2.625 und sparst davon durchschnittlich EUR 958! Soll ich diesen Sparbetrag übernehmen oder möchtest Du ihn anpassen?	<input type="text" value="950"/>	Trägst Du keinen Wert ein, nehme ich einfach 30
Um wieviel % glaubst Du, kannst Du Deinen Sparbetrag jährlich mindestens erhöhen?	<input type="text" value="1,0%"/>	Ich nehme an, dass Du den Sparbetrag bis zu Deinem 60. Lebensjahr aufbringen kannst. Danach setze ich den Sparbetrag auf 0!
Falls vorhanden, mit welchen (durchschnittlichen) monatl. Einnahmen aus Renten- oder Kapitallebensversicherungen rechnest Du?	<input type="text" value="250"/>	Setze die Rate nicht zu hoch, denke an den Zinseszinsseffekt. Aus EUR 500 werden nach 30 Jahren bei 10% Steigerung EUR 8.725!
Deine aktuellen passiven Einnahmen belaufen sich auf durchschnittlich EUR . Das entspricht einer durchschnittlichen Nettorendite von ,0%. Wie hoch darf ich die zukünftige Nettorendite Deines Kapitalstocks ansetzen?	<input type="text" value="3,0%"/>	Zur Vereinfachung gehen wir davon aus, dass eventuell vorhandene Renten ab dem 60. Lebensjahr einsetzen! Diese ersetzen dann den Sparbetrag
Das durchschnittliche Wachstum Deines Kapitalstocks beträgt aktuell ,0%. Welches durchschnittliche Wachstum p.a. Deines Kapitalstocks hältst Du zukünftig für realistisch?	<input type="text" value="4,0%"/>	Die Renditen Deines Kapitalstocks (Deine passive Einnahmen: Zinsen, Dividenden, etc.) werden bis zum Erreichen der kritischen Masse reinvestiert
Wie hoch sollen wir die jährliche Inflation ansetzen?	<input type="text" value="1,0%"/>	Nur Preissteigerungen (Kursänderungen), Kapitalerträge, etc. werden bereits berücksichtigt!
Klicke auf <i>Weiter</i> , um die Ergebnisse zu sehen!		





Abbildung 38 - Weitere Informationen

Anfangsdatum: hier kannst Du bestimmen, zu welchem Zeitpunkt die Berechnung starten soll. Das ist nur bei einer längeren Datenhistorie interessant. Lässt Du das Feld leer, wird automatisch das Datum der ersten von Dir gespeicherten Daten herangezogen. Um Daten zu speichern klicke beispielsweise auf den Button *Aktualisieren* oben rechts. Auch beim Schließen der Datei fragt das FinOrga-Excel Dich, ob vorher noch die aktuellen Daten gespeichert werden sollen. Du musst Deine Daten nicht

täglich speichern, aber mindestens einmal pro Monat, da wir für viele Auswertungen eine monatliche Darstellung nutzen.

Wichtig! Achte bitte darauf die **Excel-Datei** selbst nach dem Speichern Deiner Daten auch zu speichern! Ansonsten werden die Daten alle brav in eine Tabelle eingetragen und Excel schmeißt danach alle Änderungen weg, wenn Du die Datei nicht speicherst!

Anfangskapitalstock: Automatisch wird der Kapitalstock des ersten Eintrags in Deinen Daten genommen. Möchtest Du das ändern, kannst Du in das Feld einen anderen Wert eintragen.

Alter: das Alter wird benötigt, da ich unterstelle, dass Du maximal bis zu Deinem 60. Lebensjahr ansparen möchtest. Danach sinken die Sparbeträge automatisch auf 0.

Sparbeträge: hier kannst Du die Sparbeträge, die Du monatlich investieren willst anpassen. Lässt Du das Feld leer, rechnen wir mit Deinen durchschnittlichen Sparbeträgen.

Sparbetrag erhöhen: um wieviel kannst Du Deinen monatlichen Sparbetrag pro Jahr steigern? Dazu ein kleines Beispiel: wenn Du EUR 500 im Monat sparst, sind das EUR 6.000 pro Jahr. Wenn Du Deinen Sparbetrag um 1% pro Jahr steigern könntest, wären das im nächsten Jahr EUR 6.060, sprich EUR 505 pro Monat. Setze die jährliche Steigerungsrate nicht zu hoch an. Du kennst ja bereits den Zinseszinsseffekt! Setzt du beispielsweise 10% an, dann schaffst Du es im nächsten Jahr vielleicht noch EUR 550 pro Monat aufzubringen. Nach 10 Jahren müsstest Du aber bereits EUR 1.297 aufbringen und nach 20 Jahren EUR 3.364 – und zwar jeden Monat!

Renten- oder Kapitallebensversicherungen: Falls Du eine Renten- oder Kapitallebensversicherung hast, welche Dir ab einem bestimmten Datum regelmäßige Auszahlungen beschert, ist das eine Form des passiven Einkommens, das berücksichtigt werden kann. Trage daher bitte die Summe aller Zahlungen ein, die Du erwartest. Der Einfachheit halber unterstelle ich, dass die Auszahlungen mit Deinem 60. Lebensjahr beginnen. Sie ersetzen dann quasi den Sparbetrag.

Nettorendite Deines Kapitalstocks: Dein passives Einkommen, stellt die Rendite Deines Kapitalstocks dar. Schätze bitte die zukünftige durchschnittliche Nettorendite Deines Kapitalstocks. Setze sie nicht zu hoch an. Nettorendite heißt Rendite nach Steuern, also das was tatsächlich auf Deinem Konto landet. Wir unterstellen dabei eine Wiederanlagequote von 100%! Dass das Reinvestieren von Kapitalerträgen aus steuerlicher Sicht nicht unbedingt sinnvoll ist, haben wir bereits diskutiert. Kapitalerträge werden auch nur so lange reinvestiert, bis der Kapitalstock groß genug ist, sprich die kritische Masse erreicht wurde. Danach stehen Dir Deine Kapitalerträge als passives Einkommen zur Verfügung.

Wachstum Deines Kapitalstocks: noch mal schätzen, bitte! Diesmal die durchschnittliche jährliche Wertsteigerung Deines Kapitalstocks aufgrund der Kursänderungen Deiner Wertpapiere. In Abschnitt 5 haben wir gesehen, dass mit der richtigen Herangehensweise durchaus beachtliche Resultate erzielt werden können. Lass Dich davon aber bitte nicht blenden. 10% p.a. über 30 Jahre hinweg ist sehr unwahrscheinlich. Bedenke außerdem bitte, dass unsere Musterportfolios nur thesaurierende ETFs enthielten. Wenn Du bereits mit 3% Kapitalerträgen rechnest, musst Du diese quasi von der Kursperformance abziehen, da die thesaurierenden ETFs diese Erträge komplett reinvestierten, während Du sie ausgeschüttet bekommst (und versteuern musst).

Inflation: zu guter Letzt müssen wir noch die Inflation berücksichtigen, da sich die Inflation über längere Zeiträume doch recht stark auswirkt. Die Inflation ist hierbei der Feind. Sie frisst Deine Kaufkraft auf. Je höher die Inflation, also die allgemeine Preissteigerung, desto weniger kannst Du beispielsweise für EUR 1.000 zukünftig kaufen. Für uns heißt das, dass wir um unsere Kaufkraft zu erhalten, umso mehr Einkommen erwirtschaften müssen, je höher die Inflationsraten sind. Schließlich steigen mit den Preisen zwangsläufig auch unsere Ausgaben.

8.6 SOLL/IST-Vergleich

Geschafft! Wir haben alle relevanten Daten beisammen. Daraus errechnet Dir das FinOrga-Excel nun wie lange es dauert, bis du Deine finanziellen Meilensteine voraussichtlich erreichst. Du siehst das in Abbildung 39.

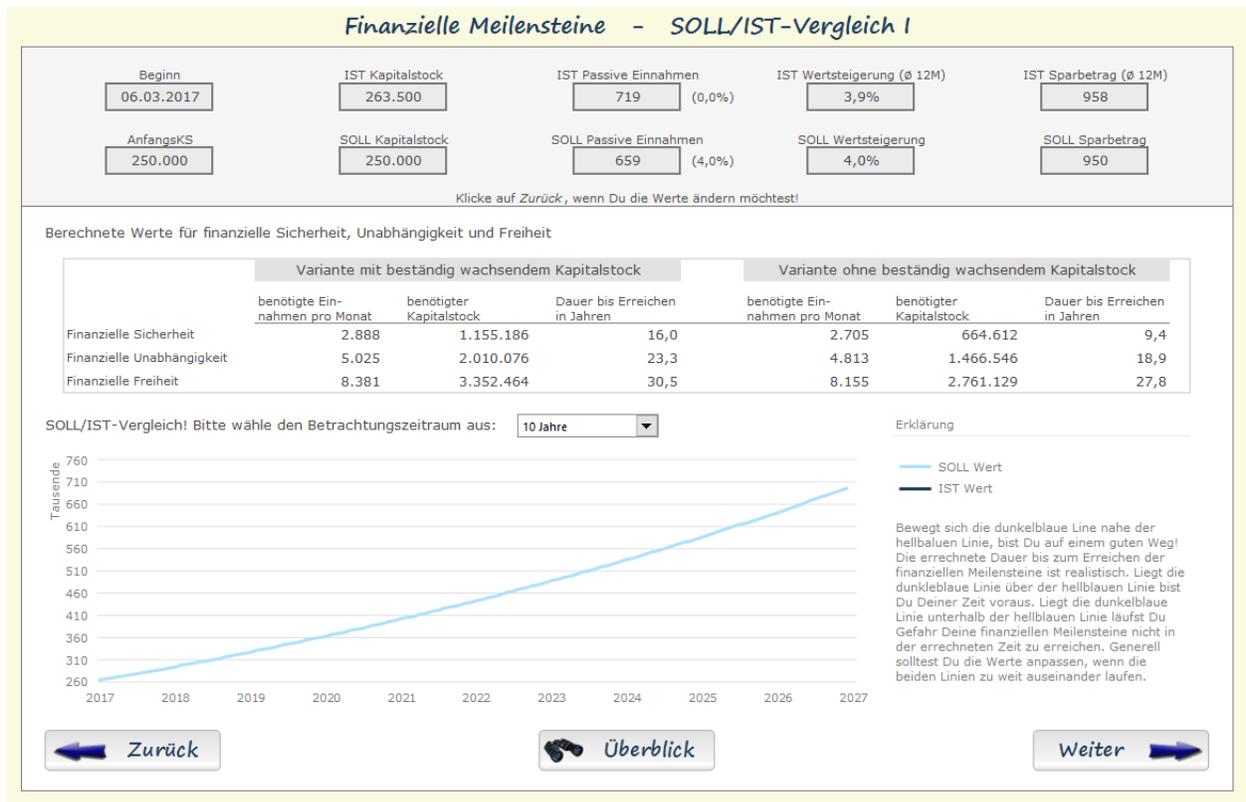


Abbildung 39 - Dein Finanzplan

Schauen wir uns die Beispieldaten genauer an. Hier siehst Du, wann Du Deine Meilensteine erreichen kannst. In dem vorliegenden Beispiel wäre der erste Meilenstein, die finanzielle Sicherheit in der Variante ohne beständig wachsende Kapitalstock nach 9½ Jahren erreicht. Aber schauen wir uns unsere Beispielperson aus den vorigen Abbildungen genauer an.

8.7 Fiona

Der in Abbildung 39 abgebildete SOLL/IST-Vergleich gehört Fiona. Fiona ist 40 Jahre alt, berufstätig und Single. Natürlich hat Fiona dieses Buch gelesen und versucht die FinOrga-Philosophie nach besten Kräften umzusetzen. Per Dauerauftrag spart sie Geld auf einem Sparkonto an und immer wenn das Girokonto es hergibt überweist sie zusätzlich unterschiedlich hohe Beträge auf das Sparkonto. Auch sonstige unerwartete Einnahmen landen auf dem Sparkonto. Die Beträge die monatlich auf dem Sparkonto landen variieren zwischen null und mehreren Tausend Euro. Aber Fiona führt fleißig ihr Haushaltsbuch. Daher weiß sie, dass durchschnittlichen EUR 950 im Monat auf das Sparkonto fließen.

Fiona hat bereits ihr Sicherheitspolster aufgebaut. Sie ist eher der risikofreudige Typ und möchte in erster Linie Erträge aus ihrem bisher aufgebauten Vermögen generieren. Sie investiert daher seit kurzem in dividendenstarke Aktien. Sobald auf dem Sparkonto mehr als EUR 2.500 vorhanden sind, wird Fiona wieder aktiv. Das ist auch durchaus sinnvoll, denn Fiona hat bereits ein ordentliches Vermögen in Höhe von EUR 250.000 angespart.

Fiona möchte ihre Sparrate in den nächsten Jahren noch weiter steigern. 1% pro Jahr ist ihr Ziel. Außerdem hat Fiona eine Rentenversicherung, die ihr ab ihrem 60. Lebensjahr monatlich EUR 250 garantiert.

Mit ihren Dividendenaktien erreicht Fiona eine Nettorendite von durchschnittlich knapp 3% pro Jahr. Sehr gut! Zusätzlich rechnet sie mit 4% Wertsteigerung pro Jahr. Das sind sportliche Annahmen, aber noch im Rahmen, da Fiona eine hohe Risikobereitschaft, aber auch eine hohe Risikotragfähigkeit hat. Generell ist es aber immer ratsam eher konservativ zu schätzen. Zwar haben wir in unseren Musterdepots diese Werte teils deutlich übertroffen, aber das ist immer noch keine Garantie für die Zukunft...

Die jährliche Inflation schätzt Fiona mit 1% pro Jahr ein. Dieser niedrige Wert ist für Fiona vertretbar, da einer ihrer größten Ausgabeposten ein Kredit mit fester Zinsbindung ist. Die Rate dieses Kredits hängt, im Gegensatz zu vielen anderen Ausgaben, nicht von der Höhe der Inflation ab.

Dank des FinOrga-Excels hat Fiona jetzt genau vor Augen was möglich ist. Und das ist eine ganze Menge! Diskutieren wir die Ergebnisse im Detail:

Finanzielle Sicherheit. Ich habe es schon verraten. Fiona ist auf einem guten Weg und wird voraussichtlich mit 49 Jahren finanziell abgesichert sein. Ihr stehen dann durchschnittlich EUR 2.705 Netto pro Monat zur Verfügung. Dieser Betrag ist aufgrund der Inflationserwartungen größer als der eigentliche Grenzwert von EUR 2.463 (Abbildung 37). In der bis jetzt beschriebenen **Variante ohne beständig wachsenden Kapitalstock** setzt sich das Einkommen aus den folgenden vier Komponenten zusammen. Sobald die kritische Masse erreicht ist, also der Kapitalstock die erforderliche Größe hat, wird die **(1.) Rendite des Kapitalstocks** direkt als Einkommen verwendet und nicht weiter reinvestiert. Außerdem hat Fiona eine Versicherung, die ab dem 60. Lebensjahr **(2.) Renten** auszahlt. Zusätzlich können Einnahmen durch das **(3.) Wachstum des Kapitalstocks** – die Wertsteigerung, sprich Kursteigerungen erzielt werden. Der Kapitalstock sollte aber die kritische Masse von knapp EUR 664.612 nicht aufgrund von Verkäufen unterschreiten. Und zu guter Letzt werden **(4.) Sparbeträge** ab Erreichen der kritischen Maße nicht mehr investiert, sondern stehen Dir wieder als freie Mittel zur Verfügung (dies gilt nur bis zum 60. Lebensjahr).

Hoppla, die Sache hat jedoch einen Haken! Wer hat es gemerkt?

Wertsteigerungen des Kapitalstocks sind Teil des Einkommens. Aber was passiert, wenn die Kurse fallen? In dem oben skizzierte Szenario muss man das aussitzen, in anderen Jahren wird man zwar mit Renditen belohnt die höher ausfallen als erwartet, aber wir können Rechnungen oder Kreditraten ja nicht in die Zukunft schieben, wie es uns gerade passt. Schöner wäre es daher Wertsteigerungen nicht zu vereinnahmen, sondern den Kapitalstock immer weiter anwachsen zu lassen. Kurzfristige Schwankungen brauchen uns dann nicht zu interessieren.

Dies ist die zweite Variante. Die **Variante mit beständig anwachsendem Kapitalstock**. Natürlich dauert es etwas länger, dafür wirst Du aber auch mit langfristig deutlich höheren Einnahmen belohnt, da die Einnahmen mit Deinem Kapitalstock über die Zeit beständig anwachsen. Du könntest also auch sagen: Variante mit beständig anwachsenden Einnahmen!

15,6 Jahre länger dauert es, bis Fiona, von ihren **passiven Einnahmen** leben kann. Die durchschnittlichen Einnahmen sind mit EUR 2.888 höher als in der Variante ohne wachsenden Kapitalstock. Aufgrund der Kaufkraftabschwächung durch die Inflation müssen sie das aber auch sein.

Finanzielle Unabhängigkeit. Finanzielle Sicherheit ist schön und gut, aber Fiona möchte mehr. Da sie recht erfolgreich durchs Leben wandelt, ist sie finanziell schon recht gut aufgestellt. Sie möchte wissen, ob sie wirklich bis wirklich bis zum 65. oder 67. Lebensjahr arbeiten muss oder ob sie bereits vorher den Job an den Nagel hängen kann, ohne ihren derzeitigen Lebensstandard senken zu müssen. Schauen wir nach...

Nein, bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter muss sie höchst wahrscheinlich nicht arbeiten. Wie schön für Fiona! Bereits mit knapp 59 Jahren könnte Fiona ihrem Chef auf Wiedersehen sagen, wenn Sie das möchte. Geschätzte EUR 4.800 Netto pro Monat (ohne staatliche Rente, Arbeitslosengeld etc.!) sollten ihr dann zum Leben gut reichen. Mit einem Kapitalstock von knapp 1½ Millionen wird das definitiv möglich sein.

Aber Achtung, dies ist die stark schwankende Variante, die EUR 4.800 sind lediglich ein Durchschnittswert! Oder besser ein theoretischer Wert.

In der Variante mit beständig wachsendem Kapitalstock wird es knapper. Geschätzte 23 Jahre sind es da noch. Dann aber darf Fiona sich über mehr als EUR 5.000 (wachsend!) freuen.

Finanzielle Freiheit. Bevor wir uns von Fiona wieder verabschieden, schauen wir uns an, ob sie auch die finanzielle Freiheit erreichen kann. Und zwar in der Variante mit beständig anwachsendem Kapitalstock! Auch das ist für Fiona möglich. Allerdings muss sie erst mal ihren 70. Geburtstag feiern. Aber dann kann sie richtig durchstarten. Mit ca. EUR 8.400 Netto im Monat (plus Rente), kann sie sich wahrscheinlich fast jeden Wunsch erfüllen. Auch wenn die Preise in 30 Jahren um einiges höher sein dürften als heute.

Falls es nicht klar sein sollte, hier noch mal der eindringliche Hinweis. Wir errechnen hier Richtwerte. Es gibt keine Garantie, dass die errechneten Werte auch genauso eintreffen werden.

Aber wir haben nun hervorragende **SOLL** Zahlen an denen wir unsere **IST** Werte messen können. Die blaue Linie in Abbildung 39 und Abbildung 40 ist die SOLL-Wertelinie. Sobald Du regelmäßig Deine Daten speicherst, kannst Du Deinen Erfolg kontrollieren. Wenn alles nach Plan läuft, wird eine Dunkelblaue Linie in der Nähe (hoffentlich über) der SOLL-Linie erscheinen. Schauen wir uns noch ein Beispiel an.

8.8 Georg

Nach Fiona möchte ich Dir nun Georg vorstellen. Georg ist gerade 18 Jahre alt geworden und träumt davon Millionär zu werden. Er möchte so früh wie möglich finanziell frei sein.

Georgs Daten sehen folgendermaßen aus (Abbildung 40):

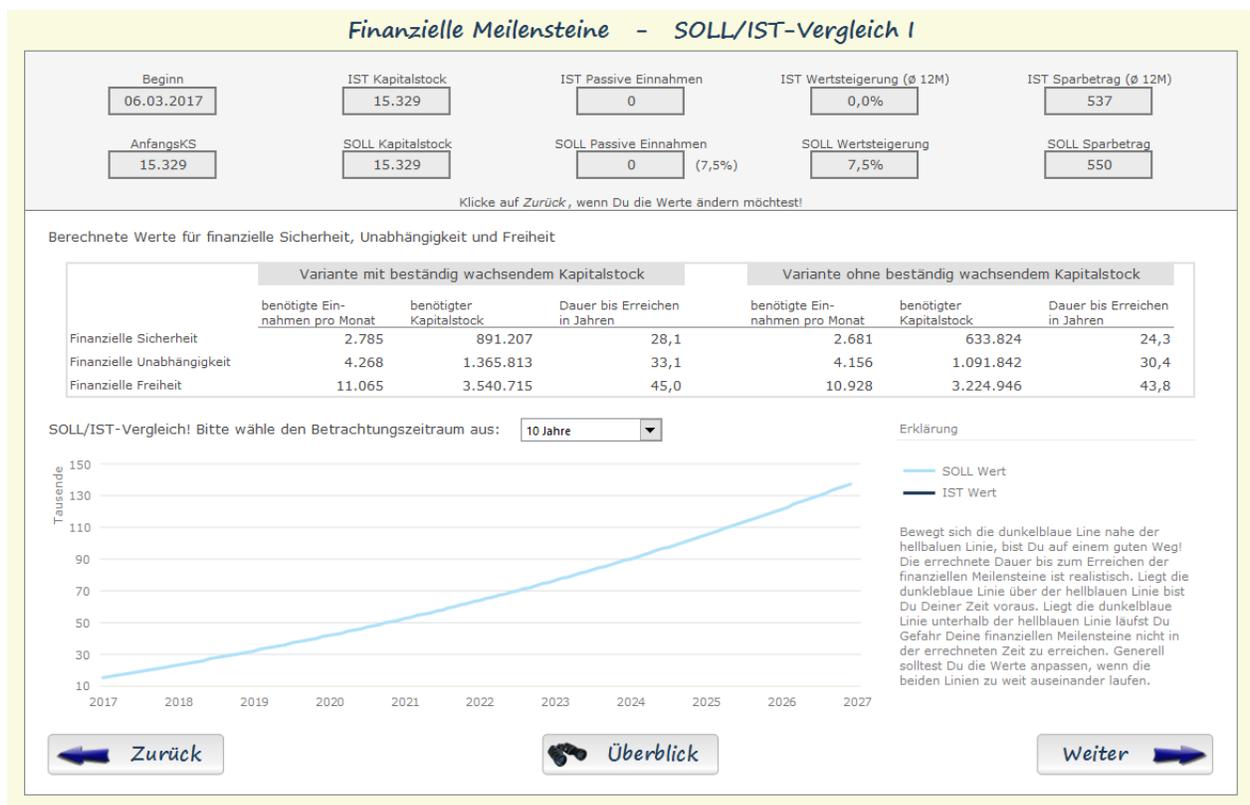


Abbildung 40 - Georg

Georg ist frisch verliebt und startet gerade ins Berufsleben. Von seinem Gehalt legt er jeden Monat EUR 300 beiseite. Zusätzlich wandern alle Geldgeschenke und unverhoffte Einnahmen ebenfalls auf ein Sparkonto. Durchschnittlich kommt Georg so auf

knapp EUR 550 im Monat. Georg beginnt nun zu sparen, um seinen Traum von der finanziellen Freiheit irgendwann zu erreichen. Im Laufe der Zeit werden Georgs Einnahmen und Ausgaben wahrscheinlich steigen. Georg hat sich bereits genau ausgerechnet wieviel ihn seine Wünsche monatlich kosten würden.

Georg will Reisen und mit seiner Freundin das Leben genießen. Mindestens EUR 7.500 Netto pro Monat benötigt er dafür. Derzeit verdient Georg EUR 1.486. Rücklagen hat er noch keine. Lediglich einen paar Bundesschatzbriefe hat er von seiner Oma geerbt. Ist das möglich?

Ist es! Zwar wird es ein wenig dauern, da Georg praktisch bei null anfängt (Kapitalstock, Wert der Bundesschatzbriefe: EUR 15.329). Aber dass man Geduld mitbringen muss, wissen wir bereits. Georg wird, wenn er sein Geld geschickt anlegt, ohne große Mühe oder ohne dass das Sparen sein Leben bestimmt, vor seinem 50. Geburtstag Millionär sein! Georg sollte dann sein Depot umstrukturieren damit ihm auch Kapitalerträge als Einnahmen zur Verfügung stehen. Mit einem Vermögen von über 1 Millionen Euro ist Georg dann gut ausgestattet.

Wenn alles gut geht, wird sich Georg sogar seinen Traum von der finanziellen Freiheit erfüllen. Und das ohne großen Aufwand: mit einem Sparbetrag von EUR 550 (mit 1% Steigerung p.a.). Unmöglich? Nein, die Macht der Zeit und des Zinseszinses! Allerdings muss schon kritisch angemerkt werden, dass eine Performance von 7,5% p.a. möglich, aber alles andere als garantiert ist. Wie sich die globalen Finanzmärkte in den nächsten 40 Jahren entwickeln kann niemand vorhersagen. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt aber, dass es Phasen gab, wo dies durchaus möglich war. Wer beispielsweise vor 35 Jahren in die damaligen Dax-Werte investiert hätte, hatte Ende 2015 eine durchschnittliche jährliche Rendite von über 9% erwirtschaftet! Das gleiche gilt für den Dow Jones.

An dieser Stelle wird mal wieder klar, warum ich immer vor hohen Gebühren und Nebenkosten warne. Hätte Georg sein Geld in aktiv gemanagte Fonds investiert, auf die eine Gebühr von 2% p.a. anfällt, so hätte er fast 11 Jahre länger auf die erste Millionen warten müssen! Vorausgesetzt der Fondsmanager hätte eine ähnlich gute Performance hingelegt...

8.9 Zusammenfassung

OK, dieser Abschnitt hatte es in sich... Ich fasse es noch einmal kurz zusammen.

Wir kennen nun genaue **Euro-Beträge** für unsere finanziellen Meilensteine. Wir benötigen einen entsprechend hohen Kapitalstock, welcher genügend passive Einnahmen erwirtschaften muss, damit diese Euro-Beträge (Deine Ausgaben) gedeckt werden.

Wir betrachten dabei zwei Varianten. Die erste Variante ist ohne beständig wachsenden Kapitalstock, sie zeigt an, wann wir unser Ziel **frühestens** erreicht haben. Hierbei schöpfen wir die Rendite des Kapitalstocks inkl. der möglichen Preissteigerungen komplett ab. Konkret heißt das, dass neben Zinsen, Dividenden und sonstigen passiven Einnahmen auch der Gewinn aus dem Verkauf von Wertpapieren als Einnahme verwendet wird. Nach Erreichen der kritischen Masse wird nicht weiter angespart, so dass diese Mittel wieder zur Verfügung stehen. Außerdem kommen eventuelle Rentenzahlungen hinzu. Sozialleistungen wie Arbeitslosenhilfe oder staatliche Renten werden bewusst ausgeblendet, da wir konservativ rechnen wollen und diese Größen ungewiss sind.

Die Variante ohne beständig wachsenden Kapitalstock ist aufgrund der Abschöpfung der Kurssteigerungen sehr schwankungsanfällig. Kurse können sinken und dann fällt diese Komponente unter Umständen für mehrere Jahre komplett weg. Schließlich gehen wir von Durchschnittswerten aus.

Wir betrachten daher stets noch eine zweite Variante, in der das Einkommen nur aus passiven Einnahmen besteht. So lange Du sparst, fließt dieses Geld in Deinen Kapitalstock. Gleiches gilt für etwaige Zahlungen aus Renten- oder Kapitallebensversicherungen. Wertpapiere werden nicht verkauft, um daraus Einnahmen zu generieren. Dein Kapitalstock wird beständig anwachsen. Logischerweise muss der Kapitalstock dann jeweils größer sein, als bei der ersten Variante, so dass es bis zum Erreichen der kritischen Masse länger dauert.

Damit haben wir gute **Richtwerte** (SOLL-Werte), an denen wir unseren Erfolg messen können. Natürlich haben wir auch SOLL-Werte für die einzelnen Komponenten. Abbildung 41 zeigt dies für Fionas Komponenten. Wie wir sehen ist Fiona überall auf einem guten Weg!

Finanzielle Meilensteine - SOLL/IST-Vergleich II



Abbildung 41 - SOLL-IST-Vergleich der Komponenten

Wenden uns dem nächsten großen Thema zu: den Überblick behalten.

9. Den Überblick behalten

9.1 Deine Finanzen voll im Griff

Damit Du, wie angekündigt, Deine Finanzen wirklich voll im Griff hast, stellt Dir das FinOrga-Excel eine ganze Reihe an Tools und Auswertungen zur Verfügung von denen ich einige in den nächsten Kapiteln hervorheben möchte. Beginnen wir mit der Gesamtübersicht. Klicke dafür auf Deiner Startseite auf den Button *Gesamtübersicht* in der Rubrik *Analysieren und Auswerten* an.

9.2 Gesamtübersicht

Hier hast Du als Erstes Deinen Vermögens- und Liquiditätsstatus komprimiert auf die wichtigsten Kennzahlen vor Augen. Abbildung 42 zeigt dies mit Daten von Fiona.



Abbildung 42 - Gesamtübersicht

Besondere Beachtung verdient das Nettovermögen, deshalb ist das rechts auch noch mal groß abgebildet. Fionas Nettovermögen ergibt sich aus der Summe ihrer Vermögenswerte abzüglich der Summe ihrer Verbindlichkeiten. Wie Du siehst ist Fionas neue Eigentumswohnung in der Kategorie Immobilien mit EUR 450.000 der größte Posten.

Das Nettovermögen wird in Deiner persönlichen Bilanz auch als Eigenkapital bezeichnet. Eine weitere wichtige Kennzahl ist die Eigenkapitalquote, welche anzeigt wie groß der Teil Deiner Vermögenswerte ist, der fremdfinanziert ist. Fremdfinanziert heißt finanziert durch fremdes Kapital, also durch Kredite, Darlehen, Kontoüberziehungen etc. Je größer Deine Eigenkapitalquote, desto weniger verschuldet bist Du. Eine Eigenkapitalquote von 100% bedeutet dementsprechend, dass Du kein Fremdkapital in Deiner Bilanz hast. Fiona dagegen hat aufgrund ihres Kredites für die Eigentumswohnung nur eine Eigenkapitalquote von 70%. Übrigens: hier siehst Du den Effekt der Kredite auf eine Bilanz: zwar ändert sich Dein Nettovermögen nicht, aber Du bläst ordentlich die Bilanzsumme auf! Für eine detailliertere Aufstellung klicke auf den Button *Vermögensstatus*.

Im unteren Teil sind Fionas Einnahmen und Ausgaben erfasst. Anhand ihrer Budgets wurden SOLL Werte errechnet. Für eine detaillierte Ansicht klicke auf den Button *Liquiditätsstatus*.

Im FinOrga-Excel folgen weitere Übersichten ausgewählter Werte aus Deiner persönlichen Bilanz im Zeitverlauf. Das FinOrga Excel zeigt Dir wie sich Deine Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entwickeln. Natürlich bauen sich die Grafiken erst Monat für Monat auf. Du solltest also mindestens einmal pro Monat das FinOrga-Excel aktualisieren. Wenn Du das Excel schließt, können alle Daten gespeichert werden. Vergiss bitte anschließend nicht zu speichern, sonst sind die vorher aktualisierten Daten weg.

9.3 Dein Wertpapierdepot

Da investieren ein wesentlicher Bestandteil des FinOrga-Konzepts ist, gehe ich davon aus, dass Du ein Wertpapierdepot besitzt oder in Zukunft besitzen wirst. Selbstverständlich kannst Du auch Dein Wertpapierdepot mit dem FinOrga-Excel verwalten.

Um Wertpapiere Deinem Depot hinzuzufügen klicke bitte auf der Startseite den Button *Wertpapierdepot* in der Rubrik *Analysieren und Auswerten*. Die ersten 10 Spalten der Tabelle sind nicht schreibgeschützt, Du kannst also Deine Wertpapiere direkt in die Tabelle eintragen. Siehe dazu Abbildung 43.

Der Kurs aller Wertpapiere sollte **immer in Euro** angegeben werden. Ansonsten stimmen alle Folgeberechnungen nicht mehr! Falls benötigt, findest Du die Wechselkurse auf jedem größeren Finanzportal im Internet.

Wertpapierdepot																	
Gesamtwert in EUR: 114.361		Gewinn in EUR: 14.207 (14,2%)		Zurück		Überblick		Weiter									
ISIN	Wertpapier	Kurs	Branche	Land	Stück	Art	Kaufdatum	Kaufkurs	Gebühren	Ausschüttung gesamtverfall	Dividenden Einnahmen	Haltdauer (Jahre)	Kosten	Aktueller Wert	Gewinn (C)	Gewinn (%)	Jährliche Rendite
GB0009895292	Astrazeneca	56,80	Chemie/Pharma	Großbritannien	84	Aktien	01.01.2015	59,52	10,00	Halbjährlich	0,00	2,18	5.009,68	4.771,20	-238,48	-4,8%	-2,3%
US0020681023	AT&T	39,63	IT/Telekommunikation	USA	178	Aktien	01.01.2015	28,18	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.026,04	7.054,14	2.028,10	40,4%	16,7%
DE000845F111	BASF	90,47	Chemie/Pharma	Deutschland	72	Aktien	01.01.2015	69,69	10,00	Jährlich	0,00	2,18	5.027,68	6.513,84	1.486,16	29,6%	12,5%
GB0002975904	British American Tob.	59,32	Food/Tabak	Großbritannien	112	Aktien	01.01.2015	44,38	10,00	Halbjährlich	0,00	2,18	4.980,56	6.643,84	1.663,28	33,4%	14,0%
US169741005	Chevron	107,74	Energie	USA	53	Aktien	01.01.2015	93,80	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	4.981,40	5.710,22	728,82	14,6%	6,4%
US1912161907	Cisco Cals	40,20	Food/Tabak	USA	143	Aktien	01.01.2015	35,10	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.029,30	5.748,60	719,30	14,3%	6,2%
US1841621039	Colgate-Palmolive	69,30	Konsumgüter	USA	87	Aktien	01.01.2015	57,52	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.014,24	6.029,10	1.014,86	20,2%	8,7%
US30231G1022	Exxon Mobile	78,44	Energie/Rohstoffe	USA	65	Aktien	01.01.2015	76,81	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.002,45	5.111,60	108,95	2,2%	0,9%
GB0009252882	Glaxo-Smith-Kline	19,82	Chemie/Pharma	Großbritannien	284	Aktien	01.01.2015	17,71	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.039,64	5.628,88	589,24	11,7%	5,1%
US40414L1098	HCP	30,08	Immobilien	USA	134	Aktien	01.01.2015	37,15	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	4.988,10	4.030,72	-957,38	-19,2%	-9,4%
US4781601046	Johnson & Johnson	117,05	Konsumgüter	USA	57	Aktien	01.01.2015	87,07	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	4.972,99	6.671,85	1.698,86	34,2%	14,3%
US5801351017	McDonalds	120,71	Food/Tabak	USA	64	Aktien	01.01.2015	78,45	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.030,80	7.725,44	2.694,64	53,6%	21,7%
CH0038863350	Nestle	70,03	Food/Tabak	Schweiz	83	Aktien	01.01.2015	60,51	10,00	Jährlich	0,00	2,18	5.032,33	5.812,49	780,16	15,5%	6,7%
CH0012005267	Novartis	71,53	Chemie/Pharma	Schweiz	65	Aktien	01.01.2015	76,90	10,00	Jährlich	0,00	2,18	5.008,50	4.649,45	-359,05	-7,2%	-3,4%
US7134481081	PepsiCo	104,40	Food/Tabak	USA	63	Aktien	01.01.2015	79,07	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	4.991,41	6.577,20	1.585,79	31,8%	13,4%
US7427381091	Procter & Gamble	85,05	Konsumgüter	USA	86	Aktien	01.01.2015	75,34	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	4.982,44	5.613,30	630,86	12,7%	5,6%
CH0012032048	Roche	244,80	Chemie/Pharma	Schweiz	22	Aktien	01.01.2015	226,00	10,00	Jährlich	0,00	2,18	4.992,00	5.385,60	403,60	8,1%	3,5%
GB000803MLX29	Royal Dutch Shell	24,89	Energie/Rohstoffe	Großbritannien	174	Aktien	01.01.2015	28,71	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.005,54	4.330,86	-674,68	-13,5%	-6,5%
FR000120578	Sanofi	83,63	Chemie/Pharma	Frankreich	68	Aktien	01.01.2015	73,51	10,00	Jährlich	0,00	2,18	5.008,68	5.666,84	678,16	13,5%	5,9%
US9311421039	Walmart	66,66	Konsumgüter	USA	70	Aktien	01.01.2015	71,86	10,00	Quartalsweise	0,00	2,18	5.040,20	4.666,20	-374,00	-7,4%	-3,6%

Abbildung 43 - Wertpapierdepot

Du kannst theoretisch unbegrenzt viele Wertpapiere in Dein Depot eintragen. Ich empfehle Dir aber dringend die Anzahl der Wertpapiere in einem überschaubaren Rahmen zu halten. Wie wir bisher gesehen haben, kannst Du auch ein gut diversifiziertes Depot mit drei bis fünf Wertpapieren, bzw. ETF aufbauen. Selbst wenn Du in Einzeltitel investierst, empfehle ich Dir nicht mehr als 20 Aktien. Maximal 30 Aktien, danach wird es unübersichtlich.

Auf der Startseite gibt es den Button *Depotauswertung*. In dem Sheet kannst Du Dir anschauen, wie sich Dein Depot zusammensetzt. Beispielsweise damit Du weißt, wann es wieder mal Zeit für ein Rebalancing ist (vgl. Kapitel 6.7). Dem folgen die Top/Flop-Werte in Deinem Depot. Außerdem wartet das FinOrga-Excel noch mit einem Dividendenkalender auf. Hier siehst du übersichtlich wann und in welcher Höhe welche Aktie eine Dividende ausgeschüttet hat.

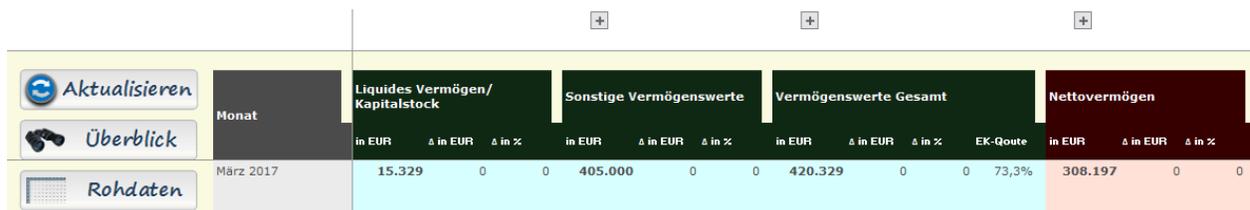
9.4 Deine Verträge

Wenn Du Deine Finanzen optimal organisieren willst, ist auch eine ordentliche Vertrags-Organisation erforderlich. Zumindest solltest Du alle wichtigen Verträge beisammenhaben. Auch hierbei hilft Dir das FinOrga-Excel! Klicke dafür auf der Startseite auf den Button *Verträge* in der Rubrik *Organisation*. Dort kannst Du alle wichtigen Verträge eintragen, um stets einen guten Überblick zu haben. Trage alle Verträge ein, die monatliche Kosten nach sich ziehen. Normalerweise sind das folgende Verträge: Versicherungsverträge, der Mietvertrag, Darlehens-, Leasing- oder Kreditverträge, ein Handy- und/oder Internetvertrag sowie Energieverträge.

Verzichte bitte nicht darauf. Da Du bei den meisten Verträgen langfristig gebunden bist, handelt es sich bei den monatlichen Kosten Deiner Verträge um Fixkosten. Du siehst damit auf einen Blick, wie hoch Deine monatlichen Fixkosten sind. Versuche die Fixkosten so weit wie möglich zu reduzieren.

9.5 Daten, Daten, Daten

Für die Zahlenmenschen unter Euch gibt es ganz zum Schluss das Datenblatt. Das Datenblatt zeigt Dir alle Daten übersichtlich jeweils zum Monatsende an (Abbildung 44 (Ausschnitt)). Damit Deine Daten eine Historie bekommen solltest Du mindestens einmal pro Monat die Daten aktualisieren respektive speichern. Die Daten aus sämtlichen Sheets werden zusammengetragen und in den Rohdaten abgespeichert. Bei jeder Aktualisierung wird ein neuer Datensatz in Deiner Datenbank angelegt. Sämtliche Datensätze kannst Du Dir anschauen, wenn Du auf den Button *Rohdaten* klickst. Wurde in den Rohdaten mehr als ein Eintrag innerhalb eines Monats angelegt, so wird immer der Datensatz im Datenblatt angezeigt, der näher am Monatsende ist.



Aktualisieren	Überblick	Rohdaten	Liquides Vermögen/ Kapitalstock			Sonstige Vermögenswerte			Vermögenswerte Gesamt			Nettovermögen			
			in EUR	Δ in EUR	Δ in %	in EUR	Δ in EUR	Δ in %	in EUR	Δ in EUR	Δ in %	EK-Quote	in EUR	Δ in EUR	Δ in %
			15.329	0	0	405.000	0	0	420.329	0	0	73,3%	308.197	0	0

Abbildung 44 - Datenblatt

Du kannst das Datenblatt noch um weitere Informationen erweitern bzw. verringern. Zum Auf- und Zuklappen klicke oben auf das kleine schwarze Plus- bzw. Minus-Symbol. Möchtest Du beispielsweise das liquide Vermögen noch detaillierter angezeigt haben, klicke auf das linke Plus-Symbol in Abbildung 44. Du erhältst dadurch weitere Informationen.

Spätestens damit hast Du Deine Finanzen hoffentlich voll im Griff. Es würde mich sehr freuen, wenn das FinOrga-Excel dich die nächsten Jahre auf Deiner Reise Richtung finanzielle Freiheit begleiten würde.

9.6 Nimm Deine Finanzen selbst in die Hand

Nach der Lektüre dieses Buches hast Du hoffentlich Lust darauf, Dich selbst um Deine Finanzen zu kümmern. Wir haben gesehen, dass es gar nicht so schwer ist, erfolgreich Vermögen aufzubauen, wenn ein paar Grundregeln beachtet werden. Nun bist Du also am Zug. Ich bin der Überzeugung Du schaffst das!

Setze Dir hohe, aber realistische Ziele, nutze den Zinseszinsseffekt und kontrolliere Deinen Erfolg. Ich hoffe Du hast mit dem FinOrga-Excel ein mächtiges Instrument, welches Dir auf Deiner Reise ein treuer und hilfreicher Begleiter sein wird.

Solltest Du Funktionen vermissen, Ideen für nützliche Erweiterungen haben oder ein Feedback abgeben wollen, ist das immer sehr willkommen.

Schreibe einfach ein Mail an info@finorga.net.

Auf Deiner weiteren Reise wünsche ich Dir viel Spaß und noch mehr Erfolg!

10. Problembehandlung

10.1 Makros aktivieren

Das Excel muss auf jeden Fall Makros zulassen. Je nach Excel Version kommt meistens am Anfang die Frage, ob das Excel aus einer vertrauenswürdigen Quelle stammt.



Abbildung 45 - Sicherheitswarnung Makro

Diese Frage musst Du bitte mit „Diesen Inhalt aktivieren“ beantworten.

In den neueren Excel Versionen, hast Du unter dem Menüband einen gelben Balken. Siehe Abbildung 46. Hier bitte ebenfalls auf „Inhalt aktivieren“ klicken.



Abbildung 46 - Sicherheitswarnung Inhalt aktivieren

10.2 Makros funktionieren nicht

Sollte irgendwo ein Makro nicht funktionieren und ihr bekommt eine Fehlermeldung wie in Abbildung 47, dann klickt bitte auf „Debuggen“ und schickt mir einen Screenshot mit der gelbmarkierten Fehlerzeile an info@finorga.net.

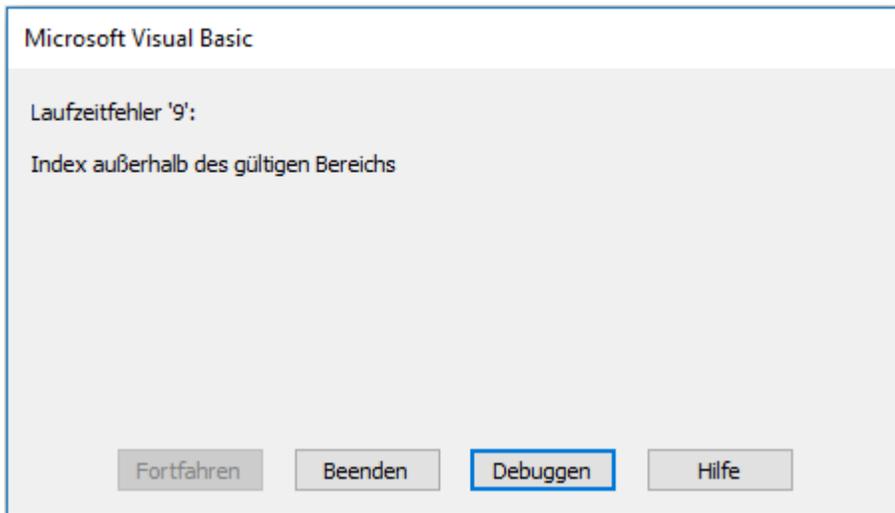


Abbildung 47 - Fehler Makro